

Er scheint täglich außer Montags. Preis pränumerando: Vierteljährlich 2,30 Mark, monatlich 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pf. frei in's Haus. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-Nummer mit (außer Sonntags-Beilage „Neue Welt“ 10 Pf. Post-Abonnement: 2,30 Mk. pro Quartal. Unter Kreuzband: Deutschland u. Oesterreich-Ungarn 2 Mk., für das übrige Ausland 2 Mk. pr. Monat. Eingetr. in der Post-Regierungs-Verordnung für 1893 unter Nr. 6708.

Vorwärts

Insertions-Gebühr beträgt für die fünfspaltige Zeitzeile oder deren Raum 40 Pf., für Vereins- und Veranlassungs-Anzeigen 20 Pf. Insetts für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr Nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Festtagen bis 9 Uhr Vormittags geöffnet.

Verantwortl. Redakteur
Juni 1. Nr. 4166.

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Benth-Strasse 2.

Freitag, den 16. April 1893.

Expedition: SW. 19, Benth-Strasse 3.

Die Wühlarbeit der Barendienner.

Zu den schätzenswerthen Enthüllungen der Neuzeit über das Treiben der Regierungsmänner in aller Herren Ländern gehört die in Sofia durch Petlow bewirkte Veröffentlichung der geheimen Dokumente der russischen Orientpolitik in den Jahren 1881-1890. Nach dem russischen Original hat A. Leonow eine in Berlin bei Richard Wilhelm erschienene deutsche Uebersetzung herausgegeben. Ein Theil dieser Aktenstücke wurde bereits im Vorjahre veröffentlicht und auch von uns mitgetheilt. Der „Oklupationsfonds“ heißt der Titel des russischen Originals in Anspielung auf die Thatsache, daß die Antriebe der russischen Agenten in Bulgarien vorzugsweise aus diesem Fonds gespeist wurden, der nach Namen und Wesen eine anmuthige Verwandtschaft mit dem preussisch-deutschen Welfensonds aufweist. Durchliest man diese lehrreichen Dokumente, so drängt sich die Ueberzeugung auf, daß der Ausspruch des alten schwedischen Reichskanzlers Ogenstierna: „Du ahnst nicht, mein Sohn, mit welcher Dummheit die Welt regiert wird“, doch noch der Ergänzung bedarf. Es muß heißen: — mit welcher Dummheit und Schustigkeit. Dumm, bodenlos dumm, wie es nur künftige Diplomaten sein können, wenn es sich um die Beurtheilung der wirklichen Kräfte des Volkslebens handelt, waren die russischen Agenten des Zaren in der Annahme, daß sie das bulgarische Volk bewegen könnten, das Joch der russischen Fremdherrschaft auf sich zu nehmen, nachdem es eben erst dem Jahrhunderte langen Druck der türkischen Fremdherrschaft entronnen war. Schustig, namenlos schustig waren sie in der Anwendung der Mittel, welche zu diesem Ziele führen sollten. Aber gerade, weil diese Schriftstücke uns einen Einblick gewähren in die Werkstätte der Agenten des russischen Zaren, sind sie so äußerst lehrreich und interessant. Daß der „rollende Rubel“, der „Rubel auf Reisen“ seit Jahrzehnten die treibende Kraft gewesen ist für allerhand Putsche und Staatsstreiche, das hat die Welt lange gemerkt, aber den aktenmäßigen Nachweis dafür, auf welchen Kreuz- und Querwegen der rollende Rubel hineingeleitet in die Taschen der käuflichen Werkzeuge des Zaren, der staatsstreikenden Beamten und Offiziere und der mordbegehrenden Bravos und Dynamitfrohler, der ist zum ersten Male durch diese Enthüllung erbracht worden.

Von russischer Seite ist sofort die Echtheit dieser das Zarenthum arg bloßstellenden Schriftstücke bestritten worden. Das war zu erwarten und will deshalb an sich wenig sagen. Nichtsdestoweniger dürfte man natürlich nicht von vornherein eine derartige Veröffentlichung für erwiesen und echt annehmen, so wahrscheinlich ihr Inhalt auch erscheinen mag. Wodurch also, muß man fragen, wird ihre Zuverlässigkeit bekräftigt?

Die Schriftstücke sind der Öffentlichkeit übergeben worden durch Herrn Jacobsohn, den früheren Dragoman (halb Dolmetscher, halb Bureauvorsteher) des russischen Konsulats in Rufschtul, der sich mit seinem früheren Herrn

entzweit hat. Jacobsohn war 1886, als nach der Verfeindung des Zaren mit der bulgarischen Regierung unter Fürst Alexander alle Konsule, Offiziere und Beamten Rußlands Bulgarien verlassen, in Rufschtul als Hüter des Konsulats und der Archive zurückgelassen worden und verblieb daselbst bis zum Jahre 1889. Als am 1. April 1887 zwei bulgarische Emigranten den bulgarischen Präfecten Mantow, der in Begleitung Jacobsohn's nach Bularest zum Besuch des russischen Gesandten gereist war, auf offener Straße niederschossen, wollte Jacobsohn erschreckt demissioniren, da er wohl ein ähnliches Schicksal befürchtete; sein Gesuch wurde ihm nicht bewilligt; er blieb noch bis zum Jahre 1890 in Dienst. Während der drei Jahre seines Aufenthalts in Rufschtul (von 1886-1889) hatte er jedenfalls Zeit genug sich die gewünschten Dokumente im Original oder in Abschrift für etwaige spätere Verwendung zu beschaffen. Später ein Jahr lang in Bularest der Gesandtschaft zugetheilt, konnte er dort seine Sammlung vervollständigen. Die Möglichkeit, daß Jacobsohn sich die geheimen Aktenstücke in ausgedehntem Maße aneignen konnte, steht also fest. Moralische Bedenken können unmöglich jemand, der Jahre lang eine Schulung im Dienste der russischen Diplomatie genossen hat, von einem solchen Depeschendiebstahl abgehalten haben. Es zeigt sich auch da wieder, daß ein Machtthaber durch die Korruption seiner Untergebenen ein zweischneidiges Schwert schmiedet, dessen Schärfe unter Umständen ihm selbst gefährlich werden kann.

Aber nicht nur die Möglichkeit, auch die Thatsache des Depeschendiebstahls durch Jacobsohn steht fest, denn im Jahre 1891 wurde er von seinen der russischen Regierung wegen Entwendung von Dokumenten verfolgt.

Es kann also höchstens eingewandt werden, daß die von ihm später veröffentlichten angeblichen Dokumente dennoch ganz oder theilweise gefälscht sind. Zum Gegenbeweise kann man sich indes auf innere Gründe für ihre Echtheit stützen. Es sind genug Thatsachen von den Antrieben der russischen Regierung öffentlich bekannt geworden, welche völlig gleichwerthig sind mit denjenigen, die Jacobsohn aufgedeckt hat. So bestätigten die Maßregeln der russischen Regierung offenkundig, daß sie ihre Hand gehabt hat in der Fortschaffung des Fürsten Alexander am 9. August 1886. Die Jacobsohn'schen Enthüllungen lassen die Mitschuld der russischen Regierung dabei sogar in einem etwas milderen Lichte erscheinen. Ferner wurden 1888 nach dem verunglückten Putsche des russischen Hauptmanns Nabolow bei dem Dorfe Nechmetzdrisko bei Burgas im Besitz Nabolow's Briefe des russischen Geschäftsträgers Sitrowo in Bularest vorgefunden, welche darthun, daß das Unternehmen Nabolow's direkt von der russischen Regierung ins Werk gesetzt worden war. Es ist also von vornherein völlig glaubhaft, daß auch die sämtlichen übrigen politischen Ermordungen und Putsche in Bulgarien durch den rollenden Rubel in Fluß gebracht worden sind.

Jacobsohn müßte überdem eine wirklich ungewöhnliche Begabung besitzen, wenn er in so vorzüglicher Weise eine Anzahl von 235 Schriftstücken fälschen könnte, daß ein jedes

den Stempel der Echtheit auch in bezug auf Stellung und Persönlichkeit des Verfassers an sich trüge, ohne daß er je mit den öffentlich bekannten Thatsachen in Widerspruch sich gefest hätte.

In Bulgarien ist man denn auch durchweg von der Richtigkeit der Aktenstücke überzeugt. Verschiedene Politiker, die auf eine oder die andere Weise in die Gehehnisse der letzten Jahre verflochten waren und über die geheimen gebliebenen Ereignisse aus eigener Mitwissenschaft unterrichtet sind, haben die Zuverlässigkeit der Veröffentlichung anerkannt. Der bulgarische Herausgeber selbst, Herr Petlow, nimmt als Präsident der Sobranje, der Nationalversammlung, eine angesehenere Stellung im öffentlichen Leben ein. Es liegt kein Grund zu der Annahme vor, daß er selbst nicht in gutem Glauben gehandelt habe. Und sogar von russischer Seite liegt ein Zeugniß für die Echtheit der Akten vor. Der russische Schriftsteller Tatitschew, welcher, angeblich im Auftrage der russischen Regierung, im Jahre 1890 nach Bulgarien ging, um Stambulow zur Abtretung von Burgas an Rußland zu bewegen, veröffentlichte nach den ersten im vorigen Jahre von Jacobsohn bewirkten Enthüllungen einen Aufsatz in dem „Ruski Wjestnik“, in dem behauptet wurde, Stambulow sei nach Konstantinopel gereist, um dem Sultan die Originale der Schriftstücke, die sich auf Rußlands Absichten gegen die Türkei beziehen, vorzulegen. Tatitschew war also überzeugt, daß die bulgarische Regierung in den Jacobsohn'schen Papieren solche Originale wirklich besitze. Alle diese inneren und äußeren Gründe sprechen dafür, daß wir es hier mit wirklich echten Denkmälern von der Schande der zarischen Umtriebe auf der Balkanhalbinsel zu thun haben.

Sehen wir uns nun diese diplomatische Literatur näher an, so geht daraus hervor, daß die russische Politik, um sich die Herrschaft auf der Balkan-Halbinsel zu sichern, auch vor den schmutzigsten Mitteln nicht zurückscheut. Während die amtlichen Kundgebungen der russischen Regierung, wie das so der Brauch ist bei den Machthabern, förmlich triefen von Wohlwollen für die Menschheit, wird in den geheimen Mittheilungen, welche zwischen den Barendiennern im Innern und Auslande gewechselt werden, in ganz zynischer Weise darüber verhandelt, wie man am besten anderen Völkern Schwierigkeiten bereiten, Unruhen erregen, Mordthaten anzetteln könne. Das wirkungskräftige Dynamit wird da neuerdings mit besonderer Vorliebe als Mittel zur Befreiung unbehaglicher Personen empfohlen und dessen Bezug aus den russischen Staatsvorräthen in Aussicht gestellt. Denn es sind nicht nur einzelne „unverantwortliche“ und deshalb leicht desavouirbare Agenten, die diese Sprache führen, vielmehr treffen wir auf dieselben Spuren aller Beamtenkategorien bis zum Minister des Auswärtigen hinauf, der wiederholt bestätigt, daß er die Pläne und Vorschläge „der erhabenen Person des Kaisers vorgelegt“ habe.

Das immer wiederkehrende Mahnwort, welches von dieser höchsten Stelle im russischen Reiche bis zu dem verlogenen Agent provocateur in Bulgarien, Rumänien und Serbien durch Vermittelung der Gesandten und der slavischen Wohlthätigkeitskomitees hindurchschickert, ist der Denkspruch

Feuilleton.

gedruckt von...

65

Die Laufbahn eines Nihilisten.

Von S. Stepniak.

Autorisirte Uebersetzung.

Frei ins Deutsche übertragen von Vertha Braun.

Es war halb acht. Die Bomben mußten inzwischen schon von Watajlo aus dem Hause des Stotterers abgeholt worden sein.

Sie sollten von den sieben Leuten an einen sicheren Ort gebracht werden, so daß sie früh am Morgen unter die Mannschaften vertheilt werden konnten. Man hielt es für gefährlich, den fünfzig Mann während der Nacht die Wurfgeschosse zu lassen. Die Polizei konnte am Vorabend der Hinrichtung auf's Gerathewohl Hausdurchsuchungen vornehmen.

Wenn nun eine Bombe zufällig irgendwo entdeckt wurde, so war man gewarnt. Die gewöhnlicheren Waffen, wie Revolver, sollten sofort vertheilt werden.

Die Verathung endete, und die Leute erhoben sich, um fortzugehen. Sie mußten sich am nächsten Tage am Felde der Entscheidung treffen. Aus der klassischen Geschichte erinnerte sich Andrej, daß es bei ähnlichen Gelegenheiten Pflicht des Anführers sei, seine Leute mit einer leichten Ansprache anzusprechen. Er war aber kein Mann vieler Worte und

fürchtete sich thöricht zu erscheinen, wenn er solche Leute noch besonders aufmuntern wollte.

„Bis morgen also!“ sagte er einfach, indem er mit jedem einzelnen einen herzlichen Händedruck wechselte.

Gerade wollten sich einige entfernen, als David Andrej's Aufmerksamkeit auf ein verdächtig aussehendes Individuum lenkte, welches an ihrem Hause herumlungerte.

„Ich beobachte ihn seit zehn Minuten“, sagte David.

„Er wendet unseren Fenstern besondere Aufmerksamkeit zu, obgleich er bemüht ist, es nicht merken zu lassen.“

Andrej blickte auf die Straße.

„O, es ist ein Freund!“ sagte er beruhigend, in ihm einen niedrigen Polizeischreiber erkennend, der ihn für ein kleines Trinkgeld über alles, was er in seiner amtlichen Stellung erfahren konnte, wohl unterrichtet hielt. „Der Mann wünscht ein Signal von den Fenstern, ob die Luft rein ist und er mich oder Watajlo ansprechen kann.“

Er bat darum seine Freunde, noch nicht zu gehen. Die Mittheilungen des Schreibers konnten für sie alle von Interesse sein.

„Geht nicht so nach den Fenstern!“ ermahnte er einige Neugierige. „Der Mann ist sehr schüchtern und könnte so leicht verschreckt werden.“

Sie traten zurück, und Andrej konnte sich ungehindert einige Minuten mit dem Schreiber unterhalten.

Als er sich umwandte, schien sein Gesicht durchaus nicht ruhig, obgleich er eher ärgerlich als beunruhigt aussah.

„Die Polizei hat bereits Wind von unserem Vorhaben“, sagte er streng. „Einer hat geschwätzt. Es ist schändlich!“

„Wie? was? Unmöglich! Bist Du dessen sicher?“ riefen alle gleichzeitig protestirend aus.

„Es ist kein Zweifel. Der Mann erzählte mir, daß kurz vor Schluß des Bureau's ein Polizei-Inspektor hineinstürzte und nach dem Polizei-Chef fragte. Fünf Minuten später gingen beide eilig zum Gouverneur. Sie waren sehr erregt und sprachen mit unterdrückter Stimme, als sie durchs Bureau gingen. Der Schreiber behauptet fest, die Worte „Dynamitbomben“ murmeln gehört zu haben. Es konnte weder Erfindung noch Traum sein, da er selbst keine Ahnung von unserem Plane hatte. Diese Geschichte spricht deutlich genug, denke ich.“

Die Versammlung war verblüfft.

Die Thatsache war unleugbar, sie konnte nicht bezweifelt werden, sie überstieg noch die Fassungskraft aller. Betschworene sind nicht immer so verschwiegen, wie sie es sein sollten. Einer von den Neuhinzugekommenen mochte zu einer Schwester, einer Braut oder einem guten Freunde davon gesprochen haben.

Dies lag in dem Bereich menschlicher Möglichkeit. Deshalb sollten die Meisten auch erst im letzten Momente eingeweiht werden. Das Geheimniß konnte sich auf diesem Wege aber nicht so rasch verbreiten haben.

Nur offener Verrath konnte da im Spiele sein.

In den Augen aller sieben war derselbe beleidigende, entehrende Gedanke zu lesen, als sie einander ins Gesicht blickten.

Die sieben Köpfe steckten bald zusammen. Hastige Fragen wurden ausgetauscht und im Flüsterton Antworten gegeben. — Fragen, welche zu viel Aergerniß gegeben

des Lockspiegelwaters Wohlgenuth: „Wählen Sie nur lustig drauf los!“

Welche Erfolge diese Wählarbeit mit Beihilfe des rollenden Mubels erzielt hat, soll an einigen Beispielen aus dem Jacobsohn'schen Altkorb gezeigt werden.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 15. April.

Aus dem Reichstage. Der Kommissionsbericht über die herrliche 10x Feinze ist dem Reichstage zugegangen.

Die Militärvorlage. Augenblicklich gehören dem Reichstage 394 Mitglieder an, da die Mandate für den sechsten Kreis des Regierungsbezirks Arnberg, für den sechsten Kreis des Bezirks Köln und für den fünften Kreis des Bezirks Koblenz erledigt sind. Die Mehrheit beträgt jetzt also 198. Von den Fraktionen zählen die Deutschkonservativen 65, die Freikonservativen 18, die Nationalliberalen 41, die Polen 17, das Zentrum 108, die Deutschfreisinnigen 67, die Volkspartei 10, die Sozialdemokraten 36 Mitglieder. Keiner Fraktion gehören 32 Abgeordnete an. Von letzteren sind 10 Elbsaß-Bothringer. Als keiner Fraktion angehörig werden genannt u. a. Ahlwardt, Bismarck, Bödel, die das Soeben in zweiter Auflage erschienene amtliche Mitgliederverzeichnis des Reichstages in sinnig-verständiger Weise nebeneinanderstellt. Nimmt man an, daß etwa die Hälfte der Wahlen, mit Ausschluß der Elbsäßer, für die Militärvorlage eintreten, so verstärken sich die Kartellparteien, die 124 Mitglieder zählen, auf 135 oder einschließlich der Polen auf 152. Es fehlen also zur Mehrheit immer noch 46 Stimmen. Das heißt, wenn das Zentrum fest bleibt! — In den „Hamburger Nachrichten“ liest man: „Wir glauben, daß der Reichstag die Militärvorlage annimmt, aber nicht unter dem Druck der Stimmung der Wähler und aus Ueberzeugung von der unabwendbaren Nothwendigkeit gerade dieser Vorlage, sondern aus Fraktionsstreberet, aus Angst der Parteien vor Konflikt und Neuwahlen. Namentlich wird unsere Ansicht, daß Zentrum und ein Theil der Nationalliberalen rechtzeitig umfallen werden, durch sich mehrende Symptome von Tag zu Tag verstärkt.“

Es hätte nichts geschadet, wenn die „Germania“ in ihren Antworten noch deutlicher und offener sich geäußert hätte. — Die Konservativen werden in der „Konservativen Korrespondenz“, ihrem amtlichen Organ, aufgefordert, sich für die Reichstagswahlen zu rüsten. Man solle rechtzeitig Kandidaten auf Grund des Livoli-Programms aufstellen, auch in den aussichtslosen Kreisen sollen Zahlkandidaten auftreten.

Das herrliche Kriegsheer. Wegen Soldatenmishandlung wurde vor einigen Wochen, wie unser Bruderblatt, die „Sächsische Arbeiter-Zeitung“, meldet, der Sergeant Wünsche von der 2. Kompanie des in Dresden garnisonirenden Jägerbataillons zu 1 Jahr 8 Monaten Festung, sowie zur Degradation verurtheilt. Wünsche hatte einen Rekruten mit dem Seitengewehr derart auf die Schulter geschlagen, daß der Arm dick anschwell und der Rekrut zeitweilig dienstunfähig wurde. Auch früher hatte sich der Sergeant mehrfach Mishandlungen der ihm zur Ausbildung übergebenen Rekruten zu Schulden kommen lassen. Bereits im vorigen Jahre hatte er einen Rekruten mit der Waffe verletzt.

Preussische Gefälligkeiten. Eine Reihe bürgerlicher Blätter drucken die unter der vorstehenden Spitzmarke veröffentlichte Notiz des „Vorwärts“ ab und fordern eine amtliche Erklärung. Die „Frankfurter Zeitung“ z. B. schreibt: „Es ist zu erwarten, daß die Regierung ohne Verzug sich über diese hoffentlich unrichtige Angabe äußern wird; in solchen Dingen ist Schweigen nicht am Plage.“ Bis zu diesem Augenblicke aber schweigt die Regierung. Ist dies Schweigen ein Zugeständniß? Wann wird ihr die Zunge gelöst werden? —

Aus dem Abgeordnetenhanse. Der gestern mitgetheilte Antrag Eckels auf Beseitigung der Staffeltarife für Getreide und Mühlen-

fabrikate hat nachträglich noch eine Abänderung erfahren insofern, als auch die Malzfabrikate mit aufgenommen worden sind.

Das Lehrlingswesen. Offiziös wird geschrieben, daß im Reichsamt des Innern und im preussischen Handelsministerium an einer Neuregelung des Lehrlingswesens gearbeitet werde. Es handle sich insbesondere um die Fragen, wer berechtigt sein soll, Lehrlinge zu halten, auf welchen Zeitraum die Lehrzeit zu bemessen ist, ob die Befugniß zur Haltung von Lehrlingen entzogen werden kann, wie die Stellung der Meister zu den Lehrlingen zu gestalten ist und ob, um die Lehrlingszuchterei zu verhindern, eine Verhältnißziffer zwischen Gesellen und Lehrlingen festgesetzt werden soll. Nach § 100a der Gewerbe-Ordnung kann den einer Innung nicht angehörigen Unternehmern unter anderem das Halten von Lehrlingen untersagt werden und nach § 100f können solche Unternehmer herangezogen werden. Ueber die Ausführung dieser Vorschriften seien eingehende Ermittlungen angestellt worden, insbesondere darüber, in wie vielen Fällen Anträge auf Anwendung des § 100a und f der Gewerbe-Ordnung gestellt, genehmigt und zurückgewiesen werden und wie viel Lehrlinge die neu errichteten und reorganisirten Innungen beschäftigt haben. Man beabsichtige, die bisher den Innungen zustehenden Befugnisse aus dem § 100 der Gewerbe-Ordnung, soweit sie sich über den Kreis der Innungsmitglieder erstrecken, aufzuheben und das Halten von Lehrlingen davon abhängig zu machen, daß der Meister ein bestimmtes Alter erreicht und entweder eine gewisse Lehrzeit in dem betreffenden Gewerbe zurückgelegt oder das letztere eine gewisse Zeit betrieben hat. Da werden die Handwerksretter wieder einmal mit ihren Palliativmitteln wirtschaften, daß es eine Lust ist.

Reichstags-Erfahrungswahl. Die durch den Tod des Abgeordneten Boediker erforderlich gewordene Reichstagswahl für Mühlheim-Wipperfurth-Gummersbach findet am 6. Juni statt. D. h. wenn die Auflösung keinen Strich durch diese Rechnung macht.

Polizeispiegel und Antisemiten. Ueber die Erklärung des Dr. Bauer schreibt das Berliner Antisemitenblatt: „... Dr. Bauer erklärt selbst, daß er durch sein Ehrenwort verpflichtet sei, den Namen des Verfassers jener Artikel zu verschweigen. In diesem Falle aber war er auch verpflichtet, von seinen Annahmen darüber überhaupt zu schweigen; am allerwenigsten aber war er berechtigt, einen Bruch dieses ehrenwörtlich gegebenen Versprechens durch einen Reichstags-Abgeordneten in Aussicht zu stellen, und wir verwahren alle diese Herren ohne Ausnahme mit vollster Entschiedenheit dagegen, daß einer von ihnen sich dazu hergeben sollte.“ Das preussische Justizministerium, das in diese Angelegenheit hineingezogen wurde, sollten die Spitzelgeschichte schleunigst aufhellen; nur auf diese Weise kommt Licht in das romantische Halb Dunkel.

Nationalliberale Gesehes-Kritik.

„Wenn die Regierung, die anscheinend in einseitigen o stelbischen Anschauungen befangen ist, entschlossen sein sollte, die steuerkräftigen Schwesterprovinzen zu mishandeln, so soll sie wenigstens nicht die Entschuldigung haben, daß sie nicht wisse, was sie thue. Wir wollen doch sehen, ob es in Preußen unmöglich geworden ist, der Gerechtigkeit mit einleuchtenden Erwägungen zum Siege zu verhelfen über eine nackte Parteiselbstsucht und über eine Frivolität, die eingestandenermaßen wider besseres Wissen erbärmliche Gesehes schafft. Es muß auf das Reichs- und Staatsbewußtsein der Bevölkerung verwerfend wirken, wenn Gesehe sanktionirt werden, von deren Schädlichkeit ihre Urheber selbst überzeugt sind.“

So zu lesen in der „Kölnischen Zeitung“, Nr. 305 vom 14. April, in einer Kritik des preussischen Wahlgesetzes. Die „Gentlemen“ schreien, schreien, schreien so laut und lange, wie die Männer vom Bunde der Landwirthe. Und ihre Hoffnung ist — das Herrenhaus dieser Niedererschlag des östlichen Feudalismus. Selbiges soll, so hoffen die Nationalliberalen, das Wahlgesetz nicht passieren lassen. Die Straven irren sich, die Herrenhäuser werden Ordre pariren.

Die „Germania“ antwortet heute der „Kreuz-Zeitung“ zweimal. In der Morgenausgabe schreibt sie von einer absichtlichen Verzögerung zum Zwecke eines Kompromisses könne nicht die Rede sein.

„Daß das von der Abfassung des Berichtes nicht gilt, diese vielmehr nach allen Kräften gefördert wird und

„Nein,“ antwortete Watajko; „die Bomben konnten überhaupt nicht ausgeliefert werden.“

„Wie! Noch nicht ausgeliefert?“

„Was habt Ihr denn während der ganzen Zeit gethan?“ fuhr ihn Andrej wieder an.

Sie waren im Zimmer mit den acht andern Männern, die sich ängstlich anblickten.

„Ein großes Unglück!“ rief Watajko hervor. „Der Stotterer ist verwundet, vielleicht inzwischen todt.“ In seinem Zimmer fand um Mittag eine Explosion statt. Als wir mit dem Handkarren vor seinem Hause vorbeifahren, sahen wir, daß alle Fensterscheiben vollständig zertrümmert, einige Fensterrahmen sogar vollständig losgerissen waren. Es muß etwas Schreckliches gewesen sein!“

„Aber die Bomben? Wie steht es mit den Bomben?“ fragte Andrej. „Seid Ihr in dem Hause gewesen?“

„Nein wir sind dort nicht gewesen.“ Wir sahen den Polizeimeister in demselben Momente hineingehen. Leute, die ich für Geheimpolizisten hielt, waren in dem Hofe beschäftigt. Wir konnten sehen, daß das Haus von der Polizei besetzt war.“

Das war in der That schlimm, sehr schlimm!

„Was thatet Ihr denn?“ fragte Andrej. „Habt Ihr Euch überzeugt, ob dies der Fall war?“

„Ja. Wir gingen fort, hierauf übergab ich den Karren dem andern und kehrte von der Flußseite zum Hause zurück. Die Tochter des Gärtners arbeitete in dem Obstgarten, ich ging zu ihr und sprach mit ihr.“

Sie erzählte, daß eine Explosion stattgefunden hatte, der Stotterer bewußtlos in dem oberen Stocke liege und die Polizei im Hause wäre. Ich sagte ihr, daß sie niemand davon erzählen solle, daß sie mit mir gesprochen habe und verberg mich in einigen Büschen hinter dem Stafetenjanne. Durch eine Spalte konnte ich das Thor und einen Theil des Hauses überblicken. Ich sah zwei Gefängniswagen hereinfahren. Unmittelbar darauf wurde

roth fortgeschritten, steht fest. Die Vermuthungen der „Kreuz-Zeitung“ gehen ja eben auch auf die „Erstattung“ des Berichtes, und wir müssen ihr also überlassen, ob vielleicht der Vorsitzende der Militärkommission Freiherr von Mantuffel verzögerliche Absichten hegt, und zwar — schon jetzt. Das scheint uns doch auch, schon nach Lage der Sache, wenig glaublich.“

Und am Abend theilt sie mit: „Das Manuskript des Berichtes der Militärkommission ist seitens des Berichterstatters, des Herrn Abgeordneten Gröber, gestern, Freitag, Abend dem Bureau des Reichstages übergeben worden. Es geschah zur Stunde, als die gestrige Meldung der „Kreuz-Zeitung“: es gewinne den Anschein, als ob die Erstattung des Berichtes mit Rücksicht auf schwebende Kompromißverhandlungen absichtlich verzögert werde, von uns die entsprechende Beleuchtung erfuh.“

Herr Landrichter Gröber hat nun also die so umfassende und schwierige Aufgabe in ununterbrochener Ferienarbeit noch drei Tage früher beendet, als es bei der Uebnahme der Berichterstattung in Aussicht genommen war. ... Wir unsererseits wünschen möglichst rasche Erledigung der ganzen Militärfrage, die nun schon 10 Monate unser Volk steigend beunruhigt, und bei den unteren und mittleren Ständen der Sozialdemokratie einen überaus fruchtbareren Boden schafft. Nachdem der Bericht abgeliefert, hegt die Förderung der Sache beim Bureau des Hauses, beim Freiherrn v. Mantuffel u. s. w. Wir wünschen schleunigste Arbeit und Erledigung!“

Auch eine Ausweisung. Die Wiener „Arbeiter-Zeitung“ schreibt:

Der Stadtrath von Jizlov (Böhmen) beschloß in seiner Sitzung vom 21. März einstimmig, von der Stadtvertretung die Ausweisung des christlich-sozialen Hehlaplan, Pater Thomas Strdle zu verlangen. Dieser Mann, ein besonderer Liebling und Schüler des neuen Königgräher Bischofs Brynch, giebt in Jizlov ein kirchliches Blättchen heraus unter dem Namen „Vlast“ (Waterland), in welchem er alles, was freisinnig und sozialistisch ist, in der gefälligsten Weise angreift. Durch seine infame Schreibweise hat er die bekannten Jizlover Demonstrationen gegen seine Person hervorgerufen, welche mit der Verurtheilung von sieben ehrlichen, aber unbewußten Arbeitern zu 48 Monaten Gefängniß endeten. Nach diesem Prozesse schrieb der Hehlaplan einen verleumderischen Artikel gegen die Jizlover Stadtväter unter der Spitzmarke: „Mein soziales Wirken in Jizlov.“ Dieser Artikel veranlaßte den oben erwähnten Beschluß. Außerdem beschloß der Stadtrath, dem kirchlichen St. Vinzenzverein so lange keine Unterstützung zu gewähren, so lange Pater Thomas Strdle diesem Vereine als Funktionär angehören werde. Schließlich drückte der Stadtrath sein Bestreben darüber aus, daß ein Priester die ärmsten Schichten der Bevölkerung, namentlich die Arbeiterschaft, in so verächtlicher Weise herabsehe und sie um ihr letztes Gut, die Ehre, bringe. Das sind also die Früchte der „christlich-sozialen Propaganda: Haß und Unduldsamkeit statt Liebe und Toleranz. Wir verurtheilen geradezu entschieden die ruchlose Thätigkeit des Hehlaplan, wie die Gewaltmaßregeln der Jizlover Stadtväter, wenn wir auch zugestehen müssen, daß diese Herren nur Gleiches mit Gleichem entgelten wollen.

Somerville. In dem weiteren Verlaufe der gestrigen Unterhausung erinnerte der Staatssekretär des Innern Asquith daran, daß beide Parteien den Irländern das erweiterte Stimmrecht bewilligt und die Konservativen selbst beantragt hätten, ihnen eine lokale Verwaltung zu geben. Das Argument, daß die Bill die Regierung Irlands gewissenlosen, diskreditirten irischen Führern überliefere, klinge befremdlich von Männern, von denen einer (Chamberlain) im Jahre 1885 Parnell zum Minister für Irland machen wollte. Noch gestern habe Courtney den irischen Deputirten Sexton für diesen Posten ansersehen; wenn die Parteizwecke es nöthig machten, würden die Konservativen ein Gleiches thun. Die Irländer forderten eine nationale Selbstregierung. Freilich, wenn bewiesen werden könnte, daß die Erfüllung dieser Forderung nicht vereinbar sei mit der Aufrechthaltung der Reichseinigkeit und dem Schutze der Rechte der Minorität, würde er sie nicht zugestehen; aber die Bill erfülle alle diese Bedingungen und halte die Suprematie des Reichsparlamentes aufrecht. Indessen, wolle die Opposition dies in der Bill näher präzisiren, so sei die Regierung dazu bereit. Die Beibehaltung irischer Deputirten im Reichsparlament sei seiner Ansicht nach wesentlich für die Vorlage. Die Irländer akzeptiren dieselbe und werden nicht so blind gegen ihre eigenen Interessen sein, um die Bill zur Bedrückung zu gebrauchen. Asquith bezeichnete alsdann die von Balfour in Ulster gehaltenen Reden als eine Aufreizung zum Bürgerkriege. Dies Verhalten sei um so abscheulicher, als es von einem Parteiführer ausgegangen sei.

der Stotterer in einer Sänfte herausgetragen und in einem derselben eingesperrt. Dann brachten die Leute mit äußerster Vorsicht verschiedene Dinge aus dem Hause, die sie in den andern Wagen legten. Zuerst einige große Büchsen, dann eine Menge Flaschen und dann die Bomben, welche sie eine nach der andern herausstrugen, wobei sich der Polizei-Inspizitor in einiger Entfernung hielt. Ich wartete nicht länger, sondern eilte hierher, um Euch alles zu erzählen. Ich hatte dort weiter nichts zu thun.“

Er endete unter allgemeinem Stillschweigen.

Ja, da war nichts mehr abzuwarten, nichts zu hoffen! Andrej mußte es nur zu gut. Wären sie nur im Besitze der Wurfgeschosse gewesen, so hätte er allem getrotzt und obgleich die Polizei gewarnt war, einen Befreiungsversuch gemacht. Aber jetzt war alles zu Ende, das stolze Luftschloß zerplatzt. In vierzehn Stunden würden Sina, Boris, Botcharow und Wassilij gehängt werden. Für keinen war irgend eine Aussicht vorhanden. Und sie waren so hoffnungsvoll, so sicher, daß ihr Gang nach dem Schaffot der Vergewaltigung preste Andrej seine geballten Fäuste vor die Stirn. Weit besser wäre es gewesen, nichts zu versuchen, als solche Hoffnungen im letzten Moment scheitern zu sehen.

Niemand war geneigt, das Schweigen zu brechen. Es war ein Moment, in dem sich jeder beglückwünschte, nicht der Führer zu sein und daß ihm nicht jetzt die Pflicht anheimgefallen war, einen Ausweg aus dem pfadlosen Labyrinth zu finden.

„Was soll geschehen?“ fragte David, dem, was jetzt alle dachten, Ausdruck verleihend.

(Fortsetzung folgt.)

hätten, um sie laut zu äußern, besonders aber in Gegenwart von Andrej und David, die Augenblicklich zwei „Fremde“ waren.

„Nein, es war unmöglich. Sie hatten nur zuverlässige Leute aufgefordert!“ Alle sieben protestirten energisch, jeder bürgte für seine Leute. Die Polizei, welche stündlich einen Anschlag erwartete, hatte sich wahrscheinlich durch einen Phantom ihrer eigenen Einbildungskraft erschrecken lassen. Der wahre Thatbestand konnte nicht bekannt gegeben sein; der Einfall würde keine üblen Folgen haben, denn der Irrthum mußte bald entdeckt und der Argwohn sich als unberechtigt herausstellen.“

Ein lautes Erschallen der Glocke an der Eingangsthüre, begleitet von einem bestimmten Klopfen, überhob Andrej der Nothwendigkeit einer Antwort. Er machte nur eine ironische Kopfbewegung nach der Thür zu und zog seinen Revolver.

Alle verstanden das Signal und zogen ebenfalls ihre Waffen, entschlossen, ihr Leben theuer zu verkaufen. David allein war, obgleich „illegal“, unbewaffnet. Er wollte aber nicht hinter den anderen zurückbleiben und nahm von einem Freunde, der Feuerwaffen liebte und eine Schußwaffe in Reserve hatte, einen schönen, glänzenden, amerikanischen, fünfläufigen Revolver.

Mit dem Rücken gegen die Wand gelehnt, den Revolver in der rechten, öffnete Andrej düsteren Antlitzes mit der linken die Thür.

Als sie aufgestoßen wurde, hörten die Freunde — keinen Schuß, sondern einen ärgerlichen Ausdruck seitens Andrej.

„Was zum Teufel, kommt Ihr Euch nicht in vernünftiger Weise anmelden?“

„Ich war in solcher Eile,“ entschuldigte sich Watajko, denn er war es.

„Die Bomben sind wohl schon ausgehändigt?“ fragte Andrej, sich beäufzigend.

Zum Staatsstreich in Serbien. In der russischen Satrapie, dem serbischen Königreich, ist es im letzten Jahr fünf recht lebhaft hergegangen. Analleffte gab es genug, so 1888 Ehescheidung Milans und Nataliens, 1889 Abdankung König Milans, 1890 Milans Banfettrede in Belgrad gegen das österreich-feindliche Ministerium Grutisch, 1891 Ausweisung Nataliens aus Serbien, 1892 Entlassung Milans aus dem serbischen Staatsverband, 1893 die „Wiederausöhnung“ des Ljubians Milan mit der russischen Agentin Natalie, die Wahlen der Skupstschina und der Streik der Radikalen, dazu als Gipfel des Gipfels der Staatsstreich Alexanderchens am 14. April. Die liberalen deutschen Blätter billigen zum großen Teil den Gewaltakt als den „einzigen Weg zur Lösung der Krise“. Dann haben die Liberalen auch kein Recht, sich darüber zu beklagen, wenn bei uns einmal die „Krise“ auf ähnliche Weise „gelöst“ wird.

Der Staatsstreich ist verlaufen wie eine Operette. Der kleine Alexander war am kritischen Abend, so erzählt die „Vossische Zeitung“, mit seinem Adjutanten Major Ciritsch im kleinen Salon und sagte zu den Regenten, daß die Verfassung in der letzten Zeit öfters mit Füßen getreten wurde. Er wolle sie hoch und rein erhalten, und um das Land zu beruhigen, nehme er die Zügel der Regierung in seine Hände. Er sei sich wohl bewußt, daß er noch minderjährig sei, aber daß Staatsinteresse fordere diesen Schritt. Er ersuchte beide Regenten, sich in bereitgehaltenen Zimmern des Palastes zurückzuziehen, bis die Angelegenheit geregelt sei. Darauf entgegnete der Regent General Belimarkowitsch: „Sie sprechen von Verfassungsverletzung und eben sind Sie im Begriffe, eine der größten Verfassungsverletzungen zu begehen.“ Hierauf sagte der König zu seinem Adjutanten: „Thun Sie Ihre Pflicht!“ und der Adjutant Major Ciritsch entgegnete zu Belimarkowitsch: „Wer es wagen wollte, gegen die Befehle des Königs aufzutreten, den werde er niedermegeln.“ Nach dieser Szene wurden beide Regenten unter starker Bedeckung abgeführt. Derselbe Vorgang spielte sich bei den Ministern ab, die gleichfalls die ganze Nacht im Palais interniert waren und erst gestern früh in ihre Wohnungen übergeführt wurden. Der russische Gesandte Persiano, der Regisseur des Stückes, beglückwünschte den König im Namen des Zaren. Warum sollte „Väterchen“ nicht bei diesem Erfolg gratulieren? —

Die Wahlrechts-Bewegung in Belgien.

In einer Sitzung der Einundzwanziger Kommission der Kammer stimmten die Führer der äußersten Linken, Féron und Janson, dem Antrag Ryssen's zu, welcher sich auf das Mehrstimmensystem stützt. Die beiden Deputierten versprachen für diesen Antrag eine Unterstützung von 40 Stimmen der Linken. Von der Rechten wird die große Mehrheit die Regierung unterstützen, welche sich ebenfalls mit dem Antrag Ryssen's einverstanden erklärt. Nach dem Antrag Ryssen sollen alle 25jährigen Bürger das Wahlrecht erhalten, mit dem 25. Jahre aber die Familienväter eine zweite Stimme dazu bekommen, während gewisse Klassen von Besitzern einer Wohnung oder eines höheren Schuldiploms eine dritte Stimme erhalten würden. Das ein solches System, nach welchem ein Teil der Wähler eine, ein anderer zwei und ein dritter drei Stimmen abzugeben hätte, un-demokratisch ist, daß dadurch der Feind erhalten wird, ist fernerhin. An dieses System jedoch, schreibt der Brüsseler Korrespondent der „Frank. Ztg.“ unter'm 18. d. Mts., klammert sich verzweifelt die Regierung, und die Parteien wissen nicht recht, was sie anfangen sollen: entweder dafür stimmen oder auch diesen Antrag verwerfen und somit die Auflösung herbeiführen, welche doch wenigstens einen Ausweg aus den jetzigen Schwierigkeiten bilden würde. Aufschluß über das Schicksal dieses Antrages wird man wahrscheinlich erst im Laufe der nächsten Woche erhalten, da die Kammer vorläufig ansruht und sich mit dem Eisenbahnetat beschäftigt, als ob nichts Besonderes geschehen wäre. Die ganze Frage liegt eigentlich nunmehr außerhalb des Parlaments. Die französischen Blätter übertreiben sehr, heißt es in dem Bericht, indem sie von einer bereits eingetretenen Revolution sprechen; diese haben wir noch nicht, wir sind nur eben nahe daran. Gelingt es der Arbeiterpartei, den Zustand wirklich im ganzen Lande durchzuführen, dann wird die Lage entschieden schlimmer. In Gent hat allerdings der Streik in den großen Webereien und Eisenwerkstätten heute Nachmittag angefangen und er wird sich dort sicher ausbreiten. In Lüttich aber scheinen die Arbeiter vorläufig nicht mitmachen zu wollen, so lange es sich um eine einfache Kundgebung handelt. Sie wollen nur vorgehen, wenn es gilt, den revolutionären und sozialistischen Kampf auszusuchen. Der Zustand ist dort also vorläufig nur ein geringer. So auch in Verviers. Im Kohlenrevier des Hennegau hat dagegen der Zustand bereits alle großen Werkstätten erfaßt und die „Mitter der Arbeit“ des Reviers von Charleroy haben heute einen Aufruf erlassen, der dieses ganze Gebiet morgen in Aufruhr versetzen wird. In der Hauptstadt beträgt die Zahl der Streikenden ungefähr 4000. Die Agitatoren haben heute Morgen vergebens versucht, in einigen großen Werkstätten der Vorstädte Woolfend und Cureghem, welche meist von Arbeitern bewohnt sind, die noch arbeitenden Leute in den Streik hineinzuziehen. Es ist vorläufig nicht abzusehen, ob die Bewegung sich greifen wird, in dessen herrscht doch eine sehr große Aufregung. Heute Nachmittag wurde wieder viel in den Straßen der oberen Stadt geschrieben und die Marschweise gefungen. Es kam sogar zu blutigen Zusammenstößen, wobei die Polizei und die Gendarmen in die Wirtschaftshäuser drangen und sonst ruhige Bürger mit Säbelhieben vertrieben. Es wurden drei oder vier Personen schwer verwundet. Dieses Vorgehen der Polizei ist gesetzlich und unerhört, denn sie hat nicht das Recht, in Privathäuser einzudringen. Es wird darüber wahrscheinlich in der Kammer eine Interpellation eingebracht werden. — Wolff's Telegraphen-Bureau meldet aus Brüssel, den 14. April, Abends: Gegen 9 Uhr Abends hatten die Bürgergarde und die Gendarmen große Mühe die Ordnung vor den Zugängen zu dem „Maison du Peuple“ aufrecht zu erhalten. Bald traf Verstärkung von etwa 80 Gendarmen ein, welche von der Menge mit Rufen und Schimpfungen empfangen wurden. Die Gendarmen hielten schließlich auf die Zumuldranten ein, die Polizei-Agenten folgten ihnen mit gesägtem Säbel. Es entstand eine wahre Panik. Auf den Bürgerstreifen erliefte man zahlreiche Fußspuren. Bald lehrten die Gendarmen zurück, drangen in ein benachbartes Restaurant ein, von wo sie mit verschiedenen Gegenständen beworfen wurden, und trieben die Gäste mit Kolbenschlägen auseinander. Es kamen hierbei zahlreiche Verwundungen vor, darunter neun schwere. Die erste Pflege wurde den Verwundeten in einer benachbarten Apotheke zu Theil; doch erheischte es ihr Zustand, daß sie in das Hospital geschafft wurden.

Brüssel, 15. April, Vormittags. Die Staatsanwaltschaft nimmt gegenwärtig eine Hausdurchsuchung in der Maison du Peuple vor; während der Dauer derselben wird der Eingang von Polizisten bewacht.

Seute früh ist ein Einvergnügen unter dem Oberbefehl des Generals Bohl nach Laforet abgegangen.

Die Zahl der bei den Zusammenstößen mit der Polizei gestern Abend Verwundeten wird auf etwa 60 geschätzt; etwa 50 Verhaftungen wurden vorgenommen. Heute früh herrschte in der Stadt wieder vollkommene Ruhe.

Das Depeschenbureau „Gerald“ meldet, tendenziös natürlich in höchster Potenz,

Brüssel, 15. April. Größere Ruhestörungen sind auch gestern nicht vorgekommen, nur in verschiedenen Kaffeehäusern, in denen Sozialisten aufrührerische Reden (1) gehalten, mußte die Polizei einschreiten und die Anwesenden entlassen. In einem dieser Kaffeehäuser ist ein Offizier der Bürgergarde durch einen Revolvererschuss tödlich verletzt worden. Unerkannnt muß werden, daß die Führer der Sozialisten alles Mögliche thun, um Ausschreitungen zu verhüten. — Nachts 1 Uhr erfolgte ein Zusammenstoß zwischen Sozialisten und der Polizei, und zwar in der Danfastraße. Die Sozialisten flüchteten in die in dieser Straße befindlichen Neubauten, von wo sie die Polizei mit Steinen warfen. Es sind zahlreiche Verwundungen vorgekommen. —

Jedenfalls steht fest, daß die Behörden schamlos provozieren und aufs brutaleste vorgehen. So berichtet die „Réforme“ über Brüsseler Vorkommnisse am 13. April:

Am 4 Uhr 20 Minuten drangen acht Polizei-Agenten unter Führung des Offiziers Mahieur mit gezogenem Säbel in die Wirtschaft zur Kasse, Rue de la Croix de Fer Nr. 15. Etwa zwanzig Personen, die friedlich und ohne jede Provokation ihrerseits dort saßen, werden mit der Brutalität herausgejagt, die eigen ist den Agenten der Ordnung ?? in Brüssel. Die Polizei-Agenten schlagen mit blanker Klinge drein, und theilen Fußtritte aus mit unglaublicher Wuth und Raserei. Es hat drei Verwundete gegeben. Herr Jean Schloffer, Mechaniker, wird ganz blutüberströmt in die Apotheke des Herrn Demandre gebracht. Dem Unglücklichen sind durch einen Säbelhieb der Schädel gespalten und die Augenwimpern zertrümmert. In dem Augenblick, da die Leute, welche den Verwundeten tragen, in die Apotheke gehen wollen, will ein Polizei-Agent den blutüberströmten armen Burschen zum Polizeikommissariat schleifen. Die Menge protestirt, ruft den Agenten zu: „Ihr seid Feiglinge, Sten! Erst verbinde man den Verwundeten! Stellt doch eine Wache vor die Thür! Ein junger Student erhebt Einspruch gegen das Vorgehen der Polizei. Ein Agent dringt mit einem Gendarm in die Apotheke und will sich des Studenten bemächtigen, den seine Freunde vertheidigen. Der Agent und der Gendarm gebrauchen Gewalt und zerschlagen die Glaskübel der Apotheke. Sie schleppen den Studenten, dessen Kleider in Fetzen hängen, fort. Die Menge murrte gegen die Polizisten, die stolz auf ihre Thaten zum Polizeibureau gehen.“

So wird's gemacht. Unsere Quelle ist ein bürgerliches Blatt. Die Herrschenden wollen einen Putsch, ihre Robheit ist grenzenlos. Näheres über diese Dinge in der nächsten Nummer!

In der neuesten Nummer der demokratisch-liberalen „Réforme“ vom 14. April heißt es in einem Leitartikel, der vom Generalausstand abmahnt: „Die Regierung akzeptirt jetzt den Gedanken, daß jeder Mann wenigstens eine Stimme haben muß. Sie will nur den Antrag Ryssen's (siehe oben) unterstützen, der zwei oder drei Stimmen den Bürgern geben will, die schon im Besitze einflußreicherer und vortheilhafter gesellschaftlicher Stellungen sind. Sicherlich ist das eine bedauerliche Beschränkung, die wir nicht einführen würden, wenn wir die Herren wären. Aber wir sind nicht die Herren, und die Führer der Arbeiterpartei täuschen sich, wenn sie glauben, sie seien es oder könnten es werden unter den gegenwärtigen Verhältnissen, die wir nicht ändern können.“ Der Antrag Ryssen's aber durchbricht das gleiche Stimmrecht und trägt einen plutokratischen (die Herrschaft des Geldsacks bedingenden) Charakter.

Der „Vossischen Zeitung“ geht folgende Drahtmeldung zu, wofür wir ihr natürlich die Verantwortung überlassen müssen:

Brüssel, 15. April. Heute Nacht erfolgten blutige Zusammenstöße zwischen Arbeitermassen, Polizei und Gendarmen und blutige Straßenlampen bei den Getreidehallen am Johannesplatz und in der Welkenstraße. Die Zersprengung wurden durchschnitten, die Gaslaternen ausgestellt. Reitende Gendarmen zerprenge die Menge. Laut „Indépendance“ sind hundert Personen verwundet und sechzig verhaftet. Laut „Réforme“ sind 50 000 Arbeiter anständig. Im Zentrum feiern die Metallwerke Nicaise del Cuve, Pierart, die Franco-belischen Glaswerke in Mariemont die Koksöfen von Coppée, in Verviers 81 Fabriken. Das Bergarbeiter-Syndikat des Bedens von Charleroi hat den Generalausstand beschlossen.

Soziale Ueberlicht.

Aufruf!

Genossen und Genossinnen von Friedrichsberg! Um die diesjährige Maifeier in unserem Orte zu einer einheitlichen zu machen, fordern wir die Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine von Friedrichsberg, insbesondere die Arbeiter-Gesangsvereine, welche am Feste mitwirken wollen, auf, sich bis zum Sonntag, den 23. April, beim Vertrauensmann Oskar Schulze, Friedrich-Karlstraße 84, zu melden. Die Feier findet in Spitzig's Salon, Frankfurter Allee 198, statt.

Maler, Lackierer und Anstreicher werden im „Vereinsangeiger“ um Vermeidung des Zugangs nach Lübeck gebeten, wo Differenzen wegen des Lohns tarifs schweben.

Die ultramontane „Kölnische Volkszeitung“ brachte neulich eine Notiz, in welcher im Anschluß an eine Mittheilung über die von den Schweizer Arbeitern angestrebten obligatorischen Berufsvereinigungen folgende Mittheilung des „Grätliamer“ zitiert wird: „Sprachliche, konfessionelle und politische Verschiedenheiten vermögen nicht mehr aufzukommen gegenüber den großen gemeinsamen Zielen; über solche Barrieren hinweg reichen sich die Vertreter des lohnarbeitenden Volkes die Bruderhand.“ Die „K. V. Ztg.“ knüpft hieran die Bemerkung: „Bei uns wird man dies Schauspiel sobald wohl nicht erleben. Dafür wurde sie von der Eibesfelder „Freien Presse“ wie folgt heimgeschickt. Hier mag wohl bei der „K. V. Ztg.“ der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen sein, sieht dieselbe doch den gewerkschaftlichen Organisationen so freundlich gegenüber, daß kein Buchdrucker in ihrer Ökonomie beschäftigt wird, der dem Buchdrucker-Verbande angehöre.“

Streiks in Oesterreich. In Böhmischem-Trübau streiken seit vier Wochen die Arbeiter der Baumwollenspinnerei und Weberei Herrn Pollak's Söhne wegen der elenden Löhne. Die Firmeneinhaber sind in einem Zeitraum von 12 Jahren vierfache Guldens-Millionäre geworden und haben ferner Aufträge, daß sie bessere Löhne sehr wohl bezahlen könnten, wenn sie wollten. — Der Streik der Wiener Weinknopfdrechsler dauert fort. Die Unternehmer lehnten jede Verhandlung ab. — Der Streik der Krystallglas-Schleifer in Pölsau ist für die Arbeiter erfolglos verlaufen. — In Dampolek streikten die Arbeiter der Wolllwollenspinnerei von Propolstorkomly u. Solm. — In Siegersdorf haben 42 Arbeiter und Arbeiterinnen der Pseifenfabrik von Johann Fritz wegen des nach jeder Richtung hin unbilligen Arbeiterverhältnisses die Arbeit niedergelegt.

Unter den Wiener Zimmerern sind Lohn Differenzen ausgebrochen. Zugug ist deshalb streng fernzuhalten. Untersützungen sind dringend notwendig. Diese sind an Ed. Rowal, Wien, XVI. Berchenfelderstraße 90, II, 23, zu senden.

Zum Streik der Dockarbeiter Hulls meldet ein Londoner Telegramm, daß der Generalsekretär von Hartlepool beschloß habe, kein von Hull kommendes Schiff der Wilson-Gesellschaft zu löschen. Wie weiter verläuft, hat die am Freitag in London abgehaltene Versammlung von 76 Delegirten der britischen Schiffsahrts-Gewerkschaft beschlossen, zur Unterstützung der Genossen in Hull am Sonnabend Nachmittag, also gestern, in London sowie in allen übrigen Häfen des Vereinigten Königreiches die Arbeit einzustellen. Man hält es daher für möglich, daß vom Montag ab die Arbeiten auf allen britischen Docks ruhen werden.

Versammlungen.

Rixdorf. Eine öffentliche Schuhmacherverammlung beschäftigte sich am 10. d. M. in Nummer's Salon mit der Frage: Wie stellen sich die Rixdorfer Schuhmachergesellen zu dem von ihnen aufgestellten Lohns tarif. Alle erschienenen Gehilfen waren darin einig, daß es mit den fortwährenden Lohnreduktionen nicht so weiter gehen könne und trotz des Spottes der Meister, die einen Streik der Gehilfen für vollständig ausichtslos hielten, fest entschlossen, von ihrer Forderung keinen Schritt zurückzugeben. Gehilfend zurückgewiesen wurde auch das Schreiben des Vorstandes der Rixdorfer Schuhmacherverammlung, worin die Behauptung aufgestellt war, daß der Lohn in Rixdorf 20 pCt. höher sein solle als in Berlin, und daß ferner das Ersuchen enthielt, das für zu sorgen, daß der vor drei Jahren vereinbarte Tarif in allen Werkstätten innegehalten werde. Als ob die Herren Meister nicht am besten selbst dafür sorgen könnten! Ferner wurde eine Resolution angenommen, gemäß welcher sich jeder Gehilfe verpflichtete, die Arbeit von Stunde an niederzulegen, und dieselbe nicht eher wieder aufzunehmen, bis der Tarif bewilligt ist.

Der Streik der Schuhmachergehilfen in Rixdorf ist denn auch am Dienstag, den 11. d. Mts., in Kraft getreten und mit Ausnahme einzelner Geschäfte, die den Tarif bewilligt haben, ist derselbe ein allgemeiner, der um so hartnäckiger werden wird, je mehr sich die Unternehmer gegen die berechtigten Forderungen wehren. Am Sonntag, den 28. April, Vormittags, findet eine Volksversammlung in Rixdorf statt, in der die Arbeiterschaft ersucht werden soll, Stellung zu den Geschäften zu nehmen, welche sich weigern, den Gehilfen die so niedrig bemessenen Löhne zu bewilligen.

Eine Volksversammlung tagte am Freitag Abend in Schöneberg, um über die Veranstaltung der diesjährigen Maifeier Beschlüsse zu fassen. Nach kurzer Diskussion zwischen Haderbusch, Wärensee, Seidel, Deisterle, Remus, Köster und Borgwardt wurde ein Antrag angenommen, dahingehend, daß am 1. Mai eine Versammlung und am darauf folgenden Sonntag ein Volksfest in der Schlossbrauerei abgehalten werden soll. Ferner wurde ein Komitee von 18 Genossen und Genossinnen gewählt, denen die Arrangements übertragen wurden. Der Diskussion über diesen Punkt ging ein von Adler gehaltenen Vortrag „Der ehernen Tritt der Zeit“ voraus. Am Sonntag beabsichtigen die Schöneberger Genossen eine größere Agitationstour zu machen, zu deren reger Theilnahme die Versammelten aufgefordert wurden.

Diehtklub „Zeitgen.“ Sonntag, den 14. April, Abends 8 Uhr, bei Joh. Andraesstr. 21, oberer Saal: Generalversammlung. Tagesordnung: Vortrag des Genossen Dr. Sinn über: Was aller und neuer Zeit.

Vergnügungsverein „Falken.“ Sonntag, den 14. April, Nachmittags 4 Uhr, im Restaurant „Kohls“, Altessestr. 28: Generalsversammlung. Verhandlung: Gasse haben keinen Zutritt. Abends 8 Uhr: Diehtklub, Tanz Vortrag.

Genossinnen- und Wanderverein „Walddesgrün.“ Sonntag den 14. April, Nachmittags 4 Uhr, bei Weid, Köpenickerstr. 68, Sitzung.

Vergnügungsverein „Gouraffe.“ Sonntag, den 14. April, Abends 8 Uhr, im Restaurant „Kohls“, Altessestr. 28: Generalsversammlung. Verhandlung: Gasse haben keinen Zutritt. Abends 8 Uhr: Diehtklub, Tanz Vortrag.

Genossinnen- und Wanderverein „Walddesgrün.“ Sonntag den 14. April, Nachmittags 4 Uhr, bei Weid, Köpenickerstr. 68, Sitzung.

Franken- und Sterbekasse der Deutschen Wagenbauer (Sprengel). Dienstag, den 18. April, Abends 8 Uhr, bei Tempel, Rangstr. 68: Generalsversammlung. Tagesordnung: Abrechnung von 1. Quartal.

Freie Vereinigung der Bureauangestellten Gerlino und Jungmann. Dienstag, den 18. April, Abends 8 Uhr, bei Stein, Rosenfelderstr. 38: Kassenberichts-Generalsversammlung. Vortrag.

Arbeiter-Bildungsverein für Friedrichsberg. Öffentliche Generalsversammlung am Dienstag, den 18. April, Abends 8 Uhr, bei Decker, Nussbäumelstr. 23. Tagesordnung: Kassenbericht. Bericht des Vorstandes. Wahl des Vorstandes. Mitgliederbuch legitimirt.

Allgemeiner Deutscher Kapazitätenverein (Hilke Berlin). Generalsversammlung am Montag, den 17. April, Abends 8 Uhr, bei Holz, Alte Fohrb. 76. Tagesordnung: 1. Vierteljahrsbericht 2. Gewerkschaftliches. Kapazitäten.

Nationale kaufmännische Franken- und Sterbekasse (S. S. 71). Bureau: Kolonnenstr. 67. Montag, den 17. April, Abends 8 Uhr, im Restaurant „Kohls“, Kommandantenstr. 10-11: Verhandlung und Aufhebung neuer Mitglieder.

Große öffentliche Schuhmacherverammlung am Montag, den 17. April, Abends 8 Uhr, bei Grunert, Kommandantenstr. 77-79.

Arbeiterverein der Glühbrenner. Montag, den 17. April, Abends 8 Uhr, Treibenerstr. 10: Sitzung.

Freier Diehtklubverein. Montag, den 17. April, Abends 8 Uhr, bei Decker, Nussbäumelstr. 23: Sitzung. Wegen sehr wichtiger Punkte zahlreiches Erscheinen erforderlich.

Allgemeine Franken- und Sterbekasse der Metallarbeiter Nr. 20. Hiltke Berlin 3. Montag, den 17. d. M., Abends 8 Uhr, Rantzenstr. 39: Mitglieder-Versammlung. Kassenbericht.

Freie Vereinigung der Brauereiarbeiter, Eisler und verwandten Genossinnen Gerlino und Jungmann. Montag, den 17. d. M., Abends 8 Uhr, im Vereinslokal Treibenerstr. 46: Versammlung. Bericht des Herrn Dr. Holz. (Siehe Inserat.)

Freie Vereinigung der selbständigen Barbiers, Friseurs Gerlino und Jungmann. Montag, den 17. April, Abends 8 Uhr, bei Holz, Neue Friedrichstr. 44: Generalsversammlung. Tagesordnung: Vorstandsbericht und Wahl des 1. Vorstandes.

Große öffentliche Versammlung der in der Wagh, Captes und Lederwaren-Fabrik beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen am Montag, den 17. April, Abends 8 Uhr, bei Holz, Alte Fohrb. 76. Tagesordnung: Vertheilung des Telegramms der Streik-Kontrollkommission. 2. Gründung einer Mitgliedschaft des Verbandes.

Briefkasten der Redaktion.

L. P., Neustadt. Ein Leitfaden zum Selbstunterricht in der Stenographie ist unseres Wissens bisher nur vom Sabelberger-Verband herausgegeben worden. Falls Sie dies System auf „brieflichem Wege“ erlernen wollen, so wenden Sie sich an eine beliebige Buchhandlung.

H. D. 68. Darüber besteht eine bestimmte Vorschrift nicht; deshalb ist die Auslegung über diese Frage zweifelhaft. Wir würden die Berechtigung zur Pändung und Vertheilung eines Traurings während des Bestandes der Ehe bestritten.

H. R. 37. Der Uhrenhändler hat keine Ansprüche gegen Sie. Wollen Sie es auf Mehrkosten ankommen lassen, so müssen Sie auf Zahlung der Schuld klagen und dann den Pfandschein u. s. w. pfänden lassen. Lohnt die Forderung die immerhin nicht unerheblichen Kosten, so wäre es richtig, dafür Sorge zu tragen, daß Ihre Forderung durch ausdrückliches Anerkenntnis der Verzögerung entzogen wird, und abzuwarten.

L. H. Die Höhe des Beitrages zum Klebegeheiß ist von der Zugehörigkeit zu einer Distriktsklasse unabhängig. Eine Klasse, die einen Theil der Klebebeiträge für ihre Mitglieder zahlt, ist und nicht belangt.

C. D., Namenlos. 1. Das festzustellen, würde wochenlanges Nachforschen erfordern. 2. Die Antwort bleibt zutreffend. 3. Die Höhe der Beiträge richtet sich nach der Höhe des Lohns (§ 23 Hg. des Invalditätsgesetzes). 4. Dadurch, daß Sie von Steuern unbeschäftigt gelassen sind, verlieren Sie kein Recht. Sie Glücklich!

Briefkasten der Expedition.

C. W. Ihr Inserat kostet zweimal eingerückt 4 M.
K. G. J. Wir bitten um baldige genaue Angabe Ihrer Adresse; alles andere dann brieflich.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung

Theater.

Sonntag, den 16. April.
Opernhaus. Der Freischütz.
Montag: Tristan und Isolde.
Neues Theater. Wasantafena.
Montag: Das Buch Hiob. — Meister Andrea. — Herr Kandel's Gardinenpredigten.
Deutsches Theater. Der Talisman.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Berliner Theater. Der Hüttenbesitzer.
Montag: Wilhelm Tell.
Festung-Theater. Die Bohème.
Montag: Deimath.
Wallner-Theater. Sodoms Ende.
Montag: Der Proberhehl.
Froll's Theater. A Santa Lucia.
Montag: Unbestimmt.
Kesseln-Theater. Die beiden Champagnol.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Adolph Ernst-Theater. Goldlotte.
Friedrich-Wilhelmstadt. Theater.
Der Vogelwandler.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Thomas-Theater. Gute Zeugnisse.
Wenn man im Dunkeln läuft.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Viktoria-Theater. Die Reise um die Welt in achtzig Tagen.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
National-Theater. Das Käthchen von Heilbronn.
Montag: Faust.
Freie Volkshöhne. (Nationaltheater).
11. Abth. (grüne Karten). Nachmittags 2 1/2 Uhr: Egnont.
Alexanderplatz-Theater. Zimmermann's Vene.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Winter-Garten. Spezialitäten-Vorstellung.
Apollo-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.
Theater der Reichshallen. Spezialitäten-Vorstellung.
Baummann's Variété. Spezialitäten-Vorstellung.
Gebrüder Richter's Variété. Spezialitäten-Vorstellung.

Adolph Ernst-Theater.
 Zum 15. Male:
Goldlotte.
 Gesangsposse in 3 Akten v. Ed. Jacobson und W. Mannstädt.
 Couplets theilweise v. G. Görsz.
 Musik von G. Stoffens. In Szene gesetzt von Adolph Ernst. Anf. 7 1/2 Uhr.
 Morgen: Diefelbe Vorstellung.

Kaufmann's Variété
 Am Stadtbahnhof Alexanderplatz.
 Neu! Die lustige Neu!
Schwiegermutter.
 Komische Pantomime mit Ballet in 1 Akt.
 Ausgeführt v. d. Pantomimengesellschaft Diomanie, sowie Auftreten von
12
 1. Berlin neuen Spezialitäten.
 Anfang: Wochentags 8 Uhr.
 Entree 50 Pf.

Etablissement Buggenhagen.
 Täglich: Instrumental-Konzert.
Großer Frühstücks- u. Mittagstisch. Spezial-Auswahl von Vahnhöfer Lagerbier, hell und dunkel.
 An Sonn- und Festtagen findet das Konzert in den oberen Sälen statt.
 Entree Wochent. 10 Pf. Sonnt. 25 Pf.
 Säle für Versammlungen, Kommerse, Festschichten etc.

American-Theater.
 Anfang 8 Uhr:
Der Dussel
 (Nulpus)
 Parodistisch-realistischer Vorgang in der Dachkammer, frei nach Ibsen und Tolstoi von Oscar Wagner.
 (Klein: Cde. . Martin Bendix.)
Alfred Bender
 in seinem neuesten Originalvortrag
Der Volksmund in Berlin.
 Instrumentalist Deller.
Unser Helgoland.

Genossen empfehle meinen Frühstücks-, Mittags- und Abendstisch. Vereinszimmer mit Piano. Für gute Getränke sorgt stets
Fritz Fröhlich, Naunynstr. 43.

Circus Renz.
 (Karlstraße.)
 Sonntag, den 16. April 1893:
2 grosse Vorstellungen.

In beiden Vorstellungen Auftreten sämtlicher Künstler-Spezialitäten ersten Ranges, sowie Vorführen und Reiten der bestdressirten Freizeits- und Schulpferde. Nachmitt. 4 Uhr (ein Kind unter 10 Jahren frei): Zum Schluss: Die Touristen. Außerdem: Auftreten der sämtl. Klovns in ihren zur Belustigung der Jugend besonders gewählten Nummern.
 Abends 7 1/2 Uhr:
Ein Künstlerfest.
 Große Ausstattungs-Pantomime. Neue Einlagen mit überraschenden Licht- u. Wassereffekten. Ballet von 100 Damen. Glänzender Blumenchor. Grosses Brillant-Feuerwerk.
 Morgen, Montag: Ein Künstlerfest.
 Billet-Vorverkauf an der Zirkuskasse u. beim „Invalidendank“, Marienstraße 51a.
Fr. Renz, Direktor.

Aktien-Brauerei Friedrichshain
 am Königschor.
 Heute Sonntag:
Grosses Instrumental-Konzert.
 W. Böhme,
 unter Benützung der neuen großen Konzert-Orgel.
 Anfang 4 1/2 Uhr.
 Eintritt 30 Pf. Kinder frei.
 Programm unentgeltlich. 40682
 Neu! Grosses Potpourri! Neu! Berliner Volksmusik.

Castan's Panopticum.
 Große Ausstellung.
Akka - Zwerginnen.
 Neue Illusion: Lotosblume.
 Andere Illusionen.
Fantoché-Theater.
 Castan's Irrgarten. Schrockensammer.

Passage-Panopticum.
 Im Theater-Saal:
Neu!
 Lebende Bilder.

Concordia-Festsäle
 C. Säger. (50/38)
 Andraasstr. 84 und Kranstr. 38.
 Grösstes und schönstes Pracht-Etablissement der Residenz.
 Zur bevorstehenden Sommer-saison erlaubt sich Unterzeichneter auf seinen neu einzurichtenden Garten mit 5 Regelpflanzen ganz besonders aufmerksam zu machen. An Vereine und Gesellschaften, 2000 Personen fassend, unter günstigen Bedingungen zu vergeben.
C. Säger.

Welt-Restaurant
 S. Dresdenstr. 97.
Norddeutsche Sänger, 7 Pers.
 2. Saal: Frä. Ninetta Paméra, Eider- und Walkerländerin, Frä. Lilli Wellm, Soubrette, Otto Seidel, jugendlicher Humorist.
 Anf. in der Woche 7 Uhr, Sonnt. 5 Uhr.

Gewerbe- und Industrie-Ausstell. im Equitable-Gebäude.
 Eingang an der Leipziger: nahe Friedrichstraße. 4021L
 Grosse Schausstellung von hervorragenden Erzeugnissen des Gewerbes und der Industrie.
 Eintritt 25 Pf.
 Geöffnet v. 9 Uhr früh bis 8 Uhr Abends.
Neu! Köstl. B. Zahnarzt Cohn.
 Schmerzlos: Zahnziehen von 1. — 11. Fällen u. Zahnersatz. **Christophlung, Poliklinik.** 3653L

Unserem Kollegen und Genossen, dem Dreher **Karl Schulz**, zu seinem heutigen Wiegenfeste ein dreimal donnersdes Hoch! Der Dilettantenverein (Tuba). Karl, spül das Glas aus!! 3358b

Unserm Pfropfenbruder **Emil Pohlmann** zu seinem morgenden Geburtstags ein aus voller Kehle schallendes Hoch!
Pfropfenverein Wedding.
 Wir sind alle für die Einheitszeit.

Kranken- u. Sterbekasse d. Berliner Hausdiener.
 3355b E. S. 61.
 Am 13. d. Mts. verstarb das Mitglied **Gustav Daue**, Bernauerstr. 114, an der Lungen- und Nierenkrankheit. Die Beerdigung findet Sonntag, den 16., Nachm. 2 1/2 Uhr, von der Halle des Elisabeth-Friedhofes in d. Prinzen-Allee aus, statt.
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.
 Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, der Destillateur
Wilhelm Wirsig,
 Admiralsstr. 18,
 plötzlich am Herzschlag im Alter von 52 Jahren gestorben ist.
 Die Beerdigung findet Dienstag, Nachm. 4 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem Neuen Jakobikirchhof statt.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Wwe. Wirsig nebst Kindern.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Bruder, der Destillateur
Albert Zimmermann
 am Donnerstag, Abends 9 1/2 Uhr, verstorben ist.
 Die Beerdigung findet Sonntag, den 16. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des St. Georgenkirchhofes, Landsberger Allee aus statt.
Carl Zimmermann.

Allen Freunden und Kollegen die traurige Nachricht, daß unser Kollege, der Schraubendreher **Wilk. Wuttig**, am 13. d. Mts. an der Proletarierkrankheit verstorben ist.
 Die Beerdigung findet am Sonntag, den 16. April cr., Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Mariannenstr. 8, aus statt.
 Um rege Theilnahme bitten
 Die Kollegen v. **Siemens u. Halske,**
 Charlottenburg. 3332b

Empfehle meine Destillation, Weisk- und Bairisch-Vierlokal. **W. Grabe.**
 Der Stat-Club „Einigkeit“ tagt alle Sonnabend Abend bei **W. Grabe.** Einige Mitglieder finden noch Aufnahme.

Nieff's Fest-Säle,
 Webersstr. 17.
 Ein Sonnabend im April Umstände halber frei geworden. Empfehle zu Versammlungen. 39442

Parteienossen empfehle mein schön eingerichtetes Lokal zum gefälligen Besuch. Vereinszimmer als Zahlstelle für 40 Personen. **Edmund Reuter,**
 3652L*
 Swinemünderstr. 45.

Freunden und Gen. empfehle meine Destillation, Weisk- und Bairisch-Vierlokal. „Vorwärts“ und „Volk-Zeitung“ liegen aus. 2076b
Wilk. Zentich,
 Elisabeth-Platz 26, Ecke Reichensbergerstr.

Maler
 Das Verlehdlokal der **Pillala L. S.**, befindet sich Mittelstr. 123 bei Stramm. Jeden Sonntag Vormittag, 10 Uhr, Morgensprache. (211/11) Der Vorstand.

Märkischer Hof,
 Admiral-Strasse Nr. 18c.
 Jed. Sonntag u. Donnerstag im prachtvollen Spiegelsaal: **Gr. Fest-Ball.** Anf. 4 Uhr. Ende 2 Uhr. Herren zahl. für Tanz 50 Pf. Einige Sonnabende im Mai u. Juni ist mein Saal noch an Vereine zu vergeben. 4018L*

Fortuna-Säle
 3. Straßberger-Straße 3.
 Jeden Sonntag:
Grosser Ball.
 Jeden Donnerstag: **Grosse Gesellschaftskunde.**
 Empfehle meine Säle zu allen Privat-Festlichkeiten und Versammlungen; auch sind einige schöne Vereinszimmer zu haben. 3670L*

Restaurant Concordia-Garten.
 (Zum Wasserwerk.)
 Jeden Sonntag: **Grosser Ball.**
 Empfehle meinen Saal zu allen Privatfestlichkeiten u. Versammlungen.
R. Schiele, Lindenberg,
 3792L* Landsberger Chaussee 2.

Schloss Zum Sternecker. Sonntag:
Weissensee. Zum Sternecker. Sonntag:
1. Auftr. der Niagara, beste Thurmseil-Läufer der Welt,
 auf dem 100 Fuß hohen, 500 Fuß langen Drahtseil. 4064L
 1. Die Begegnung und das Uebersteigen. | 4. Ein Ringlampf auf dem Seil.
 2. Gymnastik, Saltomortales, Kopfstehen. | 5. Die lebende Schubkarre.
 3. Doppelauf und Schulter-Promenade | 6. Charivari-Ländeleien in der Luft.
Volkshelmsungen. Zeit-Borso. Elektrische Beleuchtung.
 Kapelle: L. Garde-Brig. Reg. Ball in dem 12 000 Quadrat-Meter gr. Parquet-Saal.
 Anfang 4 Uhr. Vorstellung 6 Uhr. Entree 30 Pf.
Rud. Sternecker.

Weimann's Volksgarten Gesundbrunnen.
 Heute, Sonntag:
 Zum 1. Male: **Hindernisslaufen in Brillant-Feuerwerk**
 des Hrn. Schimarowsky. Feldmarschmässig 7500 m 25 Min.
Gr. Concert der **Handkapelle.** — **Bal paré.**
 Entree 25 Pf. — Anfang 4 Uhr. (3356b) Max Weimann.

Treptow, Park- strasse. Jeden Sonntag von Nachmittags 4 Uhr:
Bade's Volksgarten. **Konzert und Ball.**
 Ausschank v. Weiss- u. Bairisch-Bier. Die Kaffeeküche ist geöffnet.

Schweizer Garten. Garten-Konzert.
 Jeden Sonntag:
Vorstellung.
 Am Königsthor. Am Friedrichshain. Entree 30 Pf.
 Volksbelustigungen. Ball. 4017L

Restaurant zum Karpfenteich.
 Jeden Sonntag im Saal: **Treptow. Die Kaffeeküche**
Großer Saal. ist täglich geöffnet.
 Gleichzeitig empfehle ich mein Lokal nebst Saal für Vereine u. Gesellschaften.
Hermann Otto. 4058L*

Seglereschlösschen bei Schmöckwitz.
 früher **Müggelschlösschen.**
 Inhaber: **Paul Zibolsky,**
 Dieses so herrlich am Wasser belegene, von Wald und Hür umgebene Etablissement empfehle ich besonders für Dampfer- und Kremsler-Partien. Ebenso ist dasselbe mit der Stadtbahn mit Anschluss an die Grelitzer Bahn bequem zu erreichen. Korporationen, Vereine, Fabriken etc. bitte ich um rechtzeitige Anmeldung, und werde ich, wie während meiner achtjährigen Thätigkeit im Müggelschlösschen, auch hier bestrebt sein, den weitgehenden Anforderungen meiner Gäste zu genügen. Hochfeine Lagerbiere der Schloßbrauerei Schöneberg. Vorzügliche Küche und ff. Getränke. Größere Gesellschaften bei rechtzeitiger Anmeldung Preisermäßigungen, Rendezvous der Segler- und Ruder-Vereine der Obersee.
 Um geneigten Zuspruch bittet
Paul Zibolsky. 3354b

Sieben erschien Heft 10 von 3352b
Illustrierte Weltgeschichte für das Volk
 von **J. G. Vogt**
 in 140 wöchentlichen Lieferungen à 10 Pf. Illustrierte Prospekte gratis und franko. Bestellungen erbitte per Postkarte. Sonntags geöffnet von 7—10 und 12—2 Uhr. **Th. Mayhofer Nachf.,** Sozialdemokratische Buchhandlung, Berlin N., Weinbergsweg 15b.

GESCHAFTSHAUS S. HEINE
 Die Firma besteht seit 1873.
Neuheiten
 für die Frühjahr- u. Sommer-saison in
Kleiderstoffen.
 Reichhaltige Sortimente im neuesten Geschmack, Meter von 1 Mark an. 4059L
Die schönsten Kinderkleider
 für Mädchen jeden Alters, sowie Morgenröcke, Unterröcke, Blusen und Schürzen in größter Auswahl vorräthig. ev. Maß-anfertigung schnell!
 Resto u. einzeln Roben spottbillig!
BERLIN N. CHAUSSEESTRAßE 14.

12,75 Mark kostet eine gute silberne Schweizer **Cylinder-Remontoir-Uhr** mit Goldrand, in 6 Steinen gehend, genau regulirt, unter zweijähriger Garantie. 4057L*
8,50 Mark eine gute Nickel-Remontoir. **3 Mark** ein vernickelter Stand-Wecker, bestes deutsches Fabrikat, unter zweijähriger Garantie.
Massiv goldene Trauringe
 geologisch gestempelt: 1 Dulaten 10,50 M., 1 1/2 Dulaten 15,50 M., 2 Dulaten 20 M., 14 karätig von 6 M., 8 karätig von 4 M. an, je nach Gewicht.
Goldene Herren- u. Damen-Uhren, Gold- und Silber-Schmuckstücken in den neuesten Mustern zu außerordentlich billigen Preisen.
Georg Wagner, Uhrmacher. Etabliert 1877.
 Oranienstr. 63, 1 Treppe, Moritzplatz.
 Eigene Werkstätte. Reparaturen gut und sehr billig.

Parteinachrichten.

Von der Agitation. Ueber das Thema „Sozialdemokratie und Antisemitismus“ sprach unter großem Beifall Reichstags-Abgeordneter Liebknecht in Nürnberg in einer von circa 2000 Personen besuchten Versammlung. Nachdem er im Referat die antisemitischen Wahnwahrheiten gebührend gegeißelt hatte, stellte er fest, daß der Ausspruch, die antisemitische Bewegung sei die größte Schmach unseres Jahrhunderts, nicht richtig ist, sondern diese Bezeichnung vielmehr auf das Sozialistengesetz zutrifft. „Wir traten“, führte Liebknecht nach dem Bericht der „Frankl. Tagespost“ aus, „der Wirtschaftspolitik des Fürsten Bismarck entgegen und wurden kaltblütig geopfert. Der Opfer, die da fielen, sind unzählige Tausende wurden dem Glend überliefert. Aber in den von Juden redigierten Zeitungen wurden wir böswillig verleumdet und es wurde schamvoll gegen uns gehetzt, anstatt daß man sich unserer annahm. Der Jude, der sich gegen die Demokratie erklärt, ist geradezu für einen moralischen Verbrecher zu halten. Unsere Kultur kann nur gerettet werden durch die angeblich kulturfeindliche Sozialdemokratie und wir werden nicht ruhen, bis wir nicht bloß in Deutschland den Sieg errungen, sondern die ganze Welt für den Sozialismus erobert haben.“

Ueber das gleiche Thema sprach Liebknecht unter rauschendem Beifall in München, wie die „Münchener Post“ schreibt, in einer „Riesenversammlung, wie sie München nur von den Sozialdemokraten kennt.“ Eine größere Anzahl von Parteigenossen aus Freiburg in Schl. unternahm am zweiten Osterfesttag eine Agitationstour auf das Land. Dabei zeigte es sich, daß auch die Landbevölkerung eine Aenderung der bestehenden Verhältnisse dringend wünscht. Der in Langenbielau erscheinende „Proletarier“ berichtet darüber: „Fast überall wurden die übergebenen Zeitungen und Flugblätter gern entgegen genommen. Es sind aber auch theilweise sehr traurige Zustände, die man auf dem Lande antrifft. Wohnungen, die zu Viehhäusern zu schlecht sind und die dennoch zum Wohnen, Schlafen, Kochen und Arbeiten benutzt werden müssen. Wir haben hier in unserer nächsten Nähe Viehhäuser, das sind Paläste gegen die Wohnungen vieler Arbeiter in Stadt und Land. Wenn die maßgebenden Kreise sich um dieserlei Sachen mehr kümmern möchten, so würde manche Krankheit und viel Elend vermieden werden.“

Am 9. April fand zum ersten Male in Klein-Gröndland bei Horst eine sozialdemokratische Versammlung statt. Sie war äußerst zahlreich besucht. Frauen und Männer, Jung und Alt waren von den umherliegenden Ortschaften herbeigekommen, um sich von dem, was die Sozialdemokraten wollen, zu überzeugen. Ja es mußte, wie die „Nordwacht“ berichtet, geradezu rührend auf die anwesenden Elmshorner Genossen wirken, als sie sahen, wie zwischen den ungefähren 40 anwesenden Frauen sich alle Mütterchen mit grauen Haaren befanden und mit größter Aufmerksamkeit dem Vortrag folgten. Frau Steinbach aus Hamburg sprach unter stürmischem Beifall über das sozialdemokratische Programm. Der Vortrag wurde von so begeisterter aufgenommen, als er in plattdeutscher Sprache gehalten war, und somit auch diejenigen, die vielleicht noch kein hochdeutsches Wort über ihre Lippen gebracht hatten, vollkommen in der Lage waren, das Gehörte zu verstehen und zu begreifen.

Fort mit dem Militarismus! Ein Mahnwort an die Reichstagswähler gegen die Militärvorlage. — Unter diesem Titel erschien soeben im Verlage unserer Partei-Buchhandlung eine Broschüre, in welcher auf 82 Seiten das betr. Thema in eingehender und prinzipieller Weise abgehandelt ist. Wir ersuchen die Genossen, für den Vertrieb dieses Schriftchens recht thätig sein zu wollen, bei seinem agitatorischen Werth wird es in dem event. bevorstehenden Wahlkampfe gute Dienste leisten. Der Preis ist bei hübscher Ausstattung auf nur 15 Pfg. festgesetzt. Bestellungen sind an den Verlag des „Vorwärts“, Berlin SW., Weuthstr. 2, zu richten.

Maisfeier. In Straßburg i. E. wird am 1. Mai eine Versammlung und am 7. Mai ein Fest abgehalten. Der Gemeinderath ist ersucht worden, dazu die Markthalle (Alter Bahnhof) zu überlassen. — In Viehbach a. Rh. begeht man die Feier durch Abhaltung eines Festes am 30. April und einer Volksversammlung am 1. Mai. — In Reichenbach i. Schl. findet die Feier am 30. April statt, damit die Arbeiter aus der Umgegend daran theilnehmen können. — In Langenbielau ist am Abend des 1. Mai Versammlung, am Sonntag darauf ein Volksfest. In Halberstadt und Schöneberg bei

Berlin wird die Maisfeier ebenso begangen, desgleichen in Wandersb., wo noch Erlaubnis zu einem Festzuge eingeholt werden soll. — Die Parteigenossen in Pirmasenz veranstalteten am 30. April einen Festzug durch die Stadt; die Gemeindevertretung hat die Genehmigung bereits erteilt. — In Kaiserslautern findet am 30. April eine Volksversammlung, am Abend des 1. Mai ein Fest und Sonnabend, den 6. Mai, eine Maisfeier statt.

Protestversammlungen gegen die Militärvorlage sind weiter abgehalten worden in Hörden im Wurgthal (Ref. Kalnbach-Karlsruhe), Langenbielau (Ref. Adler-Berlin), Moorhausen bei Eienthal (Referent Bruns-Bremen).

Reichstags-Kandidatur. Für den Wahlkreis Nordhausen ist der frühere Kandidat, Genosse Theodor Glocke aus Berlin, wieder als Reichstags-Kandidat aufgestellt worden.

Parteipresse. In Temesvár in Ungarn erscheint am 1. Mai ein sozialdemokratisches Wochenblatt „Der Volkswille“, dessen Herausgabe von der dortigen Bezirksorganisation beschlossen wurde.

Der freireligiöse Prediger G. Tschirn in Breslau veröffentlicht unter Beziehung auf etwas Früheres, das uns unbekannt ist, in der Breslauer „Volkswacht“ folgende Erklärung: „Es ist ein Irrthum, daß ich eventuell als Reichstags-Kandidat von der freisinnigen Partei aufgestellt werden soll! Aus der freien Religionsgemeinde und deren weitreichendem Freundeskreise heraus, der politisch zum Theil radikal freisinnig, zum Theil sozialistisch ist, wird gewünscht, daß doch auch einmal ein prinzipieller sachmännlicher Gegner des Kirchenthums im Parlament reden solle, und einem solchen Ruße könnte ich mich selbstverständlich nicht entziehen. Es dürfte der geehrten Redaktion bekannt sein, daß ich zu weit links stehe, um von der freisinnigen Partei ein Mandat erhalten oder annehmen zu können. Mein politischer Boden ist die radikale Demokratie, mit der auch der „Vorwärts“ erkläre im Kampfe gegen die Reaktion ein gut Stück Weges vereint marschieren zu können, und als unabhängiger Demokrat würde ich eventuell im Reichstage auftreten.“

Wenn Herr Tschirn der Meinung sein sollte, er könne unsere Bemerkung mit Erfolg als Agitationsmittel zur Wahl unabhängiger Demokraten verwenden, so befindet er sich in einem amüsanten Irrthum. Es kann der Sozialdemokratie gar nichts daran liegen, mit dazu beizutragen, daß das deutsche Parlament um eine aussichtslose Zwergpartei bereichert wird, hinter der niemand als ein paar jener sogenannten Ideologen stehen würden, die meist nur deshalb Ideologen sind, weil sie keine Bourgeoisie haben, es ganz mit dem arbeitenden Volke zu halten, aber sich doch gern in dem Ruhm sonnen möchten, „Kämpfer für die Volkrechte“ zu sein. Was wir sagten, bezog sich auf wirklich demokratische Strömungen im Bürgerthum, die, wenn sie vorhanden wären, uns natürlich veranlassen könnten, zu ganz bestimmten Zwecken neben ihnen zu marschieren. Diese Strömungen sind aber nicht da, denn einer und einige sind keine Strömungen, und das Bürgerthum Deutschlands wird es unserer Ueberzeugung nach zu einer wirklich demokratischen Bewegung auch nicht mehr bringen, seitdem es in der Schlad nach dem rothen rollenden Golde all seine früheren Ideale weggeworfen hat. Was heute im Bürgerthum wirklich demokratisch ist, das muß sich der Sozialdemokratie anschließen, wenn es sich mit mehr als mit bloßen Phrasen und winzigen Thaten an der Herbeiführung besserer Gesellschaftsverhältnisse beteiligen will.

Die Sozialdemokratie von Neuchâtel hält Sonntag, den 30. April, im Gasthaus zum Martinsgrund in Pöppelwera einen Parteitag ab, dessen vorläufige Tagesordnung wie folgt lautet: 1. Bericht der Vertrauensperson von Gera. 2. Bericht des Agitationskomitees. Referent: W. Leven. 3. Die Parteipresse. a) Geschäftsbericht; b) Bericht der Pressekommmission. 4. Stellungnahme zur event. Reichstagswahl und Auffstellung des Kandidaten. Referent: H. Ködiger. 5. Der internationale Arbeiterkongreß in Zürich. 6. Anträge.

Das offizielle Ergebnis der Mannheimer Gewerbegerichts-Wahl stellt sich wie folgt: In der Klasse der Unternehmer wurden 102 sozialdemokratische und 854 nicht-sozialdemokratische Stimmen abgegeben, in der Klasse der Arbeiter 2390 sozialdemokratische und 1275 nichtsozialdemokratische.

Auch über die theoretische Bedeutung der elsässisch-lothringischen Ausnahmesehe darf in den Reichs-

landen nicht öffentlich debattiert werden. Eine für Mühlhausen angemeldet gewesene Volksversammlung, in welcher der Parteigenosse Wueß darüber sprechen sollte, ist vom Bezirkspräsidium verboten worden. Natürlich ohne Angabe von Gründen.

Die Sozialdemokratie Westböhmens hielt am 2. und 3. April in Aßch eine Landeskonferenz ab, die von ca. 60 Delegierten besucht war. Der Situationsbericht ergab in bezug auf die sozialdemokratische Bewegung ein günstiges, in bezug auf die wirtschaftliche Lage der Arbeiter ein schlechtes Resultat. Das Parteiorgan „Volkswacht“ hat eine Auflage von 2000 Exemplaren; finanziell steht das Blatt wegen der vielen Restanten nicht günstig. Die Konferenz wählte einen Landesauschuß für Westböhmen, der in Eger seinen Sitz hat und mit der Leitung der Agitation beauftragt ist, und beschloß, daß das Agitationsgebiet bis Komotau und Bissen reicht. Hinsichtlich der Maisfeier wurde bestimmt, daß diese unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse abgehalten sei. Endlich beschloß man noch, daß von den Einnahmen der Partei 50 pCt. der Lokal- und je 25 pCt. der Landes- und Reichsorganisation zufallen.

Fortschritte der Arbeiterbewegung in Oesterreich. In der Zeit vom 1. bis 31. März sind folgende neue Organisationen gegründet worden: In Wien: Arbeiter- und Arbeiterinnen-Bildungsverein „Wahrheit“ in der Kolonie Kaiserwäldchen. In Böhmen: Fachverein der Töpfer in Kufitz; Fachverband der Drechler für das Königreich Böhmen in Bodenbach; Politischer Verein „Freiheit“ in Eger; Arbeiter-Bildungsverein „Kotva“ in Mezimostí nächst Sobieslau; Allgemeine Arbeiter-Spar- und Vorschußkasse in Neudorf; Arbeiter-Bildungsverein in Neuteich; Arbeiter-Lese- und Bildungsverein in Bschelab. In Mähren: Unterstützungs- und Fortbildungsverein der Kupferschmiede für Mähren in Wlani; Fachverein der Textilarbeiter in Eglend bei Oskau. In Vorarlberg: Politischer Verein für Vorarlberg in Bregenz.

Bei den Delegirtenwahlen zur Bezirkskrankenkasse in Eger in Böhmen wurden die sozialdemokratischen Kandidaten mit 225 von 251 überhaupt abgegebenen Stimmen gewählt.

Immer vorwärts! In Trieste am Adriatischen Meere fand am 9. April eine von sozialdemokratischer Seite einberufene Volksversammlung statt, die von circa 1000 Personen besucht war. Genosse Ueckar sprach in italienischer und Genosse Zadini in deutscher und slovenischer Sprache über die Lage der Arbeiter und über die Maisfeier. Die Aufforderung, den Weltfeiertag der Arbeit gleichfalls zu begehen, wurde von der Versammlung enthusiastisch aufgenommen.

Todtenliste der Partei. In Rükersdorf (Böhmen) wurde am 7. April cr. der Parteigenosse Franz Menzel beerdigt. — In Harthausen ist der Parteigenosse Sommerlatte aus dem Leben geschieden; in Breslau der Parteigenosse Johann Franke.

Polizeiliches, Gerichtliches etc. — Merkwürdig hohe Geldstrafen sind gegen die „Halberstädter Sonntags-Zeitung“ ausgesprochen worden. Redakteur Martin hatte in einem Artikel die Thatfache besprochen, daß Butter der Vogelsdorfer Molkerei beschlagnahmt worden war. Es kam darüber zum Prozeß. In diesem bekundete, wie das genannte Blatt mittheilt, der Polizeinspektor Friedrich, er habe von der Marktfrau Wegner Butter gekauft, die den Stempel der Molkerei Vogelsdorf getragen habe. Da diese Butter ihm sehr schlecht vorgekommen sei, habe er sie dem Apotheker Sindler zur Untersuchung gebracht. Sindler beklundete, er habe diese Butter untersucht und gefunden, daß sie aus reinem Margarine bestanden habe. Die drei Vorstände der Molkerei hatten damals beschworen, solche Verfälschungen seien ihnen nicht bekannt, die Einrichtungen seien auch derart, daß niemand ein Interesse daran haben könne, Butter zu fälschen. In der That hat eine spätere Untersuchung größerer Quantitäten der Vogelsdorfer Butter nichts Verdächtiges zu Tage gefördert. Im vorigen Termin hatte deshalb der Staatsanwalt 4 Wochen Gefängnis beantragt, das Gericht hatte aber gegen Martin die Verhandlung verlagert, um noch die Frau Wegner zu vernahmen. In dem neuen Termine wiederholten nun die Zeugen ihre frühere Aussage. Frau Wegner aber beschwor, sie habe die an den Inspektor Friedrich verkaufte Butter stets in Originalisten der Vogelsdorfer Molkerei von einem Handelsmann Kassebaum bezogen, der, wie die Vorstände der Molkerei angeben, von ihnen regelmäßig kauft. Der Staatsanwalt hielt sich unter diesen Um-

Sonntagsplauderei.

R. C. Wenn die Charlottenburger Wasserwerke auch nicht in Ordnung sind, so hat in dieser vielgerühmten Nachbarstadt doch vor einigen Tagen der hunderttausendte Bewohner das Licht der Welt erblickt. Es war glaubhaften Nachrichten zufolge zwar nur eine Bewohnerin, trotzdem aber fühlte sich ein edler Wohlthäter der Menschheit veranlaßt, dem weiblichen Schreihals drei Hundertmarkscheine in die Wiege zu legen. In unserer stürmisch bewegten Zeit bedeuten dreihundert Mark schon ein kleines Vermögen, und wenn die drei blauen Scheine in der Charlottenburger Sparkasse sicher angelegt werden, kann die junge Dame vielleicht nach tausend Wochen auf ein ähnliches Sparkassenbuch zurückblicken wie die berühmte Spar-Agnes, das heißt, wenn noch etwas dazu — und nicht dazwischen kommt.

Eine weise Vorkehrung hat den meisten Menschen die Gabe versagt, in die Zukunft sehen zu können. Von gewöhnlichen Sterblichen verlangt man das im allgemeinen auch garnicht, nur die Sozialdemokraten prüft man bisweilen auf Herz und Nieren, sie hält man in ihrer Art für Tausendfüßler, und wenn sie mit voller Ueberzeugung behaupten, daß sie auch nicht mehr können, wie Brot essen, so giebt sich Eugen Richter natürlich mit einer solchen Versicherung nicht zufrieden, sondern ist sehr stolz auf seine genialen Leistungen, wenn er vom Zukunftsstaate spricht. Aber wie die Verhältnisse augenblicklich liegen, möchte wohl mancher gern eine Frage an das Schicksal stellen und den geheimnißvollen Schleier lüften, durch welchen uns die aller nächste Zukunft verhüllt ist. Ein böses Gewissen ist eine etwas lästige Zugabe zu den sonstigen Unannehmlichkeiten, mit welchen der Aufenthalt in unserem irdischen Jammerthale verknüpft ist, aber mit der Aussicht auf eine baldige Auflösung des Reichstages heute Volksvertreter zu sein, wenn man nicht weiß, ob man vorwärts oder rückwärts soll, das ist eine der Unzuträglichkeiten, über welche eigentlich nur der ewige Gleichmuth einer national-

liberal gesinnten Mannesseele hinweghilft. Und doch — wie bald muß der Würfel fallen!

Mit Pomp und Emphase verkünden alle Anhänger der Militärvorlage, daß sie einer Auflösung des Reichstages mit Ruhe entgegensehen. Und diesen heroischen Todesmuth versteht man eben nur, wenn man an manhaft veranlagte Kinder denkt, die im Dunkeln singen, um sich über die blasse Furcht hinweg zu philosophiren. Der Kopf und der Turko, die man ins Treffen führte, haben einfach versagt — einmal kann jeder betrogen werden, wenn es zweimal passiert, der verdient eine solche Luthat. Schließlich wird jeder, der sich viel mit Mogelei beschäftigt, ein betrogener Betrüger, und wer dann den Schaden hat, darf für den Spott nicht sorgen. Auch dieser kommt dann ganz ohne unser Gebet wie aller Segen von oben, und das Triumphiren ist eine ganz angenehme Sache, wenn es nur nicht zu frühzeitig geschieht.

Die Klänge der Osterglocken sind längst verrauscht, und schon lange flutet das Leben in seinen gewöhnlichen Wellenschlägen dahin. Die Antisemiten haben erheblich an Interesse verloren, seitdem Herr Stöder Miene macht, sich vorwärts in die Büsche zu schlagen, denn der Madau-Antisemitismus war bekanntlich niemals seine Sache. Die Zeiten werden nicht allzulern sein, wo sich jeder der Führer seine eigene Partei bildet, und dann wird nichts übrig bleiben, als daß Herr Bödel wieder an Ahlwardts zottige Männerbrust zurückfinkt. Es giebt augenblicklich keinen Dritten, der sich über die Streitenden freut, wenn man vielleicht von einigen jüdischen Mitbürgern absehen will, und um diesen eine harmlose Freude zu bereiten, werden sich doch die bewährtesten Stützen von Thron und Altar nicht in die Haare gerathen. Es liegt also dringend im Interesse der guten Sache, daß Friede geblasen wird, und wenn die Herren auf einige minderwertige persönliche Eigenschaften nicht so sehr achten, so werden sie auch einen gemeinschaftlichen Boden finden, auf welchem sie sich vertragen können. So groß können eben nach unserer unmaßgeblichen Meinung die Differenzpunkte gar nicht sein: wenn der Eine etwas zuleot

und der Andere sich etwas abhandeln läßt, so findet man ohne Frage Anknüpfungspunkte in Hülle und Fülle, und die Höhe des Eintrittspreises zu antisemitischen Schaustellungen allein kann doch auf die Dauer kein Trennungsmittel für sonst gleichgestimmte Seelen sein. Also wenn irgendwo, wird hier die Zeit ihren Lindernden Einfluß geltend machen und in diesem Augenblick wird es heißen: „Bitter, Israel!“

Als ein merkwürdiges Zeichen der Zeit muß es ferner betrachtet werden, daß die alten Mauern des Domes den verheerenden Wirkungen des Dynamits so lange und so erfolgreich Widerstand leisteten. Das Sämmchen, um welches es sich beim Neubau handelte, war schneller bewilligt, als man das alte Gemäuer in Trümmer legen konnte, und zu der ersteren That hatte man nicht einmal einen Pionier-Hauptmann nötig. Man sieht, daß es manchmal sehr schwer ist, altes Gerümpel wegzuschaffen, schwieriger bisweilen, als Neueinrichtungen zu treffen. Die Stätte, an welcher einst Herr Stöder einer andächtig lauschenden Menge sein Evangelium der Liebe verkündete, steht heute nicht mehr — sie ist vom Erdboden weggesegelt, er selbst auch nur noch eine geborstene Säule, die über Nacht stürzen kann.

So spielt sich für gewöhnlich das bürgerliche Leben in auf und niedergehenden Pendelschlägen ab. Jeder weiß, nach Einführung der mitteleuropäischen Zeit, was die Glocke geschlagen hat und die Nationalliberalen bereiten Großes vor. Die nächsten Tage bringen uns vielleicht bedeutende Ueber-raschungen, nur prophezeien soll man nicht, weil man als Helfesher nur allzu leicht der Mißstimmung aller Zeitgenossen ausgesetzt ist. Aber einen guten Rath darf man schon erteilen, ohne ausdrücklich zu erscheinen, und der besteht darin, daß man vielen unserer Mitbürger nicht dringend genug ans Herz legen kann, daß sie sich rechtzeitig mit Rämmen versehen, weil sie ohne Frage einer lausigen Zeit entgegengehen. . . .

händen mehr an die Form der vom Angeklagten gebrauchten Ausfertigungen und erkannte im übrigen an, daß dieser berechnete Zinssatz zu vertreten beabsichtigt habe. Er beantragte deshalb nur 50 Mark Geldstrafe. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Heine-Berlin, beantragte Freisprechung, weil es doch feststehe, daß die Fälschung begangen sei, und weil man, wie die Sache nun liege, von der Vogelsdorfer Molkerei den Beweis ihrer Unschuld erfordern müßte. Das Halberstädter Gericht aber verurteilte den Angeklagten zu 1000 Mark Geldstrafe oder zu 1 Tag Gefängnis für je 10 Mark, weil er zum Schluß seines Artikels das Sprichwort von den großen Spitzbuben gebraucht hatte. Das Gericht erklärte es für völlig erwiesen, daß die Fälschung nicht bei der Molkerei Vogelsdorf vorgekommen sei, und begründete das hohe Strafmaß mit der großen „Frischheit“ des Angeklagten. Die Staatsanwaltschaft hat das Verfahren wegen der Butterfälschung eingestellt, so daß der wirkliche Fälscher frei ausgehen wird.

Ein ähnliche Wendung nahm ein anderer Beleidigungsprozess gegen die „Sonntags-Zeitung“. Es handelte sich um eine Beleidigung des Pastors Tiling (ehemals in Leopoldsdahl). Martin gab zu, daß der Kläger ein Mann sei, dem man keine Veruntreuung zur Last legen könne, er bebaute, daß der Artikel, den er von einem sonst vertrauenswürdigen Berichterstatter erhalten hatte, in die „S.-Ztg.“ gelangt sei. Er habe jedoch nicht behauptet, daß Unterschlagungen stattgefunden hätten, sondern nur, daß derartige Gerüchte in Umlauf gewesen sind. Er habe sich redlich bemüht, nachdem er von der Unwahrheit der Gerüchte überzeugt war, diese aus der Welt zu schaffen, indem er Herrn Tiling privatim und öffentlich Genugthuung gab. Der Staatsanwalt gab zu, daß Martin in gutem Glauben gehandelt, und daß er alles getan, um die verletzte Ehre des Klägers wieder herzustellen; in anbeacht der Schwere der Beleidigung jedoch beantragte er eine Geldstrafe von 300 M. Rechtsanwalt Heine hielt das Strafmaß für zu hoch gegriffen. Man müsse überzeugt sein, daß von dem Redakteur einer Zeitung etwas nicht aus bloßem Willen behauptet werde, und sich den richtigen Begriff von der Thätigkeit eines Zeitungsredakteurs machen. Durch die gebrachte Ehrenerklärung könne seiner Meinung nach Herr Pastor Tiling die Sache als geklärt ansehen, daß er darauf den Strafanspruch nicht zurückgezogen, möge er mit seinem eigenen Gewissen abmachen. Der Gerichtshof erachtete den Angeklagten für schuldig und erkannte diesmal auf eine Geldstrafe von 500 M. eventuell 1 Tag Gefängnis auf je 15 M. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß die gebrachte Ehrenerklärung theilweise schändlichen Inhalts sei u. s. w. Gegen beide Urtheile wird Revision eingelegt.

Wegen Beleidigung des Magdeburger Oberbürgermeisters Böttcher wurde der Redakteur der dortigen „Vollstimme“, Genosse Beer, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, die Mitangeklagten Triebe und Schmidt zu 8 Monaten, und (Leitender) zu 6 Monaten 1 Woche Zuchthaus. Der Vorsitzende sagte bei der Urteilsverkündung: „Die Vollstimme“ bespöttelte sich, in den unteren Volksschichten Klassenhaß zu erregen. Die Angeklagten mußten sich der schweren Beleidigung bewußt sein, und daher sei eine harte Strafe angebracht.“ Der inkriminierte Passus war vom Angeklagten Triebe in einer Versammlung ausgeprochen worden. Der vernommene Oberbürgermeister deponierte unter Eid, daß er niemals die Äußerung gemacht habe; die Arbeitslosen mögen stehen gehen oder sich aufhängen. Beer hatte im Berichte über diese Versammlung 2 Fragezeichen hinter jene Äußerung Triebe's gemacht und bezieht sich darauf in der Verhandlung. Außerdem war auch eine Verächtlichung des Oberbürgermeisters aufgenommen worden. Gegen das Urtheil wird Revision eingelegt.

Tokales.

An die Parteigenossen Berlins.

Am Montag den 1. Mai von Nachmittag 4 Uhr an findet die sozialdemokratische Mäseier, bestehend in Konzert, Vorträgen, lebenden Bildern, sowie in Festveranstaltungen welche um 4 Uhr beginnen und auf die Bedeutung des Tages Bezug nehmen, in allen 6 Wahlkreisen Berlins, mit Ausnahme des 5. Kreises statt, in welchem nur eine Versammlung in Aussicht genommen ist.

Unterschiede machen die Parteigenossen darauf aufmerksam, daß in diesem Jahre die Willetts nur für die Lokale und Kreise Gültigkeit haben, für welche dieselben gelöst sind.

Ganz besonders wird darauf hingewiesen, daß sämtliche Festtheilnehmer, die vorzüglich ausgestattet Mäseierzeitung am Eingang der Lokale nach Vorzeigung des Willetts gratis erhalten.

Die Vertrauenspersonen: J. A. Jubel.

„Der Tourist“, Berliner Landpartie- und Arbeiter-Verkehrs-Zeitung, ist heute in der ersten Nummer erschienen. Dem Blatte ist eine Karte der Umgebung Berlins, mit Berücksichtigung des Zonenarfs und der Abgrenzung der Berlin umschließenden Wahlkreise beigegeben. Das Blatt ist als Wegweiser für die Arbeiter bei Landausflügen, insbesondere auch bei Agitationstouren bestimmt. Die vorliegende Nummer enthält außer einem Aufsatz „Empfehlenswerthe Touren in die Umgebung Berlins“ eine Anzahl populärer Artikel, von denen wir „Etwas über Lungenkrankheit und deren Behandlung“, über „Zweckmäßigkeitstheorien“, „Soziale Revolution auf dem Lande“ hervorheben. Das Parteiprogramm und die Arbeiter-Mäseierliste sind gleichfalls abgedruckt. Der Inhalt ist sehr reichhaltig, und wenn auch nicht alles in Prosa wie in Versen vollwertig ist, so läßt sich doch diese Erstlingsnummer als ziemlich gelungener Versuch zur Herstellung eines zweckentsprechenden Blattes bezeichnen.

Gebildete Leute. An einem der letzten Abende wollte der Student v. R. auf dem Potsdamer Plage einen nach der Waldstraße fahrenden Pferde-Eisenbahnwagen besteigen und gerieth dabei mit einem älteren Herrn, der von ihm auf die Fäße getreten sein wollte, in Streit. v. R. stieg wieder ab, wurde nun aber von seinem Widersacher verfolgt und erhielt von ihm eine schallende Ohrfeige. Als er sich nun zur Wehre setzte, begann eine regelrechte Menfur auf Stöße, bei der der „alte Herr“ mit einem gut sitzenden Schmiss blutig abgeführt wurde. Als v. R. sich nun an den Schuhmann 1006 um Feststellung seines Gegners wandte, suchte dieser sich dadurch aus der Schlinge zu ziehen, daß auch er die Festnahme v. R., der ihn angefallen habe, bei dem Beamten beantragte. Verschiedene Zeugen aber, die dem Zweikampfe beigewohnt hatten, unter ihnen auch mehrere in der Nähe haltende Proschkenkutscher, legten Zeugniß für den Studenten ab und bezeugten den alten Herrn als das Karnickel, das angefallen hatte. Diesem wurde demgemäß eine zweite Abfuhr zu Theil — durch den Schuhmann nach der Polizeiwache.

Zu Schlächterkreisen erregt das spurlose Verschwinden des Schlächtermeisters Pingel aus Kummelsburg Aufsehen. Derselbe begab sich am vergangenen Mittwoch vom Zentral-Viehhof nach seiner Wohnung, ist daselbst jedoch nicht angelangt, und seitdem fehlt jede Nachricht über seinen Verbleib. Pingel lebte in sehr geordneten Verhältnissen, und auch seinen Einkauf, den er auf dem Viehhof besorgte, soll er sofort beglichen haben. Alle Nachforschungen der Polizei haben zu keinem Resultat geführt, und es ist die Annahme berechtigt, daß an Pingel ein Verbrechen verübt worden ist. Der Verschwundene hat eine Frau und vier Kinder.

In einer schrecklichen Verfassung fand sich gestern Nachmittag um 2 1/2 Uhr der Schlächtergeselle Ferdinand K e r n i s im Charitee-Krankenhaus ein, um Unterkommen zu suchen. Er gab

an, daß er sich auf der Wanderschaft befinde und am Donnerstag-Abend über Weissensee seinen Weg nach Berlin genommen habe. Etwas auf der Hälfte der Strecke seien ihm auf der Königschaussee um 9 1/2 Uhr Abends zwei fremde Männer entgegengetreten, die ihn zweifellos in der Absicht, um Händel anzufangen, angerannt hätten. Er habe sich dagegen mit Worten aufgelehnt; hieraus hätten die unbekanntenen Strolche Veranlassung genommen, über ihn herzufallen und ihn mit Messern zu bearbeiten. Ueber den weiteren Verlauf des Vorganges könne er keine Schilderung geben, da er in Bewußtlosigkeit verfallen sei. Als er wieder zu sich gekommen war, habe er gefühlt, daß er am Unterleibe schwer verletzt worden sei und bei näherem Nachsehen bemerkt, daß die Gedärme herausgetreten waren. Die Hände an den Leib gedrückt, habe er sich zunächst bis an die Krautstraße geschleppt und sei hier von einem Schuster Karmann für die Nacht aufgenommen und gepflegt worden. Nachdem er mangelnd der nötigen Mittel bis zum nächsten Mittage ohne ärztliche Hilfe gewesen sei, habe er sich aufgemacht und trotz der grausigen Verwundung in derselben Weise, wie am Abend vorher, das Krankenhaus erreicht. Die sofort vorgenommene ärztliche Untersuchung ergab, daß Kernis eine Menge Messerstiche in den Unterleib erhalten hat, und daß ihm schließlich der Leib durch einen langen Schnitt aufgeschlitten wurde. Wie es möglich gewesen ist, daß der Verwundete mit den sächertlichen Verletzungen die weiten Strecken zu Fuß hat zurücklegen können, rief die besondere Verwundung der Lezte hervor. Daß es sich um einen Ueberfall in räuberischer Absicht gehandelt haben könne, erscheint nach den Angaben Kernis' völlig ausgeschlossen, wie auch feststeht, daß er sich die Verletzungen selbst nicht beigebracht hat. Eblere Theile scheinen die Unholde mit den Messern nicht getroffen zu haben, und es ist daher Hoffnung vorhanden, daß der Verletzte am Leben erhalten bleiben wird.

Die neuaugelegte 3prozentige Reichsanleihe ist bereits einen Tag nach der so pompösen Ueberzeichnung unter den Emissionsturs gewichen. Das ist den echten Patrioten sehr fatal, und die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ sucht bereits nach dem Sündenbock. Sie meint, das Zeichnungssystem sei ein falsches, denn die Banken bestreben sich mit einem möglichst hohen Zeichnungsbetrag zu paradien und diese Sucht, vor dem Nebenbuhler zu glänzen, führe zu Scheinzeichnungen. Sehr richtig. Die ganze 4fache Ueberzeichnung war Numpth. Aber ein neues System, wie es die „Nordd. Allg. Ztg.“ wünscht, würde es auch nicht thun. Deutschland als kapitalarmes Land kann nicht jedes Jahr 8 bis 400 Millionen für patriotische Militärpapiere aufbringen, wie Frankreich vermag. Das ist des Räthfels Lösung für den Mißerfolg der deutschen Pampere, und jedes System muß hieran scheitern.

Zu zwei weiteren Verhaftungen haben die Veruntreuungen des Mendanten B u c h e r t in Weissensee geführt. Am gestrigen Freitag Vormittag ist der Vorsitzende der dortigen Orts-Krankenkasse, der Restaurateur und frühere Schmiedemeister Gustav Bensch und ferner der Kassendirektor K ü r b i s auf Requisition der Staatsanwaltschaft des Landgerichts II verhaftet worden. Die Verhaftung des Bensch erfolgte, weil er — wie es in dem Haftbefehl heißt — dem Vertrauenden Buchert „mit Rath und That“ zur Seite gestanden hat. Auch Bensch hat die schwergeklagte Orts-Krankenkasse gleich seinem Freunde Buchert bestohlen; als unbefolgter Beamter liquidirte der Herr Vorsitzende — so wird uns aus Weissensee berichtet — als Unkosten beispielsweise für Abnutzung der Treppenstufen, Abnutzung des Bureau's, für Reinigung der Treppen“ der Kasse erhebliche Summen, die natürlich von dem Mendanten Buchert bereitwillig gezahlt wurden. Die Verhaftung des Kassendirektors der Krankenkasse K ü r b i s ist wegen einer Unterschlagung erfolgt, die sich derselbe vor drei Jahren zu Schulden hatte kommen lassen. K. hatte damals eine einjährige Summe von 400 Mark angeblich verloren und dann den „wilden Mann“ gespielt, indem er sich das Leben zu nehmen versuchte; Bensch und Buchert aber hatten die Angelegenheit vertuscht und Buchert das Geld ersetzt, welches er allerdings der Kasse stahl. Nun ist die Affäre herausgekommen und K ü r b i s verhaftet worden.

Sparfamkeit in der Krankenbehandlung. Ein Mitglied der Krankenkasse der Bildhauer und Studienteure meldete sich bei einem der Kasse angehörigen Ärzte krank. Dem Patienten wurde eine stündlich einzunehmende Medizin verschrieben. Als jedoch der Patient sagte, daß er Mitglied der oben genannten Kasse sei, nahm ihm der Arzt das Rezept mit dem Bemerkten wieder fort: warum haben Sie das nicht gleich gesagt? und verschrieb ihm ein Pulver. Jedenfalls war die Medizin für einen Patienten der Orts-Krankenkasse zu gut.

Der jugendliche Raubmörder Schmidt, welcher kürzlich wegen Ermordung der Schmiedefrauen Beskonki und deren Kindes zu 15 Jahren Gefängnis verurtheilt worden ist, wurde am Sonnabend Vormittag 11 Uhr mit dem grünen Wagen in Gemeinschaft mit anderen Gefangenen nach dem Zentralgefängnis am Plöhensee überführt, wo derselbe bis auf weiteres zunächst im Massenflügel seine Strafe verbüßen soll.

Von einem Eisenbahnzuge überfahren wurde vorgestern die sechzehn Jahre alte Tochter Margarethe des Stationsassistenten Schmidt zu Fredersdorf bei Berlin in Gegenwart ihres gerade im Dienste befindlichen Vaters. Das junge Mädchen pflegt Nachmittags auf der Eisenbahn nach Berlin zu kommen, um Handarbeits-Unterricht wahrzunehmen zu können. Voreinstern Nachmittag hatte sie sich etwas verspätet und sprang auf das Trittbrett des sich bereits in Bewegung setzenden Zuges. Sie glitt ab und fiel so unglücklich, daß ihr linker Arm unter die Räder gerieth und gemalmt wurde. Sie wurde noch mittels desselben Zuges durch den Vater in ein Krankenhaus gebracht, wo der Arm sofort abgenommen werden mußte.

Infolge Ueberfahrens durch eine Droschke gestorben ist gestern die Kaufmannsfrau Elise Ochs, Bärwaldr. 9. Vor einigen Tagen wurde sie in der Wilmsstraße beim Ueberfahren des Fahrdammes von einer Droschke gefaßt und innerlich so schwer verletzt, daß ärztliche Hilfe sie nicht mehr retten konnte.

Marktpreise in Berlin am 14. April, nach Ermittlungen des Polizeipräsidiums. Weizen per 100 Kg. guter von 16,00—16,50 M., mittlerer von 15,50—15,20 M., geringerer von 15,10—14,50 M. Roggen per 100 Kg. guter von 13,50—13,20 M., mittlerer von 13,10—12,90 M., geringerer von 12,80—12,60 M. Gerste per 100 Kg. gute von 17,50—16,80 M., mittlere von 16,20—15,10 M., geringe von 15,00—13,80 M. Hafer per 100 Kg. guter von 15,90—15,40 M., mittlerer von 15,30—14,90 M., geringerer von 14,80—14,40 M. Stroh, Nicht- per 100 Kg. von 5,00 bis 4,50 M. Heu per 100 Kilogr. von 7,20—5,20 M. Erbsen, gelbe zum Kochen per 100 Kg. von 40,00—24,00 M. Speisebohnen, weiße per 100 Kg. von 50,00—20,00 M. Binsen per 100 Kg. von 80,00 bis 30,00 M. Kartoffeln per 100 Kg. von 6,00—4,00 M. Hindfleisch von der Rute per 1 Kg. von 1,60—1,20 M. Wausfleisch per 1 Kg. von 1,80—1,00 M. Schweinefleisch per 1 Kg. von 1,50—1,20 M. Kalbfleisch per 1 Kg. von 1,60—0,80 M. Hammelfleisch per 1 Kg. von 1,50—0,90 M. Butter per 1 Kg. von 2,80 bis 1,80 M. Eier per 60 Stück von 4,00—2,40 M. Fische per 1 Kg.: Karpfen von 2,40—1,20 M. Nase von 3,00—1,40 M. Zander von 2,40—1,00 M. Hechte von 1,80—1,00 M. Barsche von 1,80—0,70 M. Schleie von 2,40—1,00 M. Bleie von 1,40 bis 0,60 M. Krebse per 60 Stück von 12,00—3,00 M.

Polizeibericht. Am 14. d. M. Morgens fiel ein Arbeiter vor dem Hause Simonstr. 17 von einem mit Dägen beladenen Wagen, gerieth unter die Räder und erlitt so schwere Verletzungen an beiden Füßen, daß er nach dem Krankenhaus Moabit gebracht werden mußte. — Vor dem Hause Blumenstr. 18 wurde Vormittags eine Frau durch einen Bäderwagen überfahren und

erlitt einen Bruch des Oberschenkels. Sie wurde nach dem Krankenhaus am Friedrichshain gebracht. — Nachmittags gerieth ein zehnjähriger Knabe vor dem Hause Elisabethstr. 17 unter die Räder eines Schlächterwagens und erlitt bedeutende Quetschungen der Oberschenkel. — In der Nacht zum 15. d. M. sprang ein Knecht an der Waldemar-Brücke in den Luisenstädtischen Kanal, wurde jedoch noch lebend aus dem Wasser gezogen und nach dem Krankenhaus Bethanien gebracht. — Im Laufe des Tages fanden sechs Brände statt.

Gerichts-Beitung.

Der Redakteur der „Preussischen Lehrer-Zeitung“, früherer Lehrer Karl P a r t l e aus Spandau, hatte sich heute noch einmal wegen Beleidigung des Kreis-Schulinspektors Wandke im Niederbarnimer Kreise vor der zweiten Strafkammer am Landgericht II. zu verantworten, nachdem derselbe zu Anfang Dezember v. J. wegen desselben Delikts zu 100 Mark Geldstrafe verurtheilt worden war. Das Kammergericht hatte auf die Revision des Verurtheilten das erste Urtheil aufgehoben und die Sache zur neuen Entscheidung an die Vorinstanz jurisdoverworfen. In der Nr. 11 des vorigen Jahrganges vom 15. Januar erschien eine Korrespondenz aus Pichtenberg-Friedrichsdorf, in welcher angegeben wurde, daß der aus der Provinz Posen nach hier versetzte Kreis-Schulinspektor Wandke in einem Falle gesagt habe, bisher seien die Lehrer nur mit Geißeln gezüchtigt worden, in Zukunft würden sie mit Skorpionen gezüchtigt werden; er, der Kreis-Schulinspektor, habe bei Gelegenheit einer Examinationsüberlehrerbestrebungen zur Verbesserung ihrer Lage einen im Felde zum Krüppel geschossenen Lehrer eine Stunde lang stehen lassen; er, der Kreis-Schulinspektor habe gesagt, er werde die Lehrer so zahn machen, es sie so süßen lassen, wie in Posen; und endlich wurde gesagt, daß der Kreis-Schulinspektor die Autorität der Lehrer untergrabe. Die ernannte Beweisaufnahme erfulpirte den Angeklagten nur in einem Falle, in den weiteren Fällen war der Wahrheitsbeweis nicht ausreichend, das erste Urtheil wurde daher nur dahin abgeändert, daß die Strafe von 100 auf 60 M. herabgesetzt wurde.

Der Chemiker Dr. Hans Brackebusch hat gelegentlich eines Termines mit dem Vorsitzenden, dem Landgerichtsdirektor Zimmermann, einen Streit gehabt, der zunächst zu einer Zivillage wegen Beleidigung, dann aber noch zu einem Strafverfahren führte, welches gegen Dr. Brackebusch anhängig gemacht worden ist. Landgerichtsdirektor Zimmermann erhielt bald nach dem im Gerichtssaale stattgehabten Streit einen Brief beleidigenden Inhalts ohne Unterschrift. Dr. Brackebusch wird der Verfälschung dieses Schriftstücks beschuldigt. Gestern sollte die Sache vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts I. verhandelt werden, der Angeklagte war aber nicht erschienen, sondern hatte aus Braunschweig in letzter Stunde ein Telegramm geschickt. Der Gerichtshof hielt die Entscheidung um so weniger für stichhaltig, da bereits ein früherer Termin wegen Ausbleibens des Angeklagten hatte vertagt werden müssen, es wurde deshalb beschlossen, ihn verhaften zu lassen.

Wenn es sich um die Gutachten von Schreibfachverständigen bei der Entscheidung von Kriminalfällen handelt, da werden die an der Rechtsprechung beteiligten Faktoren sehr immer sehr skeptisch. Eine nicht sehr große Hochachtung vor den Urtheilen der Schreibfachverständigen legte der Rechtsanwalt Morris in einer Anklagesache an den Tag, welche vor der 7. Strafkammer verhandelt wurde. Der Angeklagte, ein bis dahin unbekannter Mann, welchem durch seine Arbeitgeber die besten Zeugnisse ausgestellt wurden, stand unter der Anklage einer recht pfiffig ausgeführten Urkundenfälschung. Er wurde wesentlich nur durch den Schreibfachverständigen belastet, welcher in der inkriminierten Urkunde verschiedene charakteristische Schriftzüge feststellte, welche sich auch in der Schrift des Angeklagten vorfinden. Der Schreibfachverständige erklärte mit positiver Bestimmtheit, daß der Angeklagte der Schreiber der betreffenden Urkunde sei. Rechtsanwalt Morris erklärte dem gegenüber, daß nach den in neuerer Zeit erschrecklich zahlreichen Fällen, in denen sich Schreibfachverständige glänzend geirrt, er auf dem Standpunkte stehe, daß auf diese Gutachten überhaupt nichts zu geben sei und wenn dieselben auch noch bestimmter ausfielen, als sie auszufallen pflegen. Die Schreibfachverständigen suchen immer mit Vorliebe einige Ähnlichkeiten in den zu vergleichenden Schriftstücken heraus und lassen die dazwischen liegenden vielen Unähnlichkeiten ganz unberücksichtigt. Da in unseren Volksschulen das Schreiben nach derselben Methode gelehrt werde und gleiche Jahrgänge der Volksschüler zweifellos dieselbe Federführung und Buchstabenform lernen, so liegt doch nichts näher, als daß ungezählte Personen viele Buchstaben in übereinstimmender Form schreiben. Einigermaßen zutreffende Gutachten würden sich immer nur auf grund umfangreicherer Schriftproben anstellen lassen und wenn Schriftstücke von der Hand des Angeklagten vorliegen, die derselbe nicht zum Zwecke der Schriftvergleichung angefertigt hat. — Der Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen wenigstens insoweit an, als er die Belastung lediglich durch einen Schreibfachverständigen nicht für ausreichend hielt und deshalb den Angeklagten freisprach.

Ein Extrablatt-Schwindel beschäftigte gestern die 131. Abtheilung des Schöffengerichts. Am Abend des 31. Januar wurde in den Straßen Berlins ein Extrablatt ausgerufen, in welchem ein des Morgens angeblich stattgehabtes Attentat auf den russischen Kaiser berichtet wurde. Die ganze Nachricht war aus der Luft gegriffen. Das Gericht verurtheilte den Handelsmann Hebel, den Unternehmer des Flugblatts, wegen Betruges zu 6 Monaten Gefängnis und wegen unbefugten Handels mit Druckschriften zu 48 M. Geldstrafe, den Drucker des Blattes, Druckereibesitzer Dittbrenner, wegen Beihilfe zum Betruges zu 300 M. Geldstrafe und wegen Uebertretung des Pressegesetzes zu 20 M., die Handelsleute Polster und G ü n t h e r wegen des Handelsbetriebes ohne Gewerbeschein und durch überlauten Ausrufen der Flugblätter verübten groben Unpugs zu je 53 M. und den Handelsmann G ü n t h e r wegen der letztgenannten Uebertretung zu 10 M. Geldstrafe. In der Verhandlung wurde hervorgehoben, daß das schwindelhafteste Flugblatt sogar diplomatische Verhandlungen zur Folge gehabt.

Vermischtes.

Bei einem nächtlichen Schadenfeuer in Calmbach im württembergischen Schwarzwald sprang der Mechaniker Hausmann nach dem oberen Stockwerk, um vier daselbst schlafende Kinder zu retten, und fand mit drei Kindern in den Flammen seinen Tod. Das vierte Kind sprang aus dem Fenster hinaus, blieb an demselben hängen und wurde schwer verletzt.

In Eisingerode ist das Zerkleinerungswerk der dortigen Pulverfabrik explodirt. Ein Arbeiter Namens Th. Große befand sich gerade im inneren Räume mit Zerkleinerung von Patronen beschäftigt; er wurde, schrecklich verstümmelt, unter den Trümmern hervorgeholt und verstarb auf dem Transporte nach dem Krankenhaus.

Die übliche „große Sensation“ ruft in Hamburg die in Altona stattgefundene Verhaftung des Direktors eines Detektiv-Büreaus namens Robert Swiatek hervor. Swiatek war Herausgeber der Zeitung „Detektiv“. Der Verhaftete soll sein Organ zu Erpressungszwecken benutzt haben. Außerdem soll er sich ebenso wie acht mit ihm verhaftete Personen grobe Rationsschwindelen zu schulden haben kommen lassen.

Rechtsanwalt Gehrer in Metz wurde vom Schöffengericht Saarbrücken wegen widerrechtlicher Eindringens in ein öffentliches verschlossenes Bureau des Landgerichts in Saarbrücken zu vier Tagen Gefängnis verurteilt.

In Zweibrücken erschlug der Gefangene Meyer den Aufseher Wehrlich, von welchem er bei dem Versuche, auszubringen, überrascht worden war.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Augsburg im Hofraum des Schreinermeisters Bauer. Man war nach der „F. P.“ mit dem Aufziehen von schweren Brettern beschäftigt, wobei zwei etwa 14- bis 15jährige Knaben beschäftigt waren. Als man mit der Arbeit fertig war, hängten sich die beiden Knaben an das Aufzugseil und ließen sich in die Höhe ziehen. In der Höhe des dritten Stockwerkes angekommen, stürzten beide herab. Einer brach die Beine und erlitt erhebliche innere Verletzungen, der andere Beins- und Armbrüche und ebenfalls schwere innere Verletzungen.

Großfeuer. In Beszprym (Ungarn) sind 141 Häuser durch eine Feuersbrunst eingeeicht worden, 2 Personen verbrannt. Annähernd tausend Personen wurden obdachlos. Der materielle Schaden beläuft sich auf eine halbe Million Gulden.

Das Ende der „nobeln Passion“. In Toulon erschoss sich der Rentier Dauvergne, einer der reichsten Männer der Stadt, nach der Rückkehr aus Monte Carlo. Er war ein eifriger Besucher Monte Carlos, wo er in den letzten drei Jahren 2 Millionen Franks verloren hat.

Nach einem Telegramm der „Times“ aus Sansibar sind dort Briefe von Tipso Tip's Sohn eingetroffen, welche den in

einem Kampfe erfolgten Tod Emin Pascha's und seiner Leute bestätigen.

Die Ortschaft Nagy-Sealancz bei Kaschau steht in Flammen. Die Ortschaft Zomba im Zolnaer Comitatz ist vollständig niedergebrannt. 51 Häuser sammt Nebengebäuden sind eingeeicht.

Sprechsaal.

Die Redaktion stellt die Benutzung des Sprechsaals, soweit der Raum dafür abzugeben ist, dem Publikum zur Befriedigung von Angelegenheiten allgemeinen Interesses zur Verfügung; sie wohnt sich aber gleichzeitig dagegen, mit dem Inhalt derselben identisch zu werden.

Auf die Mitteilung der Lohnkommission der Lötzer in Nr. 87 erwidern wir, daß wir unseren Lohnsatz bei Herrn Lötzermeister Sped voll und ganz bezahlt bekommen. Größere Arbeiten werden nach Vereinbarung fertig gestellt.

Sämmtliche am Bau des Herrn Sped arbeitende Lötzer.

Develschen.

(Wolff's Telegraphen-Bureau.)

Charleroi, 15. April. In allen Kohlenbergwerken sind heute die Arbeiter mit ihren Werkzeugen zu Tage gestiegen und haben erklärt, sie würden sämtlich am Montag die Arbeit einstellen. Nach den verschiedenen Ortschaften des Bassins sind Truppen beordert worden.

Briefkasten der Redaktion.

7. 2. 68. Ein geschlossener Theaterverein, der lediglich für seine Mitglieder Aufführungen veranstaltet, braucht keine Anmeldung des Vereins oder des Vergnügens. Zum öffentlichen Anschlagen von Plakaten bedarf man in Preußen polizeilicher Genehmigung. Billets an Nichtmitglieder dürfen nicht verkauft, noch Nichtmitgliedern Zutritt gewährt werden. Andernfalls ist Anmeldung und Erlaubnis erforderlich.

31. Sprochen Sie zwischen 12 und 1 Uhr vor: bringen Sie die Klage mit. Die Anfrage ist etwas unklar.

Spandau III S. S. Zum Erfaß des Ueberziehers erscheint Ihre Schwägerin nicht verpflichtet.

M. S. 76. Die betreffenden Kosten verfahren nicht, weil sie durch Urteil festgelegt sind.

M. 6. Melden Sie sich nachträglich schleunigst bei der Polizeibehörde oder bei der Militärbehörde.

M. T. Wasmannstraße. Berlin bildet nach dem Befehl über die Landesorganisation einen Kreis für sich und gehört nicht zur Provinz Brandenburg.

S. S. Oranienstraße. Bringen Sie die Uebelstände in der betreffenden Fabrik zunächst in ihrer Organisation zur Sprache.

B. M. 28. Leider wäre der Ausgang einer Klage ein zu eifriger, da nichts für die Arbeit über 12 Uhr hinaus vereinbart ist.

Klub Humor. Wie oft sollen wir es noch erklären: Vergünstigungen werden in den redaktionellen Theil nicht aufgenommen.

Ethische Gesellschaft.

Sonntag, den 16. d. M., Abends 7 1/2 Uhr, im Lokale „Arminhallen“, Kommandantenstr. 20:

Vortrag des Herrn Dr. Pinn über: „Die Pharisäer“.

Nach dem Vortrag gemütliches Beisammensein und Tanz. Herren und Damen als Gäste stets willkommen.

Grosse öffentliche Schneider- und Schneiderinnen-Versammlung

am Dienstag, den 18. April cr., Abends 8 1/2 Uhr, bei Martons, Friedr.straße 236.

Tages-Ordnung:

1. Die Errungenschaften der diesjährigen Lohnbewegung und wie halten wir dieselben fest? Referent: S. Timm. 2. Diskussion und Beschlußfassung über das weitere Vorgehen.

Pflicht aller Kollegen und Kolleginnen, sowie der Frauen der Hausarbeiter ist es, in der Versammlung zu erscheinen.

Bewilligt haben weiter: Coan & Süskind, Reinickendorferstraße 1. C. Wilhelm, Pletten- und Schwerinstraße - Gde. Paul Schmidt, Gerichtsstraße 10. Bähring, Neue Königstraße 3.

Die Lohnsätze der geregelten Geschäfte sind im Arbeitsnachweis-Bureau, Schützenstr. 18/19 (Restaurant Freygang) zur Einsichtnahme seitens der Kollegen ausgelegt.

Die Agitations-Kommission.

Zum Vortrag meiner sozialistischen Koupellets (event. auch zur Mitwirkung in Theaterstücken) zur

Mai-Feier

und anderen Arbeiter-Festlichkeiten bitte um freundliche Berücksichtigung. Neue Nummern! Mäßige Ansprüche!

R. Heise, Volkshumorist, Berlin N., Zionskirchstraße 11, vorn 3 Treppen, Eingang vom Platz. 38396

Günstige Omnibus-, Pferde- u. Stadtbahn-Verbindung.

Proben u. ausserhalb portofrei.

Graveure, Ciseleure!

Montag, den 17. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal, Dresdenstr. 45:

Berjammlung.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftliches. 2. Medizinischer Vortrag des Herrn Dr. Weyl, mit besonderer Berücksichtigung der Krankheiten in unserem Gewerbe. 3. Diskussion. 4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

NB. Der Arbeitsnachweis befindet sich beim Kollegen B. W. W., Stalitzerstraße 125.

Selbst. Kürschner Berlins.

Montag, den 17. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Schulz, Prenzlauerstr. 41:

Öffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Kommission. 2. Regelung des Unterflüchungs- und 3. Gewerkschaftliche Neuorganisation.

Die Lohnkommission.

Berein der Gummi-Arbeiter

Berlin und Umgebung.

Dienstag, den 18. April, Abends 8 1/2 Uhr, bei Deigmüller, Alte Jakobstr. 48a:

Tages-Ordnung:

1. Rassenbericht vom 1. Quartal. 2. Vereinsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Patentanwalt A. Dammann,

Ingenieur, BERLIN, Lustn. Oranienstr. 61, kostenfrei am Moritzplatz

Heinr. Meyer,

Tischlermeister, Nannysstr. 3, empfiehlt seine selbstgefertigten Möbel aller Art. Großes Lager. Fabrikpreise.

Pfandleihe G. Meyer, Wiener-

straße 1/6, verleiht Kleidungsstücke, gold- und silb. Uhren billig. 80545

Pfandleihe Hoffenerstr. 85. 81866

Freunde und Genossen! Otto Knoll wohnt Liegnitzerstr. 18. 83596

Schaufel, volle Konzeption bis

Nachts 12 Uhr, zu verkaufen. Zu erse. bei Schubert, Chorinerstr. 29, Hof st.

Jägerhaus, Schönhauser Allee 103, sind mehrere Stände zu verpachten. 55/7

Edelfinken 1,25, singende 1,50, Roth-

kefchen 1, Kanarienvogel 4 Mark. Gleichzeitig empfehle meine Zigarren u. Tabake, Rippentabak Pfund 25 Pfg. 83356

Edelfinken 1,25, singende 1,50, Roth-

kefchen 1, Kanarienvogel 4 Mark. Gleichzeitig empfehle meine Zigarren u. Tabake, Rippentabak Pfund 25 Pfg. 83356

Colberger Salon,

Colberger-Str. 23. Empfehle den Genossen sowie Gefangenen meinen Saal und Vereinszimmer zur Abhaltung von Festlichkeiten u. Sonntags groß. Saal, Entree frei, unt. Leit. d. Tanzmaitre R. Hartmann, Mitgl. d. Tanzlehrervereins Solidarität. Achtungsvoll C. Pape.

Empfehle in meinem Restaurant für Clubs etc. Vereinszimmer. große und kleine Schultze-Bier à Glas 10 Pf. Gute Weißb. 20 Pf. 4012L. Gerichtstr. 2, an der Grenzstraße.

Mein grosser Saal ist noch einige Sonnabende im Mai zu vergeben.

R. Krösche's Gesellschaftshaus, Fichtstr. 29.

Restaurant Waldkater.

Friedrichshagen, Köpenickerstr. Nr. 37. 2 Minuten vom Bahnhof, herrlich in der Halde gelegen, passend für Landpartien und allen Zwecken. Jeden Dienstag u. Freitag großes Frei-Konzert. 83745

Gut möbl. Schlafst. für 2, (9 M.), zu vermieten b. J. Guth, Brangelstraße 141, v. 2 Tr. 83285

Möbl. Schlafst., Plan-Ufer 91, Nähe der Admiralsbrücke, b. Eisenhauer.

2 möbl. Schlafst. à 6 M., sep., vorn 1 Tr. bei Breitsch, Bäckingstr. 21, Eing. Barnimstraße. 83836

1 Schlafst. f. 2, sof. o. sp., Naunynstraße 18, v. 1 Tr. 83816

Freundl. 1. Stube f. 1 od. 2 Pers., m. eig. Bett, Reichenbergerstr. 34, Hof 2 Tr. bei Lindner. 83826

Möbl. Mädch. f. ein, möbl. Schlafst. im S. od. O., sep. Eing. Offerten m. Preis unt. N. 100, Postamt 42. 191M

Freundl. Schlafst., sep., f. 2 Pers. od. Dame, Reichenbergerstr. 6, Hof 2 Tr. r. 1892M

Freundl. Wohnungen, Stube, Küche, Kloset u. sehr billig zu vermieten Südbenerstr. 21. 1892M

Freudl. Schlafst. bei Riese, Adalbertstraße 9, 4 Tr. 83856

Schlafst. f. 2 Pers. od. Mädch., Eing. sep., Pt. 6 M., Barnimstr. 45, Quergeb. 1 Tr. bei Ratt. 83716

Schlafst. m. sep. Eing. u. v. Barnimstraße 41a, v. 2 Tr. b. Ebbe. 83726

Schlafst. u. 2 verm. b. Gruse, Barnimstraße 41a, v. 3 Tr. 83786

Freudl. Schlafst. f. 2 Pers. Lausitzerstraße 8, v. 3 Tr. bei Herda. 83796

Umständehalber ist e. schöne Wohnung, zwei Fensterige Stuben, Küche, Keller, Kellerstr. 11, Hof 1 Tr., für 240 M. jährlich zu verm. Näheres daselbst beim Wirt.

Schlafst. sof. od. spät zu verm., sep. Eing., Reichenbergerstr. 55, Hof 4 Tr. r. 83446

Möbl. Schlafst., sep., f. 2 Pers., sof. od. sp. 1. Dresdenstr. 100, Hof 2 Tr. bei Klemmer. 83446

Freudl. Schlafst. f. 2 Genossen, Fichte-straße 2, Hof 2 Tr. l. 83456

Schlafst. zu verm., sof., bei Knudt, Wasserthorstr. 8, 3 Tr. 83616

Möbl. Schlafst. an Herrn, separat, nach vorn zu verm., Plan-Ufer 91, v. 3 Tr. b. Zopp (Admiralsbrücke). 83616

Freudl. Schlafst. f. 1 od. 2 Pers. zu verm. Gen. Sommerfeld, Stralauerstraße 41, Quergeb. 2 Tr. 83636

Freudl. Schlafst. f. 2 Genossen bei Suder, Mariannenstr. 41, vorn 2 Tr. 83656

Stube an Herrn od. Dame leer od. möbl. zu verm. Boers, Kolbergerstr. 14, vorn 2 Tr. 83656

Eine freundl. Schlafst. b. Schnelle, Mantelstr. 115, v. 4 Tr. r. 83506

Möbl. Schlafst., separat, für 2 Pers., b. Ruppel, Adalbertstr. 84, 4 Tr. 83466

Zimmer für große und kleine Vereine Veteranenstr. 19. 83306

27. Marktgrafenstr. 27. Damenmäntel und Jaquets 2,50, 3, 4 M. Pelzerin 1, 2, 3 M. die elegantesten. 40582

Armin Latter.

Schneiderin empfiehlt sich den geehrten Genossen zur Anfertigung von Damen- u. Kinderkleidern. Anna Ferdinand, Pantstraße 51, Quergeb. 3 Tr. 83886

Alter Musikverein sucht noch Mitglieder (Tuba-Bläser erwünscht) bei Hebelin, Langestraße 108. Freitag Abend 9 Uhr. 83896

Zur Führung von Geschäftsbüchern, stundenweise, auch halbe Tage, empfiehlt sich ein tüchtiger Kaufmann bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten erbeten unter A. J. 10 in der Exped. d. Blg. 83896

Cel, Licht, Seifen, Parfümerien sowie sämtl. Artikel z. Wäsche empfiehlt Salon-Oel Karl Engel, Petrolium Ewinemänderstr. 11. 40542

Täglich frische Butter, Mehl u. Landesprodukte, sowie Mühlenfabrikate zu billigen Preisen. Kaffee, roh und gebrannt, Sep. gebr. Kaffee's von J. A. Lutz und A. Zantz sel. Bue. empfang und empfiehlt 83886

E. Bartusch, Große Frankfurter-Str. 87.

Kartoffel, Pflanz-, Obst- und Gemüse-Geschäft mit Rolle zu verkaufen. Miethe monatlich 40 Mark. Adalbertstraße 81. 83696

Der Genossenschaftsbrot-Verkauf von R. Ojust befindet sich jetzt Alte Schönhauserstr. 50 im Laden. 83206

Gebrauchtes Sopha, sehr billig, bei Fiebig, Andreasstr. 25, Quergeb. links.

Kinderwagen. Größtes Lager Berlins. Andreasstr. 23. Hof 83516

1 Schneiderlehrling verl. Jahn's, Feldzeugmeisterstr. 2, Moabit. 83516

Einen Kreisjägerschneider verl. Hecht, Mariannenstr. 81-82. 83536

Plätterinnen auf Stehfragen, Umlegtragen verlangt bei höchstem Lohn, auch Wochenlohn 82596

H. R. Freyer, Georgenkirchstr. 24.

Plätterinnen auf Stehfragen, Umlegtragen verlangt bei höchstem Lohn, auch Wochenlohn 82596

H. R. Freyer, Georgenkirchstr. 24.

Plätterinnen auf Stehfragen, Umlegtragen verlangt bei höchstem Lohn, auch Wochenlohn 82596

H. R. Freyer, Georgenkirchstr. 24.

Plätterinnen auf Stehfragen, Umlegtragen verlangt bei höchstem Lohn, auch Wochenlohn 82596

H. R. Freyer, Georgenkirchstr. 24.

Plätterinnen auf Stehfragen, Umlegtragen verlangt bei höchstem Lohn, auch Wochenlohn 82596

Roh-Tabak

A. Goldschmidt, 88061

am hiesigen Plage wie bekannt

grösste Auswahl!

Garantie für sicheren Brand.

Streng reelle Bedienung, billigste Preise! Sämmtliche im Handel befindl. Rohtabake sind am Lager.

A. Goldschmidt,

Oranienburgerstr. 2.

E. Strauss, Schneiderstr.,

Flumenstr. 16, part., 4024L

empfiehlt sich zur Anfertigung eleg. Herren-Garderoben. Für guten Sitz u. saubere Arbeit wird garantiert. Lager v. Stoffen in grosser, geschmackvoller Auswahl. Konstante Zahlungsbedingungen.

Meinen geehrten Freunden und Genossen empfehle mein gut assortirtes, von nur rein amerikanischen Tabaken fabrizirtes 4061L

Cigarren-Lager.

Sämmtliche Waare ist mit Kontrollmarke versehen.

A. Gerlach,

38, Kastanien-Allee 38.

Achtung! Kein Laden.

Nur eigene Fabrikation, 25 Zigarren 1 Mark. Garantie rein amerikanische Tabake. Rippentabak 2 Pfd. 60 Pfg 8561L

H. F. Dinslage,

Kottbusserstr. 4, Hof part.

Kinderwagen und Reiserörbe,

über 200 Stück, Einzeln. bill. zu verk. in d. Korbwarenfabr. Invalidenstr. 105.

Rechtsbureau des königlichen Amtsrichters a. D. Alte Jakobstr. 180. Gewissenhafter Rath in allen Angelegenheiten. Unbemittelten unentgeltlich. Auch Sonntags. 89812

In der Pfandleihe

Gerichtstraße 32 werden verfallene Betten, Kleidungsstücke, sowie andere Sachen täglich unter Tage verkauft.

Alte Stiefel gr. Ausw., Reparatur u. Best. reell u. billig.

Runge, Naunynstr. 2. 83126

Kinderwagen, größtes Fabriklager, billigste Preise, auch Theilzahlung.

Drantenstr. 8 im Kordgeschäft. 81626

Bitte denjenigen Genossen, welcher die Adresse von Hr. Franz Grenier, im Oktober 1892 in Stettin, Grüne Schanze 9 wohnhaft, weiß, mir zu übersenden. Im voraus dankend Julius Fährich, Gärtler, Proschwitz b. Reichenberg (Wohnen). 81996

Jähne schmerzlos, einf., sehr fest st. Garantie, 1,50. Wöchl. Woche 1 M. Dresdenstr. 105. 82016

Kinderwagen

von den billigsten bis zu den eleg. bei A. W. Schulz, Brunnenstraße neue Hausnummer 145.

Kinderwagen.

Günstigste Lager Berlins zu Fabrikpreisen. Theilzahlung gestattet. 8790L

53 Andreasstr. 53 part. u. 1 Tr.

Täglich frisches reines Roggenbrot aus der Genossenschafts-Bäckerei Berlins und Umgebung zu haben in der Mehl- und Vorkost-Handlung von C. Bartusch, 83976

Große Frankfurter-Str. 87.

Freie Volksbühne.

Montag, den 24. April, Abends 9 Uhr,
in den „Konfordia-Festfälen“, Andreasstraße Nr. 64:
Ordentliche Generalversammlung.

Tages-Ordnung:
1. Verwaltungs- und Kassenbericht. 2. Antrag der kombinierten Sitzung auf Erhöhung des Kassierergehalts. 3. Bericht über das nächste Sommerfest. 4. Verschiedenes. — Zu jedem Punkte Diskussion. In dieser Versammlung ladet die Mitglieder dringend ein
389/11
Der Vorstand der Freien Volksbühne.
J. A.: Julius Türk, SW., Solmsstr. 24.

Arbeiter-Sängerbund Berlins u. Umg.

Sonntag, den 23. April, Vorm. präz. 10 Uhr,
im Lokale „Arminhallen“, Kommandantenstraße Nr. 20:
Auswahl-Sitzung.

Tages-Ordnung:
1. Aufnahme von Vereinen. 2. Das Sängerefest. 3. Verschiedenes. NB. Die Vereine, welche vom 18. März noch nicht abgerechnet haben, werden aufgefordert, bis zur Ausschuss-Sitzung diese Angelegenheit zu regeln.
Kassier Kaiser wohnt jetzt Pfläckerstr. 54, 3 Tr. 105/14
Der Vorstand.

Orts-Krankenkasse der Maler.

Einladung der Delegierten
zur ordentlichen General-Versammlung
Donnerstag, den 20. April, Abends pünktlich 8 Uhr,
im Lokale des Herrn Deigmüller, Alte Jakobstr. 48 a.
3343b
Tages-Ordnung:
1. Abnahme der Jahresrechnung. 2. Erziehung eines Vorstandsmitgliedes (Arbeitnehmer). 3. Wahl eines Bureaubeamten. 4. Freie Arztwahl. 5. Erhöhung der Beiträge. 6. Anträge des Vorstandes. 7. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Achtung! Putzer (Maurer).

Montag, den 17. April, Nachm. 6 Uhr, bei Rennfahrt, Dammstr. 18:
Große öffentliche Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen F. Inbeil, über: Der Schrecken der Bourgeoisie. 244/15*
2. Der erste Mai. 3. Gewerkschaftliches.
Um zahlreichen Besuch ersucht
Der Vertrauensmann.

Deutscher Tischler-Verband.

Zahlstelle Berlin.
Versammlung
Norden, Wedding u. Moabit:
Montag, den 17. April, Abends 8 1/2 Uhr,
bei Geissler, Eggelerstr. 55-56.
Tages-Ordnung: Vortrag des Kollegen B. Schmidt über: Warum sind die Arbeiter mit ihrer Lage unzufrieden? Diskussion, Verbandsangelegenheiten, Verschiedenes.
316/15*
Die Ortsverwaltung.

Geschäftsdienner, Packer.

Große Versammlung im Norden
am Dienstag, den 18. April, Ab. 9 Uhr, bei Keller, Bergstr. 68, vord. Saal.
Vortrag und Diskussion. Aufnahme von Mitgliedern.
170/12
Der Einberufer.

Achtung! Schöneberg. Achtung!

Große öffentliche Versammlung
des Arbeiter-Bildungsvereins für Schöneberg und Umgegend
am Montag, den 17. April, Abends 8 Uhr, in der Schloß-Brauerei.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. 108/6
Um recht zahlreichen Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Einladung. Die Herren Delegierten, Arbeitgeber und Mitglieder der Orts-Krankenkasse der Weber und verwandten Gewerbe werden hierdurch zu einer ordentlichen

Generalversammlung
auf Sonntag, den 23. April 1893, Vormittags 10 Uhr,
in Jodi's oberen Saal, Andreasstraße 21,
ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:
1. Vorträge der Jahresrechnung pro 1892. 2. Bericht der Revisoren und Antrag auf Erteilung der Decharge. 3. Wahl eines Kassierers und dessen Stellvertreter. 4. Wahl eines Vorstandsmitgliedes nach § 37 des Statuts pro 1893. 5. Anträge des Vorstandes, betreffend § 55 des Statuts, Ziffer 9 und 10. 6. Verschiedenes. 3341b
Der Vorstand. P. Stemmler, Vorf. D. Kreuer, Schriftf.

Freie Vereinigung der Zivil-Berufsmusiker Berlins und Umgegend.

Dienstag, den 18. April:
Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Kollegen Schöner über Arbeitsnachweis. 2. Kassenbericht. 3. Bericht der Revisoren. 4. Neuwahl des gesamten Vorstandes. 5. Antrag des Kollegen Krüger. 6. Beschlussfassung über das Stiftungsfest. 308/1
Der Vorstand.

Achtung! Parteigenossinnen und Genossen von Rixdorf.

Montag, den 17. April 1893, Abends 8 Uhr,
Große öffentliche Volks-Versammlung
im Lokale des Herrn Niesogk, Bergstraße Nr. 129.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Genossen Ignatz Auer. 2. Diskussion. 3. Stellungnahme zur Maffei- und Wahl eines Freikomitees. 4. Verschiedenes. — Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert, daß alle Frauen und Männer hiesigen Orts in dieser Versammlung erscheinen.
342/10
Die Vertrauensperson: Robert Köppen.

Große sozialdemokr. Versammlung

des 4. Berliner Reichstags-Wahlkreises
am Dienstag, den 18. April 1893, Abends 8 Uhr, in den
Konfordia-Festfälen, Andreasstr. 64.

Tages-Ordnung:
1. Die gegenwärtige Situation. Referent: Reichstags-Abgeordneter Paul Singer. 2. Diskussion. 3. Wahl von 3 Delegierten für den Parteitag der Provinz Brandenburg.
Zur Deckung der Unkosten Entree nach Belieben. Zahlreiches Erscheinen notwendig.
349/5*
Die Vertrauenspersonen.

3. Wahlkreis.

Deff. Versammlung der Parteigenossen

und -Genossinnen
am Donnerstag, den 20. April d. J., Abends 8 Uhr, im
Saale von Buggenhagen am Moritzplatz.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag über: „Die politische Lage“. Referent Stadtv. Vogtherr. 2. Diskussion. 3. Vorschläge event. Aufstellung eines Reichstags-Kandidaten. 4. Wahl von Delegierten zur Parteikonferenz für die Provinz Brandenburg. 5. Verschiedenes. — Um zahlreichen und pünktliches Erscheinen ersucht
347/5*
Die Vertrauensperson.

Achtung! Achtung!

Am Montag, den 17. April, Abends 8 Uhr, in der
Voc-Brauerei, Tempelhofer Berg:

Gr. Volksversammlung.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag der Frau Kähler aus Hamburg über: „Die wirtschaftliche und gesellschaftliche Stellung der Frau“. 2. Diskussion.
Die nächste Versammlung, worin Frau Kähler spricht, findet am Dienstag, den 18. d. M. in der „Konen-Brauerei“, Alt-Moabit 47-49, statt. Zu zahlreichem Besuch, besonders der Frauen, ladet ein
156/16
Die Frauen Agitationskommission.

Berein zur Regelung der gewerblichen Verhältnisse der Töpfer Berlins und Umgegend.

Dienstag, den 18. April, Abends 6 Uhr, in Philipp's Salon,
Kosenthalerstraße 38:
Versammlung.
Tages-Ordnung: Der Stand unseres partiellen Streiks und weitere Stellungnahme hierzu. 324/4*
Der Wichtigkeit der Tagesordnung halber ist es Pflicht aller Kollegen, zu erscheinen.
Der Vorstand.

Achtung! Metallarbeiter. Achtung!

Große öffentliche Versammlung

aller in der Metallindustrie beschäft. Arbeiter Berlins
Dienstag, den 18. April, Abends 8 1/2 Uhr,
im Lokal des Herrn Volk, Alte Jakobstr. 75 (unt. Saal).
Tages-Ordnung:
1. Stellungnahme zu dem Submissionswesen des Magistrats und welche Forderungen stellen wir dazu? Referent Kollege Körsten. 2. Diskussion. 3. Bericht der Streik-Kontrollkommission. 4. Verschiedenes. 232/8
Der Vertrauensmann.
Bei der Wichtigkeit der vorstehenden Tagesordnung, vor allem für die Klempner, Rohrleger, Schlosser, Armaturen-Arbeiter, Feilenhauer etc. werden die Kollegen ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Achtung! Filzschuharbeiter. Achtung!

Vereins-Versammlung

am Montag, den 17. April 1893, Abends 8 1/2 Uhr,
in Seefeld's Saal, Grenadierstraße 33.
Tages-Ordnung:
1. Vierteljahrs-Bericht. Vortrag des Genossen Zärtl. Diskussion. Abrechnung vom Stiftungsfest. Bericht der Arbeitsnachweis-Kommission. Verschiedenes. 155/15
Der Vorstand.

Oeffentliche Versammlung für Frauen und Männer

am Sonntag, den 16. April, in Horbert's Saal, Seuthstraße 22.
Folgt Vortrag und Lichtbilder des Herrn Stüwe aus Hamburg, über:
Hamburg zur Cholerazeit 1892.
3370b Anfang 8 Uhr. Entree 10 Pf. Der Einberufer.

Allgem. deutscher Tapezirer-Verein

(Filiale Berlin).
Am Montag, den 17. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokal
des Herrn Volk, Alte Jakobstr. 75:

General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Vierteljahrsbericht. 2. Gewerkschaftliches. Referent Herr Feder. 3. Diskussion und Fragelasten. 3349b
NB. Die rückständigen Mitglieder werden ersucht, zu erscheinen.
Die Ortsverwaltung.

Achtung, Bilderrahmenmacher!

Erste Vereinsversammlung

am Dienstag, den 18. April, Abends 8 1/2 Uhr,
bei Herrn Kalkow, Prinsenzstraße 106.
Um zahlreichen Erscheinen aller Kollegen wird gebeten.
3331b
Der Vorstand. J. A.: Edm. Bondt, Schriftführer.

Orts-Krankenkasse der Buchbinder etc.

General-Versammlung
am Montag, den 21. April 1893, Abends 8 Uhr,
in Werner's Salon, Oranienstr. 170.
Tages-Ordnung:
1. Verlesung der Protokolle. 2. Rechnungslegung und Decharge-Erteilung des Mandanten. 3. Wahl zweier Hilfs-Schreiber. 4. Verschiedene Kassen-Angelegenheiten. — Sämtliche Vertreter werden hierdurch eingeladen.
119/9
C. Hoffmann, Vorsitzender, Raunynstr. 38.

Freie Vereinigung d. Uniform- und Zivil-Schneider Berlins.

Grosse Versammlung
am Montag, Abends 8 1/2 Uhr,
bei Horbert, Seuthstraße 22.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Herrn Dr. Pian. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes und Fragelasten.
Um zahlreichen Besuch wird gebeten.
237/17
Der Vorstand.

Berein sämtl. Arbeiter und Arbeiterinnen der Wäsche- und Kravattenbranche Berlins.

Versammlung

am Dienstag, 18. April, Ab. 8 1/2 Uhr,
bei Seefeld, Grenadierstr. 33.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Hrn. Julius Türk: „Der Kampf gegen das Verbrechen.“ 334/8
2. Diskussion. 3. Vierteljahrs-Bericht. 4. Gewerkschaftliches.
Um zahlreichen und pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.
Der Kassier R. Gjust wohnt jetzt Alle Schönhauserstr. 50.

Krankenkasse der Weber- und Wirker-Innung.

Montag, 17. April cr.
im Meisterhause, Weberstr. 17:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Wahl für die drei durch Amtsdauer auscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Jüttler, Pech u. Zid. 2. Beschlussfassung über die in § 26a Absatz II Ziffer 2a des Krankenversicherungsgesetzes in der Fassung vom 14. April 1892 erlassenen Bestimmungen. 3342b
Der Vorstand.

Verband deutscher Korbmacher.

(Filiale Berlin.) [194/14
Montag, den 17. April, Abends 8 Uhr,
bei Holl, Adalbertstr. 21:

Versammlung.

Orts-Krankenkasse
der Schuhmacher zu Berlin.

Montag, den 24. April, Abds. 7 1/2 Uhr,
findet b. Volk, Alte Jakobstr. 75, eine
ausserord. Generalversammlung
der Vertreter nach §§ 48 u. 49 des
Statuts statt. Tages-Ordnung:
1. Statutenänderung der §§ 12, 16 u. 17
des Statuts, Beratung und Beschluss-
fassung über dieselben. 2. Besprechung
über die freie Arztwahl. Die Ver-
treterkarte dient als Legitimation.
Der Vorstand. 3330b
J. A.: H. Pladed, Vorsitzender.

Orts-Krankenkasse

d. Steinrucker u. Lithographen

Montag, den 24. April, Abds. 8 Uhr,
Sophienstr. 15: **Generalversammlung**
der Herren Vertreter der Arbeitgeber
und der Kassennmitglieder. Tages-Ordnung:
1. Kassenbericht pro 1892. 2. Ergänzungswahl für den Vorstand. 3. Beschlussfassung über § 56, Ziffer 1, Abs. 9 u. 10 des Statuts. 4. Verschiedenes.
Nachdem: **Generalversammlung**
der Invaliden-Unterstützungs-
Kasse. Tages-Ordnung: 1. Kassen-
bericht pro 1892. 2. Verschiedenes.
Anträge etc. sind bis zum 22. April
an den Unterzeichneten einzusenden.
M. Stuhlmann, Vorsitzender,
N. Kasanien-Allee 22. [3345b

Achtung! Achtung!

Kürschner!

Montag, den 17. April, Abends
8 1/2 Uhr, findet im Saale der Böhmischen
Brauerei, Prenzlauer Allee 242,
eine große öffentliche Versammlung
aller in der Pelz- und Mägenbranche
beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen
statt. 190/10
Tages-Ordnung:
1. Die Verkündigung des Resultats
der Abstimmung über Stück- oder
Wochenlohn. 2. Verschiedenes.
Um zahlreichen Erscheinen bittet
Die Lokalkommission.

Verband der in Holzbearbeitungs-

fabriken und auf Holzplätzen
besch. Arbeiter und Arbeiterinnen
Deutschlands, Kreis-Verwaltung
Berlin II, Nord.
Dienstag, den 18. April, Abends 8 1/2 Uhr,
Bergstr. 12:
Mitglieder-Versammlung
Tages-Ordnung:
1. Bericht von der General-Versammlung. 2. Abrechnung. 3. Anträge. 4. Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes und Rechtschutz und Arbeits-Kommission und Neuwahl der Verwaltung. 5. Verbandsangelegenheiten und Fragelasten.
Mitgliedsbuch legitimiert.
Um zahlreichen Erscheinen erwünscht
174/9
Der Vorstand.

Unterm neuen Kurs.

- März.
1. **Frankfurt a. M.** 13 Genossen von der Anklage der Veranlassung eines öffentlichen Aufzugs freigesprochen.
 2. **Dortmund.** Bergmann Kruse wegen Streikaufruf (S 110) 3 Monate. Bergmann Altendahl aus Wattencheid wegen des gleichen Vergehens 4 Monate Gefängnis.
 3. **Elmhorn.** Genosse Evers und Hildebrandt, wegen Flugblattverteilung vom Schöffengericht mit 20 Mark Geldstrafe belegt, vom Landgericht freigesprochen.
 4. **Essen.** Wegen Streikaufruf (S 110) Bergarbeiter Ballmann ein Jahr, Kayser 4 Monate, Ködler 1 Monat Gefängnis.
 5. **Wiesbaden.** Schneider Warschlo, in zwei Instanzen wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes zu 15 M. Geldstrafe verurteilt, jetzt freigesprochen.
 6. **Kassel.** Der Vorsitzende der „Freien Volkshäuser“ von der Anklage der Vereinsgesetz-Uebertretung freigesprochen.
 7. **Gera.** Genosse Leven, Redakteur der „Menschl. Trib.“, wegen Bürgermeisters-Beleidigung 20 M. Geldstrafe. In einer zweiten Klage Freisprechung.
 8. **Eisfeld.** Genosse Kunkel in Solingen wegen Verhinderung der christlichen Kirche 14 Tage Gefängnis.
 9. **Stettin.** Genosse Bethge aus Bredow wegen Gen darmenbeleidigung 20 M. Geldstrafe.
 10. **Erfurt.** Genosse Hülle, Redakteur der „Thür. Trib.“, wegen Pastorebeleidigung 150 M. Geldstrafe.
 11. **Herde.** Bergmann Steffen von der Anklage der Vereinsgesetz-Uebertretung freigesprochen.
 12. **Trebbin.** 5 Vorstandsmitglieder des Arbeiter-Bildungsvereins sowie der Lokalkomitee wegen Abhaltung eines Vergnügens ohne Polizeierlaubnis je 10 M. Geldstrafe.
 13. **Chemnitz.** Berginvalid Blieh in Lugau wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes (er hatte in der Annonce den Beginn auf eine halbe Stunde früher angesetzt als in der polizeilichen Anmeldung) auch in zweiter Instanz 30 M. Geldstrafe.
 14. **Mannheim.** Genosse Fenz, Redakteur der „Volksstimme“, wegen Fabrikdirektor-Beleidigung 100 M. Geldstrafe. Schöffengerichtsurteil 20 M.
 15. **Erfurt.** Genosse Hülle, Redakteur der „Thür. Trib.“, wegen Beleidigung eines zu den „Frommen“ bekehrten Schusters 1 Woche Gefängnis.
 16. **Guben.** Genosse Schulz, von der Anklage unerlaubter Schriftenverbreitung freigesprochen.
 17. **Dortmund.** Bergmann Thiemann aus Borop wegen Bedrohung arbeitswilliger Bergleute 3 Monate Gefängnis; Bergmann M. aus Hombruch 3 Wochen Gefängnis.
 18. **Essen.** Wegen Verhinderung nichtstreikender Bergleute wurden 4 Bergleute aus Rothhausen freigesprochen, ein fünfter erhielt 1 Monat Gefängnis; wegen Streikaufruf (S 110) ein Bergmann aus Lehmkuhl 1 Monat, ein Bergmann aus Gelsenkirchen 6 Wochen Gefängnis.
 19. **Bremen.** Genosse Gottlieb, Redakteur der „Bürgerzeitung“, wegen Beleidigung der Armenbehörde 5 Wochen Gefängnis.
 20. **Gisleben.** Im Gislebener Prozeß Genosse Franke 9 Monate, Genosse Wolf 14 Tage Gefängnis, Genosse Krüger und Ritter freigesprochen.
 21. **Osnabrück.** Genosse Zielowski, Redakteur des „Volksfreunds“, wegen Beleidigung von drei Heidelberger Stadträthen (Altkienbrauerei-Aufsichtsräthen) 150 Mark Geldstrafe.
 22. **Neunkirchen.** Wegen „Landfriedensbruchs“ (durch Verschimpfung und Steinwerfen auf nichtstreikende Bergleute) zwei Bergarbeiter-Frauen je 9, eine dritte 4 Monate Gefängnis.
 23. **Saarbrücken.** Bergarbeiter Marke wegen Beleidigung der Bergbehörde 3 Monate Gefängnis. Bergmann Frohmann aus Suchenschachen wegen des gleichen Vergehens 3 Monate Gefängnis.
 24. **Waren i. Mecklenbg.** Wegen Theilnahme an einer geschlossenen Versammlung 31 Genossen je 2, drei je 10 M. Geldstrafe.
 25. **Breslau.** Genosse Friedrich, Redakteur der „Volksmacht“, wegen Offiziersbeleidigung (Meiher Vorgänge) 2 Monate Gefängnis.
 26. **Essen.** Wegen Streikaufruf (S 110) durch ein Flugblatt Margraf, Redakteur der „Bergarbeiter-Zeitung“, 6 Monate, Verbands-Vorsitzender Schröder 4 Monate und Redakteur Schlies 2 Monate Gefängnis. Druckereibesitzer Werdelmann, Kassler Meyer, Schriftsetzer Adams und Dammeier und Maschinenmeister Copalle freigesprochen. Staatsanwaltsanträge: Gegen Margraf 18 Monate, Schröder 15 Monate, Meyer 15 Monate, Schlies 9 Monate, Werdelmann 4 Monate, Adams 1 Monat, Dammeier 3 Monate, Copalle 1 Monat Gefängnis.
 27. **Essen.** Bergarbeiter Diekmann nach zweimonatiger Untersuchungshaft von der Anklage der Majestätsbeleidigung freigesprochen.
 28. **Eisfeld.** Genosse Gewehr, Redakteur der „Fr. Fr.“ wegen Polizeibeleidigung 100 M. Geldstrafe.
 29. **Wiesbaden.** Genosse Tropitz, Redakteur des „Sächsischen Volks-Ztg.“ wegen Beleidigung 4 Monate Gefängnis.
 30. **Wurzen.** Genosse Diehl, Redakteur der „Wurz. Ztg.“, wegen Stadtrathsbeleidigung 200 M. Geldstrafe.
 31. **Chemnitz.** Genosse Fröhlich, Redakteur der „Volksstimme“ in Burgstädt wegen Beleidigung 1 Jahr 4 Monate Gefängnis; Genosse Grünberg 100 M. Geldstrafe.
 32. **Dortmund.** Die Bergarbeiter Illge und Narre wegen Nötigung je 2 Monate Gefängnis, zwei weiter angeklagte Bergleute freigesprochen.
 33. **Dortmund.** Drei Bergleute aus Frohnde von der Anklage der Streikaufruf und Bedrohung freigesprochen.
 34. **Mannheim.** Genosse Fenz, Redakteur der „Volksstimme“, wegen Wertmeister-Beleidigung 4 Wochen Gefängnis.
 35. **Güstrow.** Wegen Theilnahme an einer geschlossenen Versammlung wurden 55 angeklagten Genossen 14 zu Geldstrafen von 3—25 M. verurteilt.
 36. **Dresden.** Genosse Wehler, Redakteur der „Sächs. Arbeiter-Zeitung“, wegen unerlaubter Geldsammlung (Dreikantlerstützung/Aufruf) 30 M. Geldstrafe.
 37. **Wahren.** Genosse Straub, Redakteur der „Bamberger Volks-Zeitung“, wegen Beamtenbeleidigung 5 Tage Gefängnis.
 38. **Mainz.** Wegen Aufreizung in einer Arbeitslosen-Versammlung die „Anarchisten“ Friedrich Orterer 1 Jahr 1 Monat 3 Wochen, Joseph Orterer 1 Jahr 6 Monat, Zahn 7 Monate Gefängnis.
 39. **Breslau.** Genosse Thiel, Redakteur der „Volksmacht“, von der Anklage der Schumanns-Beleidigung freigesprochen.

- März.
21. **Wurzen.** Genosse Diehl, Redakteur der „Wurzener Zeitung“, wegen Beleidigung städtischer Beamten 16 Tage Gefängnis.
 22. **Odenburg.** Genosse Diermann wegen unerlaubter Schriftenverbreitung 10 M. Geldbuße.
 23. **Wiesfeld.** Genosse Siggelkow, Redakteur der „Volksmacht“, wegen Gemeindevorsteher-Beleidigung 1 Monat Gefängnis. Staatsanwaltsantrag 50 M. Geldstrafe.
 24. **Hamburg.** Genosse Stengels, Redakteur des „Echo“, wegen Post-Stefan-Beleidigung 1 Monat Gefängnis und 800 M. Geldstrafe.
 25. **Wochum.** Wegen Streikaufruf (S 110) Bergmann Aker aus Bruch und Sonnfeld aus Neudlinghausen je 3 Monate Gefängnis. Wegen Bedrohung Bergmann Rostert aus Langendreer 2 Monate Gefängnis.
 26. **Kirchlinde.** Bergmann Könen 3 Wochen Gefängnis wegen Bedrohung Nichtstreikender.
 27. **Dortmund.** Bergmann Michalski wegen Nötigung 3 Monate Gefängnis.
 28. **Bruch.** Wegen Streikaufruf (S 110) Bergmann Freyer 3 Monate Gefängnis.
 29. **Essen.** Wegen Nötigung Bergmann Mühlentbeck 3 Tage Gefängnis.
 30. **Stendal.** Genosse Schulz wegen Polizeibeleidigung 2 Monate Gefängnis.
 31. **Dortmund.** Genosse Heubel wegen indirekter Streikaufruf 2 Monate Gefängnis. Genosse Nächter n freigesprochen und ebenso Genosse Boigt von der Anklage der Verächtlichmachung von Staatsanwaltschaften. — Genosse Diederich, Redakteur der „Arbeiter-Zeitung“, wegen Polizei-Inspektoren-Beleidigung 2 Monate Gefängnis. — Genosse Bloch, Redakteur der „Arbeiter-Zeitung“, wegen Polizeibeleidigung 100 M. Geldstrafe.
 32. **Thurman.** Genosse Panzer aus Sanzpareil, wegen unerlaubter Schriftenverbreitung mit 2 Polizeimandaten zu je 6 M. belegt, vom Schöffengericht freigesprochen.
 33. **Dresden.** Genosse Wehler, Redakteur der „Arbeiter-Zeitung“, wegen groben Unfugs (respektwidrige Sonntagsplauderei über die Geburt eines sächsischen Prinzen) 1 Monat Gefängnis.
 34. **Breslau.** Genosse Friedrich, Redakteur der „Volksmacht“, wegen Beleidigung des Reichs-Magistrats 100 M. Geldstrafe.
 35. **Wlogau.** Genosse Theiß, Redakteur des „Bruder Schindl“ in Hamburg, wegen Offiziersbeleidigung 100 M. Geldstrafe.
 36. **Mühlhausen i. G.** Wegen Verächtlichmachung von Staatsanwaltschaften (durch Besprechung der Annerzion Uffah-Lothringens) Genossen Bueb und Martin je 1 Monat Gefängnis, wegen diverser anderer Vergehens Genosse Martin, Redakteur der „Volks-Zeitung“, 8 Monate Gefängnis.
 37. **Wetzlar.** Wegen Aufreizung erhielten die Genossen Andzejewski 8 Monate (Staatsanwaltsantrag 24 Monate) Thiel 4 Wochen (18 Monate), Gollbrocki 14 Tage (18 Monate), Neumann 14 Tage (18 Monate) Gefängnis, Pawlke freigesprochen (6 Monate). Die Verurteilten saßen zum Theil seit August v. J. in Untersuchungshaft!
 38. **Erfurt.** Genosse Hülle, Redakteur der „Thür. Trib.“, wegen Majestätsbeleidigung 200 M. Geldstrafe. Genosse Gildenberg wegen Amtsvorsteher-Beleidigung 100 M. Geldstrafe.
 39. **Dortmund.** Genosse Dückerhoff von der groben Unfuganklage freigesprochen.
 40. **Hpsda.** Genosse Baudert, Redakteur der „Freien Presse“, von der Anklage der Aufreizung freigesprochen.
 41. **Erfurt.** Genosse Gildenberg, Redakteur der „Th. Trib.“, wegen groben Unfugs (durch die Behauptung, die kaiserlichen Prinzen und die Enkel Bismarck's seien nicht gerettet) 30 M. Geldstrafe.
 42. **Berlin.** Wegen Aufreizung Schuhmacher Seidenberg 60 M. Geldstrafe. Schuhmacher Menzel freigesprochen.
 43. **Eisfeld.** Genosse Linxweiler, Redakteur der „Fr. Fr.“, wegen Bürgermeisters-Beleidigung 100 M. Geldstrafe.
 44. **Eisfeld.** Genosse Huth, Redakteur der Solinger „Arbeiterstimme“, wegen Beleidigung des Breslauer Landgerichtsdirektors 300 M. Geldstrafe.

Insgesamt im Monat März: 16 Jahre 4 Monate 10 Tage (darunter aus Anlaß des Bergarbeiterstreiks 7 Jahre 11 Monate 23 Tage Gefängnis) und 2667 Mark Geldstrafe.

Der Parteivorstand.

Soziale Ueberlicht.

An die Arbeiter Berlins!
Genossen! Ihr wißt, daß die Schneider Berlins sich in einem Streik befinden, der durch die überaus schlechten Lohn- und Arbeitsverhältnisse in dieser Branche hervorgerufen wurde. Bekannt ist Euch auch, daß trotz des Vorherrschens der Hausindustrie in der Schneiderei der größte Theil sämtlicher Firmen die Forderungen der Schneider bewilligt hat. Bemerkenswerth ist jedoch, daß gerade ein Theil derjenigen Firmen, welche sich in Inseraten und Reklametzetteln als Arbeiter-Bazare u. s. w. empfehlen, die Forderungen einfach ablehnen oder Ausflüchte machen.
Um die Stellung der Berliner Arbeiter diesen Geschäften gegenüber nun in Zukunft zu bestimmen, findet heute, Sonntag, Vormittags 10 1/2 Uhr, im Preussischen Palais eine große öffentliche Volksversammlung statt, welche sich mit dieser Frage befassen wird. Erscheint deshalb recht zahlreich und helfet Euren Arbeitsbrüdern den Sieg zu einem vollständigen machen.
Der geschäftsführende Ausschuss der Berliner Streik-Kontrollkommission.
Im Auftrage:
Hermann Faber, SO., Grünauerstr. 6, 5. part.
Aufruf an alle Gewerkschaften Deutschlands. Arbeiter aller Branchen! Der leider so unglücklich verlaufene Streik im Saarrevier hat uns noch immer ca. 2000 Opfer hinter-

lassen. Die Noth unter diesen Kämpfern für die gerechte Sache ist groß, denn wohin sie kommen, um Arbeit zu suchen, werden sie abgewiesen. Staats- und Privatarbeit ist ihnen verschlossen und so muß die Noth mit jedem Tage größer werden. Arbeiter! Sorget nun Ihr, ein jeder so viel in seinen Kräften steht, dafür, daß wenigstens die schwerste Noth von ihnen abgewendet wird, beweiset hier Eure Solidarität und laßt sie nicht untergehen. Zeigt ihnen, was die Arbeiterschaft vermag.
Arbeiter! Sehet nicht auf die Allgemeinheit, die den Bergarbeiter allerdings in kein gutes Licht stellt. Denkt an das Elend der Abgelegten und beweist Eure Bruderliebe. Viel Wenig giebt auch Viel.
Gleichzeitig sprechen wir allen denen, die bisher Gaben eingesandt, unseren herzlichsten Dank aus im Namen der Abgelegten.

Das Komitee:
gez. Ludwig Anschütz, Wildhof bei Saarbrücken.
Die arbeiterfreundlichen Blätter werden um Abdruck dieses Aufrufs freundlichst gebeten.

Achtung Gewerkschaften!
Alle diejenigen, welche noch Sammellisten für die gemäßregelten Pferdebahnbedienten in Händen haben, werden ersucht bis spätestens 1. Mai d. J. dieselben an H. Faber, SO., Grünauerstr. 6, Hof parterre links, abzuliefern.
Außerdem wird hierdurch nochmals aufgefordert, die Bergarbeiter- und Gewerbegerichts-Sammellisten an nachstehende Genossen umgehend abzuliefern, andernfalls haben sich die Inhaber der Listen etwaige Unannehmlichkeiten selbst zuzuschreiben. Listen und darauf gesammelte Gelder werden angenommen bei: A. Millarg, Tischler, Lehrterstr. 22, v. 2 Tr.; A. Krüger, Former, Stalitzerstr. 63/64; A. Massini, Buchdrucker, Bellealliancestr. 66; B. J. St. Buchbinder, Geiswalderstr. 68, v. 1 Tr.; G. Busse, Lederjurist, Sophienstr. 28; D. Böckel, Hutmacher, Pappel-Allee 3/4; H. Faber, Goldarbeiter, Grünauerstr. 6, Hof part.
Der geschäftsführende Ausschuss der Berliner Streik-Kontrollkommission.

Achtung, Genossinnen!
In Berücksichtigung der 4 großen Versammlungen, welche für diese Woche von der Frauen-Agitationskommission einberufen sind, tagt die Wanderversammlung des Frauen- und Mädchen-Bildungsvereins des arbeitenden Volkes für Berlin und Umgegend" statt am Mittwoch, den 19. d. M., erst am Mittwoch, den 26. d. M.
Näheres wird durch Annonce bekannt gemacht.
Der Vorstand.

Achtung, Metallarbeiter!
Bezugnehmend auf die Bekanntmachung der Uebergangsbestimmungen für die Mitglieder des Verbandes aller in der Metallindustrie beschäftigten Arbeiter Berlins und Umgegend zum Deutschen Metallarbeiter-Verband in der Freitagnummer des „Vorwärts“ und der Nr. 15 der „Deutschen Metallarbeiter-Zeitung“ sehen wir uns veranlaßt, bekannt zu geben, daß Ueberritterklärungen zum Deutschen Metallarbeiter-Verband am Sonntag, den 16., und Sonntag, den 23. April, bei Schöning, Stallschreiberstr. 20, sowie bei Siegemund, Eisenbahnstr. 20, Morgens von 10—12 Uhr, bei letzterem auch in der Woche von 8—9 Uhr Abends entgegengenommen werden.
Für die örtliche Verwaltung:
William Gluck, Bevollmächtigter.

Verband deutscher Schneider, Schneiderinnen und Berufsgenossen.
Kollegen und Kolleginnen! Die gegenwärtige Lohnbewegung hat uns allen bewiesen, daß dem Unternehmertum gegenüber nur durch einmütiges und geschlossenes Vorgehen etwas erreicht werden kann; noch mehr aber wird es notwendig sein, auch in Zukunft fest zusammenzuhalten, um das Erreungene nicht zu verlieren. Um die Einmütigkeit und das feste Zusammenhalten zu ermöglichen, ist der Eintritt in die Organisation notwendig; denn jederzeit hat es sich nicht bloß hier, sondern überall erwiesen, daß der Einzelne machtlos ist, daß vielmehr das Unternehmertum, sobald die große Anzahl der Arbeiter und Arbeiterinnen zielbewußt auftritt, es nicht wagt, das Neueste an Lohnrückerei und rigoroser Behandlung uns zu bieten.
Wolken, Kollegen und Kolleginnen, zeigt den Unternehmern, daß Ihr nicht länger genügt seid, der Spielball ihrer Laune zu sein, sondern daß auch Ihr über Eure Arbeitsverhältnisse mitbestimmen wollt. Dieses könnt Ihr am besten dadurch beweisen, daß Ihr Euch alle Eurer Organisation, dem Verbande der Schneider, Schneiderinnen und Berufsgenossen anschließt! Werdet Mitglieder, Gelegenheit ist Euch in allen Versammlungen, sowie in folgenden Zahlstellen gegeben:
1. Zentral-Arbeitsnachweis und Auskunfts-Bureau Schützenstr. 18/19 (Hof, Freygang), wochentäglich 8—1 Uhr, außerdem Sonnabend Abend von 8 1/2—10 Uhr. 2. Grenadierstr. 33 bei Serpsid Montag Abend 8 1/2—10 Uhr. 3. Berlebergerstr. 28 bei Hermerichs Montag Abend 8 1/2—10 Uhr. 4. Blumenstr. 5 bei Behrendt Montag Abend 8 1/2—10 Uhr. 5. Annenstr. 9 bei Proh Mittwoch Abend 8 1/2—10 Uhr.
Nochmals, tretet ein in die Organisation, stellt der Koalition der Arbeitgeber die Koalition des Proletariats entgegen!
Gleichzeitig bemerken wir, daß einer Anzahl in den letzten Versammlungen neu aufgenommenen Mitglieder infolge ungenauer Angaben die Mitgliedsbücher nicht zugestellt werden konnten, wir ersuchen dieselben, die Bücher im Bureau, Schützenstr. 18/19, in Empfang zu nehmen.
Die Bevollmächtigten.

Achtung, Schuhmacher!
Wir ersuchen die Kollegen Berlins, den Zugzug nach Rixdorf strengstens fernzubehalten, da die hiesigen Schuhmachergehilfen in einer Lohnbewegung stehen. Die Lohnkommission befindet sich im Lokale Steinmeierstr. 16, Rixdorf, wo jede Auskunft erteilt wird.
Die Lohnkommission.
J. A. A. Hengst.

Zum Brauerstreik in der Brauerei von G. M. Raumann in Leipzig ist zu berichten, daß die Firma sich bereit erklärt hat, mit den Streikenden zu unterhandeln. — Die Markgräbter Brauerei hat ihren Arbeitern sämtliche Forderungen bewilligt.
Die deutschen Glasarbeiter werden vom Vorstand des dänischen Glasarbeiter-Verbandes ersucht, bis auf Weiteres jeden Zugzug nach Dänemark streng zu vermeiden. Einerseits haben die größten Aktiengesellschaften der Glasindustrie den Arbeitern eine zehnprozentige Lohnherabsetzung angekündigt, andererseits beschloß der dänische Glasarbeiter-Verband die Einführung eines einheitlichen Lohns. Wird dieser nicht angenommen, so soll die Arbeit eingestellt werden. — Der Ausstand der Glasarbeiter Helmsedts dauert fort.
Die Bildhauer werden ersucht, bis auf Weiteres jeden Zugzug nach Aue i. S. zu vermeiden.

Vereinsbrauerei Rixdorf.

Das **Lagerbier** der Vereinsbrauerei ist das **malzreichste** Berliner Lagerbier. Stammwürze **14,5** ‰

„Berliner Kind“

Stammwürze **14,1** ‰, also **malzreicher** wie die echten Pilsener Biere. 159M*

„Spalter-Bräu“

Stammwürze **15,2** ‰, mithin **malzreicher** wie die echten Münchener Biere.

Der Gehalt der Biere ist festgestellt und wird dauernd kontrolliert durch den vereidigten Gerichtschemiker Herrn Dr. Bischoff.

Bettfedern, Daunen, fertige Betten.

Gr. Bettfedern-Spezial-Geschäft von **L. Beutler, Berlin.**

1. Geschäft: Uckerstr. 35.
 2. Geschäft: Mariannenstr. 11.
 3. Geschäft: Kurfürstenstr. 148.
 4. Geschäft: Gr. Frankfurterstr. 42.
- Hundert Sorten in Bettfedern, Pfund 50 Pf. bis zu den hochfeinsten Qual. Hundert Stand Betten; Stand: Oberbett, Unterbett und 2 Kissen 12 M. bis zu den hochfeinsten Brautbetten, fabelhaft billig. 8575L

S. Heymann,

Berlin C., Rosenthaler-Strasse 14 empfiehlt 40582

seine **Neuheiten** in **Herren- u. Knaben-Garderoben** für **Frühjahrs- u. Sommer-Saison** in größter Auswahl zu streng realen und billigen Preisen.

Der **beste Verkaufspreis** ist an jedem Gegenstand in **Zahlen** deutlich vermerkt. NB. Sonntags ist mein Geschäft von 8-10 und von 12-2 Uhr geöffnet.

Blücherstraße Nr. 11.



vis-à-vis der Kreuz-Kirche **Wilhelm Böhm.** Sämtliche Hüte mit Kontrollmarken. Großes Lager in Schirmen.

Eine Partie fehlerhafte

Teppiche

in Sophagröße à 5, 6, 8 u. 10 M. in Salongröße à 12, 15, 20-50 M.

Teppich-Reste spottbillig!

Gardinen Stück von 22 Mtr. 10, 15-40 M.

Teppich-Fabrik **Emil Lefèvre,** Berlin S., 8782 L. 158 Oranien-Strasse 158.

Prachtkatalog reich illustriert, gratis u. franko.

Rohtabak

Das reichsortierte Lager in allen in- und ausländischen Rohtabaken und in allen Preislagen empfiehlt

W. Lindenstädt, Brunnenstr. 179, Landsbergerstr. 72.

Achtung!

Den geehrten Lesern dieser Zeitung empfehlen wir

Frühjahrs-Paletots u. **Pellerinen-Mäntel** jetzt zu halben Preisen 6, 8, 10, 12, 15, 18, 20, 24 M. prima. Hochelegante engl. Jaquet- und Rock-Anzüge, auch in Tuch und Sammgarn, 10, 12, 15, 18, 20, 24, 27, 30 M. prima.

2 Hosen u. Westen 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 12 M. Hausjoppen v. 2 M. an. Knaben- und Pärchen-Anzüge, sowie Paletots von 3 M. an. (4065L)

Goldene 110, 110. Leipzigerstr. 110.

Schuhe und Stiefel mit Kontrollmarke empfiehlt

G. Ferber, Ritterstr. 114, nahe der Fürstenstraße. 8867L*

S. Posner

(früher Brunnenstr. 118) jetzt **Brunnenstr. Neue Nr. 163** (zwich. Anklamer- u. Invalidenstr.) empfiehlt seine (4047L*)

Herren- u. Knaben-Garderoben

zu **Kusserst streng und realen Preisen.**

Großer Eingang in Neuheiten und werden Anfertigungen nach Maß unter bewährter Leitung eines tüchtigen Schneiders schnellstens ausgeführt.

S. Posner, Brunnenstr. 163.

Kinderwagen-Bazar,

Jerusalemstr. 42 u. Brunnenstr. 164. Großartig. Auswahl jeder Art, billigste Preise. Viele Anerkennungen. Musterbuch grat. u. franko. (Auch Theilzahlung.) 86912*

Rohtabak.

Sumatra, weißen Brand 2 1/2 Pfd. deckend, à 1,60. **Brasil-Einlage** und **Umblatt à 1,-.** **Java-Einlage à 85 Pf.** empfiehlt 55/8

F. Wienert, Rosenthalerstr. 23.

Concursmassen-Ausverkauf.

Das gesammte Waarenlager aus der **Otto Röderschen** Concursmasse bestehe d aus

Herren-, Damen- und Kinderhüten, Stiefeln alles moderne und reelle Waaren, sollen bis **15. März cr.** (4046L*) (Gesundbrunnen)

58 Badstraße 58 zu festen und sehr billigen Taxpreisen von 9-1, 2-8 Uhr täglich ausverkauft werden.

Die Verwaltung.

Posto Preis.

Reisner

Friedrichstr. 244

6 Häuser vom Belle-Allianceplatz entfernt. 8788L*

Größtes Fabrikhaus für hochelegante Herren- und Knaben-Garderobe.

15000 Paletots v. 6-25 M.

12000 engl. Anzüge v. 8-28

14000 Sammg. Anzüge v. 10-33

8000 Hosen u. West. v. 3-12

Knaben-Anz. u. Hal. v. 3 M. an. Sonntags bis 2 Uhr geöffnet. Strengste Realität

1000 Regenmäntel

à 3,50 Mark, 500 **Sachsisch-Jaquets** à 2,50 Mark im Damen-Mäntel-Lager **S. E. Leyser & Co., Leipzigerstr. 91, 1 Tr.**

KRONEN-GARN

1000 YARDS

Bestes Nähgarn!

Meyer's Leipzig, Brodhaus u. Bücher jeder Art kauft **Hannemann, Kochstr. 56.**

Sarg-Magazin

von **Ch. Möller** O. Stralauerplatz 7. O. empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf

Charlottenburg, Berlinerstrasse 76

am **Wilhelmsplatz.** 1000 **Regenmäntel** 3 1/2 Mark. 500 **Jaquets** 3 1/2 " 250 do. auf **Seide** 5 " 1000 **Umhänge, Spitzencaques** in **Seide u. Wolle.** 8691L* **Knaben- und Mädchensachen.**

Steinmehstraße 40.

Ede Grob-Größenstraße. 8959L*

W. Wolff.

Nur Güte mit Kontrollmarken. Grosse Auswahl in Schirmen.

Gebr. Bölke

Uhren-Fabrik Berlin, Mauersstr. 76. Verkauf aller Arten abgegebener und genau regulierter Uhren zu **billigen Fabrikpreisen.** 8 Jahre Garantie und Umtausch gestattet. Reich illustriertes Preis-Buch gratis und portofrei. (3945L*) **Gold-Damen-Uhren, Rem., 20 M.**

M. Samolewitz

28 **Fehrbellinerstraße 28.** **Schuhwaaren.** Arbeiter-Garderoben. Mein Geschäft besteht seit dem Jahre 1877 und ist in Arbeiterkreisen durch seine Realität weit hin bekannt. 89422*

Verkauf nur unter Garantie der Haltbarkeit. Billigste Preise.

Roh-Tabak!

Sämtl. in- und ausländische Roh-Tabake empfiehlt zu den billigsten Preisen **Ernst Förster,** J. B.: **Wolff Strich,** Kaiserstr. 30. 89808*

Gardinen-Fabrik.

Großes Lager gestickter und engl. **Tüllgardinen, Stores,** weiß und crème. Große Auswahl in **Sopha-, Tisch- und Bettdecken,** auch im Einzel zu den billigsten Fabrikpreisen. **E. Knappe** aus **Batzsch in Sachsen.** Berlin N., 22 Brunnenstraße 22, 1 Tr.

Reisner

Friedrichstr. 244

6 Häuser vom Belle-Allianceplatz entfernt. 8788L*

Größtes Fabrikhaus für hochelegante Herren- und Knaben-Garderobe.

15000 Paletots v. 6-25 M.

12000 engl. Anzüge v. 8-28

14000 Sammg. Anzüge v. 10-33

8000 Hosen u. West. v. 3-12

Knaben-Anz. u. Hal. v. 3 M. an. Sonntags bis 2 Uhr geöffnet. Strengste Realität

1000 Regenmäntel

à 3,50 Mark, 500 **Sachsisch-Jaquets** à 2,50 Mark im Damen-Mäntel-Lager **S. E. Leyser & Co., Leipzigerstr. 91, 1 Tr.**

KRONEN-GARN

1000 YARDS

Bestes Nähgarn!

Meyer's Leipzig, Brodhaus u. Bücher jeder Art kauft **Hannemann, Kochstr. 56.**

Nur 1 Mark.

Klagen, Eingaben, Reklamationen, Noth im Zivil- und Strafprozeß. Einziehung von Forderungen. **Pollak,** jetzt **Blumenstr. 19** Hr. Auch Sonntags.

Roh-Tabak

H. Herholz alte Nummer **Brunnenstr. 145** jetzt neue Nummer **188.** 4025L*



Kinderwagen.

Größtes Lager Berlins, **Andreasstr. 23,** gegenüber d. **Andreasplatz.** **Bestes Fabrikat der Welt** andere Fabrikate meist minderwertig. Gleichlautende Annoncen nur auf Täuschung berechnet.

1000 M. jedem, der mir nachweist, daß ich nicht das größte Kinderwagenlager Berlins habe. 50/26*

Emil Tiersch, Uhrmacher,

Grosses Lager aller Arten Uhren, Goldwaaren und Ketten zu soliden Preisen. Reparaturen unter Garantie! 6181L*

Ich habe keine Filialen und stehe mit ähnlich lautenden Firmen in keinerlei Beziehung. Bitte daher genau auf die Firma zu achten.

J. Baer,

Berlin N., **Gejundbrunnen, Badstraße 18,** Ecke der **Stettinerstraße,** empfiehlt in **überraschender Auswahl:**

Eleg. Kammgarn-Anzüge 27, 30, 36-40 M.

Eleg. Jaquet-Anzüge 18, 21, 24, 27 bis 33 M.

Eleg. Paletots 15, 18, 20, 24, 27-33 M.

Eleg. Hosen 5, 7, 8, 10, 12-16 M.

Arbeitsjacken äußerst dauerhaft gearbeitet, äußerst billig!

Reizende Knaben-Anzüge und Paletots für jedes Alter. (3645L*)

Großes Stoff-Lager vom einfachsten bis zu den feinsten Fabrikaten, zu **Bestellungen nach Maß** zu äußerst soliden Preisen und schöner Ausführung.

Echter Langensalza'er Rahtabak

von **Gebrüder Adler.** Zu haben in den meisten Tabakhandlungen Berlins und Umgegend. **Cigaretten-Engros-Lager** in den Preislagen von **M. 25,- bis M. 100,-** Haupt-Niederlage: **Jüdenstrasse 20.**

Altenberg's chem. Färberei, Wäscherei, Garderob.-Reinig.

Außalt, **Neue Jakobstr. 17, Brunnenstr. 123, Andreasstr. 54, Fruchtstr. 36, Potsdamerstr. 57/58,** empf. f. Färb. u. **Reinig. v. Garderob. jed. Art,** Spitzen, Gard., Möbelst. gef. 1 M. p. Pfd., **Bettbed. gef. 1,25 M. p. Stück.** Herren-Anzug gereinigt, gebügelt von **2,50 M.** an. Reparaturen billigst. Neu! **Wolfgangentfernung** von blankgetragenen Kammgarn-Garderoben. 8718L*

Betten-Fabrik

von **R. Kirchberg, Berlin 1b.** Spandauer Brücke **nur 1b.** versendet **strenge reell** unter **Nachnahme** **grosse Betten** Oberbett, Unterbett, 2 Kopfkissen 10, 12, 15 M., in prima Köperleint 20, 24, 27 M., hochfeine **rotte Daunenbetten** 32, 35, 40 M. **Federn,** neue, leicht u. rückkräftig pr. Pfd. 0,50 0,75 1,- 1,50 M., gerissene Gänsefedern 1,25 1,50 1,75 2, 2,25 2,50 M., allert. Schwannenfed. nur 3 M. **Prima Gansdaunen** von wunderbarer Füllkraft (3 Pfd.) zum grünst. Deckbett genügt, nur **M. 2,85** Bitte genau auf No. **1b.** zu achten.

S. Neumann's Central-Bazar

1. Geschäft: **Andreasstr. 62,** a. d. **Al. Andreasstraße.**

2. Geschäft: **Frankfurterstr. 90,** Ecke **Markusstraße.** 88798*

3. Geschäft: **Schönhauser Allee 182a.** **Gr. Gelegenheitskauf** in **Haus- und Küchengeräten, Emaille-Waaren, Porzellan, Besen, Kofetten etc. etc.** Zum 4060L*

Roth. Cylinderhut

Hüte mit **Arbeiter-Kontrollmarke.** Größte Auswahl. **Stalikerstraße 131,** neben **Frister** und **Hohmann.** im **Laden.** **Wilhelm Zapel, Hutmacher.** 8867L*

Schmerzloses Zahnz., Nervl. Soap,

Galdensteinstr. 82.

Möbel-Magazin

1. Geschäft: **NW. Bremerstr. 67.** 2. Geschäft: **Gotzkowskystr. 3.**

Otto & Slotawa,

Tischlermeister.

Sarg-Magazin

und **Beerdigungs-Comtoir.** (8880L*)

Möbel-Tischlereien

von **Rudolf Lorenz**, Tischlermeister,
Berlin SO., Reichenbergerstr. 157. Fernsprech-Amt IV. 509.

Ich fertige und liefere sämtliche Möbel ganz bedeutend billiger als irgend ein Händler oder Magazin.
Für die von mir gelieferten Möbel biete ich Gewähr. Jeder Auftrag — ob groß oder klein — wird von mir grundsätzlich streng reell, korrekt und gewissenhaft ausgeführt. Meine Preise sind äußerst billig — aber fest. Netto Cassa. — Kein Handel. Direkt in meinen Tischlereien sind Einrichtungen von 350 M. bis zu 5000 M. u. f. w. stets am Lager. — Kein Ladengeschäft.
Nach den f. B. im Landes-Ausstellungspart von mir ausgestellten Wohnungs-Einrichtungen zu 600 M., bez. 1300 M. wurde ich nachweislich bis heute mit über 270 Lieferungen betraut.
Rudolf Lorenz, Berlin SO., Reichenbergerstrasse 157.

Kein Zeilschen kein Handeln, sondern streng feste, sehr billige Preise.

Alle Preise sind in Zahlen an den Waaren ausgezeichnet.

Baer Sohn BERLIN.

1. Geschäftshaus: 24a. Chausseestrasse 24a.
2. Geschäftshaus: 8. Brückenstrasse 8.
3. Geschäftshaus: 16. Grosse Frankfurterstrasse 16.

Tadellose Maß-Anfertigung
aus deutschen und echt englischen Stoffen
zu sehr mäßigen Preisen.

Als Beispiele unserer fertigen Garderobe diene:

Werktags-Anzug 10 M.	Werktags-Beinkleid 2,70	Frühjahrs-Paletot 12,00
Frühjahrs-Anzug 14 M.	Frühjahrs-Beinkl. 4,75	Frühjahrs-Paletot 17,00
Frühjahrs-Anzug 20 M.	Frühjahrs-Beinkl. 6,50	Frühjahrs-Paletot 21,00
Frühjahrs-Anzug 28 M.	Frühjahrs-Beinkl. 8,50	Frühjahrs-Paletot 25,00
Kammgarn-Anzug 26 M.	Kammgarn-Beinkl. 6,50	Frühjahrs-Paletot 30,00
Kammgarn-Anzug 30 M.	Kammgarn-Beinkl. 7,50	Schul-Anzüge 2,80
Kammgarn-Anzug 39 M.	Kammgarn-Beinkl. 10,00	Schul-Anzüge 4,25
Gehrock-Anzug 26 M.	Kammgarn-Beinkl. 12,00	Jünglings-Anzüge 8,25
Gehrock-Anzug 36 M.	Kammgarn-Beinkl. 14,00	Jünglings-Anzüge 12,50
Gehrock-Anzug 40 M.	Piqué-Westen 1,65	Jünglings-Anzüge 18,50
Gehrock-Anzug 48 M.	Piqué-Westen 2,50	Leichte Hausjoppe 1,60
Rock-Anzug 30 M.	Piqué-Westen 3,75	Leichte Hausjoppe 2,50
Rock-Anzug 36 M.	Piqué-Westen 5,20	Gefüllt. Lodenjoppe 8,50

Ferner sehr große Auswahl und sehr billige Preise:

Bukskin-Anzüge.	Bukskin-Beinkleider.	Sommer-Paletots.
Cheviot-Anzüge.	Cheviot-Beinkleider.	Kragen-Mäntel.
Satin-Anzüge.	Kammgarn-Beinkleider.	Hohenzollern-Mäntel.
Kammgarn-Anzüge.	Knaben-Hosen.	Reise-Havelocks.
Gehrock-Anzüge.	Leder-Hosen.	Maler-Mäntel.
Schlafrocke.	Maschinisten-Anzüge.	Staub-Mäntel.
Sommer-Jaquets.	Drillich-Hosen.	Knaben-Anzüge.
Piqué-Westen.	Arbeiter-Blousen.	Jünglings-Anzüge etc.

Herren- u. Knaben-Bekleidung.

Knaben-Anzüge 11, 7, 4, 2,90 M.

Leder-Hosen 6, 4,50, 3, 2,85 M.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste
und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Nicht zu verwechseln mit geringwertigen Nachahmungen, die in neuerer Zeit unter den Namen „Seifen-Extract“ etc. angeboten werden. 3972L*

Möbel, Spiegel und Polster-Waaren.

Ausstattungen in Mahagoni u. Buchbaum; Küchenmöbel empfiehlt; Preislisten auf Wunsch franco.
Berlin S.O., Köpenickerstr. 25.
Für Schuhmacher
empfehle meine vorzüglichen Ober- und Unterleder - Ausschnitte, desgleichen ganze Häute und alle Arten zur Naht gebrachter Schäfte. (4044L*)
A. Loewenthal, Mariendorferstr. 13 (a. d. Zossenerstr.)

Buchdruckerei von M. Schrinner

124 Brunnen-Strasse 124 3371L
empfehlte sich zur Anfertigung von Drucksachen jeder Art.

Otto Reichel, Apotheker-, Droguerie- und Farbwaaren.

Als Spezialität empfehle meine berühmten Radikalmittel gegen Schwaben, Wanzen, Motten und sämtliche Insekten, mit voller Garantie für unbedingten Erfolg!
Die anerkannt vorzüglichen, streichfertigen
Fußboden-, Öl- und Lackfarben
in den beliebtesten Tönen, glasartig trocknend, dauerhafter Glanz und nie nachbleibend.
SO, Eisenbahnstraße 4, SO,
gegenüber der Markthalle 12.

G. Superczynski, künstliche Zähne, Invalidenstr. 105, II.

Deutsche Kaffeemischung

à Pfund 40 Pfg. 2353L
Unentbehrlich für jeden Haushalt.
Diese Mischung giebt von 1 Loth 2 Liter vorzügliches Kaffegetränk. Nur allein echt in der Kaffeerösterei von
A. Pennitz, Rosenthalerstr. 59.

Welthaus O. Polke

1. Geschäftshaus: Rosenthalerstrasse Nr. 32, Ecke Sophienstrasse.
2. Geschäftshaus: Brunnenstr. Nr. 131, 2. Haus von der Invalidenstr.
Jetzt im **Massen-Ausverkauf** noch bedeutend unter dem halben Preise: 4062L
14 000 Jaquet- und Rock-Anzüge, allerneueste Mode, darunter die elegantesten Kammgarn- und Gesellschaft-Anzüge, nur 6, 8, 10, 12, 15, 18-35 M. 10 000 Frühjahrs-Paletots, Modell 1898, nur 6, 8, 10, 12, 15 21 M. 6000 Kammgarn-Hosen und Westen von 3 M. an, Arbeits- und Lederhosen von 1 1/2 M. an. Einzelne Jaquets und Hösche, sowie 8000 Knaben- und Burschen-Anzüge, jetzt halb umsonst.
Sonntags geöffnet 7-10 und 12-2 Uhr.
131. Brunnenstr. 131.

Uhren und Goldwaaren

zu den denkbar billigsten Preisen. Musikwerke.
vormalig Reparaturen streng reell unter Garantie
Wilh. Wegner, A. Th. Zech, Invalidenstrasse 106. 3501L

Roh-Tabak!

Alle Sorten, billigste Preise bei 13912L*
J. Radich
Berlin C.
An der Spandauer Brücke G.
Roh-Tabak!
Sumatra-Deckblatt v. 140 Pf. an, Java - Umblatt u. Einlage v. 90 Pf. an, Carmen-Umblatt v. 100 Pf. an, sowie sämtliche anderen Sorten. 4035L*
G. Elkhuyzen, Alte Schönhauserstr. 5.

Zum Arbeiter-Freund.

Kleiderbazar
der Neuzeit.
Siegfried Bornstein
rotho 201 Oranienstr. 201 rotho
elegante, billigste und beste Bezugsquelle für
Herren- u. Knaben-Garderobe.
Maassbestell. ohne Preisermäßigung.
Beschäftigung meiner großen Lager jedermann gestattet. 38892L*
201. Oranienstrasse 201.

Roh-Tabak

Empfehle meine Genossenschafts-brot-Niederlage, sowie Milch und Backwaare auf Wunsch frei ins Haus.
L. Otto, Gerichtstr. 75.

Uhren und Goldwaaren Max Busse

157. Invalidenstr. 157, zwischen Markthalle und Ackerstr. Gegründet 1877.
Für silberne und goldene Uhren, Regulatoren u. Weder direktester Bezug. Schweizer Fabrikpreise. Gold-, Silber-, Granat- und Corallenwaaren in massenhafter Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen. Die neuesten, geschmackvollsten Muster stets am Lager. Massiv silberne und Alfenide-Geräthe zu Hochzeits-Geschenken. 35022L
Spezialität: **Goldene Ringe.**
In den Werkstätten werden die besten Arbeitskräfte Berlins beschäftigt, daher gewissenhafteste Ausführung von Reparaturen an Uhren und Goldsachen bei billigster Berechnung.

Vereinsabzeichen, Fahnen und Banner,

Schleifen, Tambouren und Tambouren, Schilder, Stempel, Schablonen und Gravirungen etc. empfiehlt den Genossen
3578L
Gustav Kleist, Waldemar-Strasse 48.

Mechanische Weberei Charlottenburg

126 Berliner Strasse 126. 108.
Spezialität:
Damen-Kleiderstoffe jeder Art.
Fabrikate eigener Fabrik.
Täglicher Eingang von Frühjahrs-Neuheiten.
Größtes Lager in schwarzen Cachemires und Fantasiegeweben, doppeltbreit Meter von 65 Pf. an, außerdem empfehle mein großes Lager in Wäsche, Baumwollen- und Leinen-Waaren.
Fabrik-Niederlage von Teppichen, Gardinen und Läuferstoffen.
Detail-Verkauf zu Fabrikpreisen.

B. Günzel, Lothringersstrasse 53, vis-à-vis der Pferdebahn-Station.
Spezialität: Porträts bewährter sozialistischer Führer (Kassalle, Marx etc.) in Cigarrenspitzen, Pfeifen, Brochen, Nadeln, Knöpfen, Stöcken, Bläsen, Bildern u. dgl. an gross, en detail. (Man verlange den Preisblatt.)

H. Richter, Optiker,

Berlin, C. Spittelmarkt, (Wallstr. 1) und Weinbergsweg 15b, nahe am Rosenthaler Thor.
Anerkannt beste und billigste Bezugsquelle aller optischen Artikel.

Rathenower Alumingold-Brillen und Pincenez,
garant. nie schwarz werd. M. 2,50
Nickelbrillen u. Pincenez „ 1,50
do. allerfeinste Qualität „ 2,-
Rathenower Stahlbrillen „ 1,-
Alles mit den besten Rathenower Krystallgläsern I. Qual. versehen.
Operngläser, rein achromat. M. 6.
Neu! Richter's Opern- u. Reisoglas

„**Excelsior**“
inkl. Lederetui u. Riemen M. 12, übertrifft alles bisher Gebotene. Prompter Versandt nach anseherhalb gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme.
Genaueste Fachkenntnis.
Eigens Werkstatt. 3545L
Bitte genau auf Straße und Nummer zu achten, um sich vor werthlosen Nachahmungen und Täuschung zu schützen.
Sonntags v. 8-10, 12-2 geöffnet.

Nur für Wieder-Verkäufer!
Rauchrequisiten
als Cigarrenspitzen, Cigarettenspitzen, Pfeifen etc. in allen Holzarten, Weichschamm, Bernstein etc. liefert billigst
Gustav Klein jr., Heilbrunn a/M.
Spezialität: Echte Weichselwaaren.

Möbel-Magazin R. Schmidt,

Veteranenstraße 15
auch Theilzahlung.
Stets gebrauchte Möbel auf Lager. Auch ist dabeiselb ein Piano billig zu verkaufen. Kindermöbel, größte Auswahl.
Dr. Hoersch, homöopath. Arzt.
Lilienstr. 149. 8-10, 6-7, Sonntag 8-10.